

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopariska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—. Einzelnummer Din 150 und Din 2.—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beifügen.

Postulna plaćena v gotovini.

Preis Din 2'—

Maribor Zeitung

Der Streit um Reynauds Europa-Karte

Die Journalisten zur Besichtigung der Karte in den Quai d'Orsay geladen / Die Darstellung des Neuter-Büros
Der Widerhall in den deutschen maßgeblichen Kreisen

Paris, 6. April. (Avala.) Havas berichtet: Gestern vormittags wurden die Vertreter der Pariser und der Auslands-
presse in das Ministerpräsidium berufen,
um die geographische Karte zu überprüfen,
die sich in einem Saale während der
Zusammenkunft des Ministerpräsidenten
Paul Reynaud mit dem amerikanischen
Unterstaatssekretär Sumner Welles
befand. Die Journalisten konnten die Fest-
stellung machen, daß es sich um eine alte
Karte handelt, da sie die Veränderungen
der jüngsten Jahre gar nicht enthält. Im
Gegenteil, die neuen deutschen Grenzen
waren mit roter Farbe gezogen, die der
Sowjetgrenze hingegen mit gelber Farbe.
Die beiden Farben wurden von Seiten der
graphischen Arbeiter, die diese Karte an-
fertigten, ungeschickt reproduziert. Die
ganze Karte Europas war in grauer Farbe
ausgearbeitet, während die Grenzen von
den Retuscheuren beliebig gezogen wur-
den. Auf diese Weise wurde der Eindruck
erzielt, als ob die Schweiz und Oester-
reich ein Ganzes bildeten. Die Grenzen
zwischen Deutschland und Dänemark
sind ebensowenig bezeichnet. Auf dieser
Karte sieht Griechenland so aus, als ob
es an Kleinasien angeschlossen wäre. Das
Schwarze Meer und die Balkanländer

sieht man auf dieser Karte überhaupt nicht.
Zwischen Belgien und Holland ist über-
haupt keine Grenze zu sehen. Aus alledem
kann demnach die Schlußfolgerung gezo-
gen werden, daß diese Karte eine unge-
schickt überarbeitete graphische Karte dar-
stellt.

Paris, 6. April. (Avala.) Reuter
berichtet: Den Journalisten wird am Quai
d'Orsay Gelegenheit geboten, sich vom
Sturm im Wasserglas zu überzeugen, der
im Zusammenhange mit der Veröffentlichung
der angeblichen Karte Paul Rey-
nauds entstanden war. Während die Zei-
tungsreporter ihre Aufnahmen machten,
konnten die Mitglieder der Britisch-ameri-
kanischen Vereinigung und die Vertreter
der Pariser Presse das Original der Karte
mit den Aufnahmen vergleichen, die wäh-
rend der Aussprache zwischen Paul Rey-
naud und Sumner Welles gemacht wor-
den sind. Diese Karte ist im Jahre 1919
veröffentlicht worden. Ministerpräsident
Reynaud verwendet sie zur Einzeichnung
der Wirtschaftswege. Auf dieser Karte
waren die Gebiete, die Deutschland nach
dem Weltkrieg besaß, rot eingezeichnet.
Österreich, die Tschechoslowakei, Deutsch-
land und ein Teil Polens waren rot ge-

färbt. Es hat sich nun klargelegt, daß
die Photographie beim Drucken einen tie-
feren Ton erhielt. Die Grenzen wurden des-
halb nach dem Gedächtnis nachgezogen.
Das französische Außenministerium woll-
te dieser Affäre keine Publizität verleihen,
sie wurde von einem Vertreter des Quai
d'Orsay als »Dummheit« bezeichnet. Man
entschloß sich schließlich, die Zurückhal-
tung aufzugeben, da sich die Erregung in
Amerika und in den europäischen Staaten
nicht legen wollte. In den letzten drei Ta-
gen hat die deutsche Propaganda in Ame-
rika sich voll entfaltet, indem sie den Ver-
such unternahm, die Photographie dieser
Europa-Karte mit den Enthüllungen über
den Pariser amerikanischen Botschafter
Bullitt in Zusammenhang zu bringen, der
bekanntlich auch im deutschen Weißbuch
genannt wird.

Berlin, 6. April. Im Zusammenhange
mit den bereits bekannten Darlegungen
des Rechtsgelehrten Prof. Dr. Bruns wird
in deutschen maßgeblichen Kreisen zur
Europa-Karte Reynauds folgendes erklärt:
Es war den deutschen Kreisen hinlänglich
bekannt, daß die Ministerpräsidentenschaft
Reynauds den rücksichtslosen Kampf

Frankreichs gegen Deutschland darstelle.
Reynaud habe noch vor der Ankunft des
Amerikaners Sumner Welles in Paris er-
klärt, er sei ein ausgesprochener Feind des
deutschen Nationalsozialismus. Für
Deutschland ist es wichtig — so heißt es
in diesen Erwägungen —, daß diese Kar-
te in der Pariser »L'Illustration« erschie-
nen ist und daß sie die Kriegsziele der
Alliierten darstellt. Es handelt sich um die
alten Bestrebungen der Westmächte.
Frankreichs Politik durchzieht ein roter
Faden von Richelieu bis Clemenceau.
Deutschland wird sich allen diesen Ten-
denzen widersetzen, und zwar in der glei-
chen Kompromißlosigkeit. Die Alliierten
fordern die Zerreißung einer europäischen
Nation von 80 Millionen, die Hitler nach
20jähriger Sklaverei wieder einigte. Je
ärger jedoch der Druck der Alliierten sein
wird, desto schärfer wird Deutschlands
Widerstand sein. Die Fragen der Neuor-
nung Europas können friedlich gelöst wer-
den. Napoleon selbst hatte auf St. Helena
erklärt, daß eine Politik, die sich gegen
die Natur wendet, scheitern müsse. Eben-
so wird auch die Politik gegen die Natur
des deutschen Volkes scheitern.

Die militärische Bereitschafts- organisation Italiens

Die Landesverteidigung Italiens steht unter der Führung des Ministerpräsidenten Mussolini
und seiner militärischen und zivilen Mitarbeiter

Rom, 6. April. (Avala.) Die Agenzia
Stefani berichtet: Im Gesetzentwurf,
der im Zusammenhange mit dem Budget
und der Organisation des Obersten Lan-
desverteidigungsrates unterbreitet wurde,
ist die Bestimmung enthalten, daß der
Landesverteidigungsrat ein Organ der Re-
gierung ist und die Verpflichtung über-
nimmt, die Prüfung und Koordinierung
aller Beschlüsse zur bestmöglichen Ver-
teidigung des Landes auf sämtlichen Ge-
bieten auf sich zu nehmen. Dem Obersten
Landesverteidigungsrat ist ein beratendes
Komitee beigegeben, dessen Vorsitz der
Duce innehat. Mitarbeiter des Duce sind
die Minister, die Unterstaatssekretäre der
militärischen Ministerien, der Ministerprä-
sident von Albanien, die Chefs der Gene-

ralstäbe und der Generalsekretär dieses
Beratungsausschusses. Gleichzeitig wer-
den besondere Abteilungen gegründet,
die im besonderen alle aktuellen Fragen
der Landesverteidigung zu bearbeiten ha-
ben. Die gesamte Oberleitung aller Kör-
perschaften des Obersten Landesverteidi-
gungsrates liegt in den Händen des Mi-
nisterpräsidenten und des Präsidenten des
Obersten Landesverteidigungsrates. Der
Gesetzesvorschlag über die Mobilmachung
im Kriegsfall ist vom Ministerrat bereits
genehmigt worden. Der hiebei genehmig-
te Grundsatz lautet: Italien ist bereits im
Frieden verpflichtet, alles durchzuführen,
was für die Mobilmachung und deren
Kontrolle erforderlich ist. Die Mobilma-
chung der italienischen Nation ist voll-

ständig, d. h. sie umfaßt sowohl die Mi-
litär- als auch die Zivilpersonen.

Personen, die von der Mobilmachung
nicht erfaßt werden, wie z. B. Frauen und
Kinder über 13 Jahren, sind ebenfalls ver-
pflichtet, in Form von Hilfsdiensten an
der Mobilmachung und Demobilisierung
des Volkes teilzunehmen. Die Mobilma-
chung und die Demobilisierung werden
auf Grund des neuen Gesetzes durch kön-
iglich-kaiserliches Dekret auf Vorschlag
des Ministerpräsidenten und nach detail-
liert geprüfter Lage oktroiert. Alle nach-
träglichen Ergänzungen werden in der
»Gazzetta Ufficiale« veröffentlicht wer-
den.

iken war, ferner der Chef der Kommuni-
sten der Bannmeile. Die Polizei beschlag-
nahmte ferner eine mobile Druckerei und
eine große Anzahl von Flugzetteln.

Ein Sieg Roosevelts im Senat
Washington, 6. April. Reuter
berichtet: Bei der gestern erfolgten
Abstimmung im amerikanischen Senat
wurde der Antrag Roosevelts, demzu-
folge die Ermächtigung zum Abschluß
von reziproken Handelsverträgen um
weitere drei Jahre verlängert wurde,
mit 46 gegen 33 Stimmen angenommen.
Die Gegner wollten die Ermächtigung
nur auf ein Jahr erstreckt wissen.

Englische Noten für Schweden und
Norwegen.

London, 6. April. (Avala) Reuter
berichtet: Wie gestern in amtlichen
Kreisen in Erfahrung gebracht werden
konnte, empfing Außenminister Lord
Halifax gestern die Gsanden Schwedens
und Norwegens und überreichte
ihnen bei dieser Gelegenheit zwei No-
ten für die Regierungen ihrer Länder.

Gründung einer Deutsch-Ungarischen
Gesellschaft in Berlin.

Berlin, 6. April. (Avala.) DNB berich-
tet: Im Zusammenhange mit der Errich-
tung der Deutsch-Ungarischen Gesell-
schaft fand im Hotel »Kaiserhof« ein Emp-
fang statt, an dem sich zahlreiche Per-
sönlichkeiten aus allen Berliner Kreisen
beteiligten. Der Protektor der Gesell-
schaft, Generalfeldmarschall von Macken-
sen und der Präsident des ungarischen
Abgeordnetenhauses Tasnady-Nagy hiel-
ten Ansprachen, in denen auf die Ver-
bundenheit der beiden Nationen hinge-
wiesen wurde.

Zürich, 6. April. Devisen: Beo-
grad 10, Paris 9.045, London 15.96, New-
york 445.875, Brüssel 75.975, Mailand
22.50, Amsterdam 236.775, Berlin 178.70,
Stockholm 106.20, Oslo 101.30, Kopenha-
gen 86.10, Sofia 5.50, Budapest 79.50,
Athen 3.20, Bukarest 2.125, Istanbul
3.50, Helsinki 8.25, Buenos Aires 104.75.

Ackerbauminister Dr. Čubriločić aus Budapest abgereift

Budapest, 6. April. (Avala) Ge-
stern nach Mitternacht verließ der ju-
goslawische Ackerbauminister Dr. B.
Čubriločić gemeinsam mit dem Mi-
nister ohne Portefeuille Doktor Kon-
stantinović und seiner Begleitung
die ungarische Hauptstadt. Auf dem
mit jugoslawischen und ungarischen
Farben geschmückten Perron des
Westbahnhofes hatten sich zur Ver-
abschiedung eingefunden: Ackerbau-
minister Graf Michael Teleki mit
Gemahlin, der Gehilfe des Ackerbau-
ministers und mehrere hohe Beamte,

der jugoslawische Gesandte Syetozar
Rašić u. a. m. Frau Rašić überreichte
der Gemahlin des Ministers Dr. Čubrilo-
lović einen schönen Blumenstrauß.

Großes Getreidemagazin in
Győr vollkommen eingedäschert

50 Waggons Getreide vernichtet.
Budapest, 6. April. (Avala) Im
Hafensilos von Győr brach gestern ein
Schadenfeuer aus, wobei der 10 Stock-
werke hohe Silos vollkommen einge-
äschert wurde. 50 Waggons Getreide,

die sich darin befanden, wurden ein
Raub der Flammen. Sieben Feuer-
wehrleute wurden bei den Löschar-
beiten verletzt. Die Ursache des Bran-
des ist nicht bekannt.

Die gesamte Leitung der Pariser Kommu-
nisten verhaftet

Paris, 6. April. (Avala.) Havas be-
richtet: Die Pariser Polizei hat im Nor-
den von Paris eine kommunistische Or-
ganisation ausgehoben. Bei dieser Gele-
genheit wurde die gesamte Leitung der
Pariser Kommunisten eingebracht. Unter
den 19 verhafteten führenden Kommuni-
sten befindet sich der Chef der kommu-
nistischen Propagandasektion Ferment-
Barthelme, der früher kommunistischer
Betriebszellenleiter in den Renault-Wer-

Jugoslawien verharret bei der strikten Neutralität

Die Auffassung der Pariser diplomatischen Kreise / Keine Verringerung des deutsch-jugoslawischen Güterausfußvolumens zu erwarten

Paris, 6. April. (Havas) Seit der Verkündung der verschärften Blockade durch die Alliierten richtete sich das Interesse der diplomatischen Kreise vor allem auch auf die Frage, inwieweit die verschärfte Kontrolle auch den jugoslawischen Güterausfuß mit Deutschland betreffen werde. Jugoslawien hat nach Ansicht der Alliierten seine Neutralität bislang gewissenhaftest behütet. Es ist deshalb — abgesehen davon, daß die Alliierten praktisch gar nicht in der Lage sind, wegen der gemeinsamen Grenzen Deutschlands und Jugoslawiens die Kontrolle auszuüben — keinesfalls eine Änderung des

Standpunktes Jugoslawiens zu erwarten. Jugoslawien wird daher den Umfang des bisherigen Güterausfußes mit Deutschland keinesfalls verringern. Die Gründe hierfür sind die folgenden:

1. Wenn Jugoslawien leben will, muß es seine Agrarprodukte ausführen und Industriegüter einführen. Deutschland war schon lange vor dem Kriege Jugoslawiens größter Abnehmer und Lieferant.

2. Die Verringerung des Güterausfußes mit Deutschland unter den Normalstand vor dem Kriege würde einen Akt der Feindseligkeit bedeuten und könnte sehr leicht deutsche Gegenmaßnahmen herausfordern.

3. Die Einstellung des jugoslawischen Exports nach Deutschland würde nur einen sehr bedeutungslosen Beitrag zur Blockade der Alliierten bilden, da die deutsche Einfuhr aus Jugoslawien auch in den besten Jahren nur 3 Prozent der gesamten deutschen Einfuhr ausgemacht hat.

Jugoslawien hält diese Beweise für genug stichhaltig, um die Alliierten davon zu überzeugen, bis zu welchem Maße es von Bedeutung wäre, den Güterausfuß zwischen Jugoslawien und Deutschland zu verringern.

Bern, 6. April. Havas berichtet: Die Schweizer Blätter berichten aus Berlin, zahlreiche Vorbereitungen lassen darauf schließen, daß Deutschland in nächster Zeit seine Macht entwickeln werde, um zu zeigen, daß es nicht gewillt ist, den Westmächten Eingriffe in die Beziehungen Deutschlands zu den Neutralen zu gestatten. Deutschland wird kein Vorgehen gegen die Neutralen dulden, das Deutschland zum Schaden gereichen würde. Nach Ansicht führender deutscher Politiker befindet sich der Krieg jetzt auf einem außerordentlich wichtigen Wendepunkt.

Slowenischer Kommentar zur Europa-Karte des Quai d'Orsay

»SLOVENECE«: »WIR SLOWENEN GEHÖREN NUR NACH JUGOSLAWIEN!« — »NIEMALS UNTER EIN NEUES ÖSTERREICH!«

Ljubljana, 6. April. Der heutige »Slovenec«, das Organ des von Dr. Korosec geführten Teiles der jugoslawischen Radikalen Union, nimmt heute auf der ersten Seite zu der Europa-Karte Stellung, die bekanntlich durch ein fatales Versehen des Photographen beim Knipsen des Ministerpräsidenten Paul Reynaud und des Amerikaners Sumner Welles auf die Platte gekommen war. Der »Slovenec« schreibt:

»Viel Staub hat in der europäischen Öffentlichkeit eine geographische Karte aufgewirbelt, die anlässlich des Besuchs von Sumner Welles im Kabinett des jetzigen Ministerpräsidenten Reynaud gewesen

war und die angeblich die künftige Regelung Europas nach dem Kriege vorstellt.

Wir wollen uns nicht in einen Streit darüber einlassen, was diese Karte vorstellt und wann sie entstanden ist. Wir müssen jedoch entschieden betonen, daß das slowenische Gebiet weder als Ganzes noch als Teil niemals in ein wie immer geartetes Österreich eingeschlossen werden darf. Wir Slowenen haben unseren Platz in Jugoslawien und sonst nirgendwo. Wir sind überzeugt, daß diesbezüglich alle Jugoslawen mit uns übereinstimmen.«

che wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen.

Rund um die Europa-Karte

Der deutsche Rechtsgelehrte Dr. Bruns erläutert den Auslandspressevertretern die Pläne der Westmächte

Berlin, 6. April. (Deutsches Nachrichtenbüro.) Den in Berlin tätigen Vertretern der Auslandspresse wurden von Dr. Weber die Pläne der Westmächte über die Zerstückelung Europas dargelegt. Dr. Weber erteilte sodann das Wort dem bekannten deutschen Gelehrten für internationales Recht Prof. Dr. Bruns, der u. a. folgendes erklärte: »In der Pariser »Illustration« vom 16. März erschien die Photographie einer geographischen Karte, aus der zu ersehen ist, wie Europa nach dem Kriege nach Auffassung der Westmächte organisiert werden soll, und zwar nach der von ihnen erhofften Niederbringung Deutschlands. Auf dieser Karte sieht man eine Linie, die sich entlang des Main zieht, woraus hervorgeht, daß die Schuldigen dieser neuen Bedrohung Europas einen süddeutschen Staat schaffen wollen, der unter französischem Protektorat stehen würde. Seit jeher hatten die Westmächte die Zerstückelung des Reiches im Auge, um auf Grund dieser Tatsache eine neue Territorialaufteilung Europas vornehmen zu können. Das ist übrigens ein alter französischer Traum aus dem 12. Jahrhundert.«

gen zur Vorsicht verstanden. Man glaubt in Holland wohl, daß bis auf weiteres die Vereinigten Staaten in Ostasien an die Stelle oder zur Seite Englands getreten seien. Man denkt aber auch an die Anziehungskraft der niederländischen Petroleumvorkommen auf eine Nation, die sieben Achtel ihres großen Petroleumbedarfes einführen muß. Man denkt auf die Eisenerzvorkommen auf Borneo und noch manches andere. Allerdings ist Japan weit; von Tokio nach Batavia ist es fast so weit wie von Irland nach New York. Gewiß liegen auch die amerikanischen Philippinen zwischen Japan und Niederländisch-Indien. Einstweilen aber fürchtet man in Holland aber vor allem Japan, dessen Politik man als »imperialistisch« empfindet.

Zur Verteidigung der ausgedehnten niederländisch-indischen Inselgruppe sind vor allem Flugzeuge und Schiffe nötig. Schon seit Jahren hat Holland viel für seine Luftwaffe und Kriegsflotte getan. Der größte Teil der Flotte, alle modernen Schiffe, liegen in Niederländisch-Indien. Ihre Größe geht bei den fünf Kreuzern aber nicht über 8500 Tonnen hinaus. Die übrigen Schiffe sind Zerstörer, Unterseeboote und Hilfsfahrzeuge. Den japanischen neuen Schlachtschiffen, den schweren Kreuzern, zahlreichen leichten Kreuzern und den vielen Zerstörern sind die holländischen Seestreitkräfte stark unterlegen. Die Regierung hat sich nun entschlossen, drei Schlachtschiffe von je etwa 28.000 Tonnen zu bauen. Der Zuwachs der niederländischen Flotte zwänge einen Angreifer zum Einsatz von Schlachtschiffen. Die Niederlande werden nach Vollendung der neuen schweren Divisionen zum ersten Male in ihrer neuzeitlichen Geschichte zu ihrer Verteidigung das einsetzen können, was man in England eine »combined fleet« nennt. Um die Schlachtschiffe sollen sich die fünf leichten Kreuzer und die zwölf Zerstörer zur Einheit einer Hochseeflotte gruppieren. Holland wird, wenn die neuen Schiffe 1942 oder 1943 fertig sind, zur See eine Großmacht sein.

Norwegische Befürchtungen

NORWEGISCHE PRESSE ÜBER DIE MÖGLICHKEIT DER LANDUNG EINES FREMDEN EXPEDITIONSKORPS.

Oslo, 6. April. In der letzten Zeit erörtern die norwegischen Blätter wiederum die Möglichkeit einer Erweiterung des Krieges auf die skandinavischen Staaten. Unter den vielen Kombinationen, die im Zusammenhang damit angestellt werden, ist am interessantesten die vom Blatt »Faedrilandet« erörterte. Das Blatt spricht von der Möglichkeit der Landung eines französischen Expeditionskorps in Norwegen, damit Deutschland von Norden her angegriffen werden könne. Der

diplomatische Mitarbeiter des Blattes behauptet, die Generalstäbe der Alliierten prüften gegenwärtig die Ausführbarkeit dieses Unternehmens. Darauf lasse wenigstens die Tatsache schließen, daß zahlreiche britische Agenten Norwegen bereisten. In Oslo prüft man aufmerksam die Versionen, daß in Großbritannien und Frankreich Kolonialtruppen zusammengezogen würden, die dazu bestimmt seien, durch Norwegen nach Deutschland vorzustoßen.

Holland wird Seemacht

Im Haag, 6. April. Ohne ihre großen Kolonien wären die Niederlande ein kleines europäisches Binnenland. Der Kolonialbesitz macht sie zu einem »Reich«. Diese Bezeichnung hat schon seit Jahren steigende Beliebtheit bei den Holländern gewonnen. Mit Recht, denn Holland ist die drittgrößte Kolonialmacht der Welt. Wollte man es auf die Karte des europäisch-asiatischen Festlandes übertragen, so dehnte sich der niederländisch-indische Archipel von der französischen Westküste bis östlich vom Kaspischen Meere, vom schwedischen Haparanda bis nach Prag. Achteinhalf Millionen Niederländer, deren Mutterland nur 34.000 Quadratkilometer groß ist, verfügen in den indischen Kolonien über ein Gebiet von fast zwei Millionen Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von reichlich sechzig Millionen. Eine wochenlange Seereise, oder sechs Tage Luftreise trennen aber das Mutterland von seinen Kolonien in Ostasien.

An eine starke militärische Sicherung der Kolonien hat Holland so lange nicht zu denken brauchen, wie Japan eine englandfreundliche Politik machte. Als Japan zu einer Weltmacht wurde, die einen ihrer zunehmenden Bevölkerung angemessenen »Platz an der Sonne« sucht, und damit in Gegensatz zu England trat, hat sich die Lage stark verändert, auch für Holland. Die holländisch-japanischen Beziehungen sind, in der üblichen diplomatischen Sprache ausgedrückt, freundschaftlich geblieben. Die Verschönerung der europäisch-asiatischen Kräfteverhältnisse, manche Zwischenfälle mit japanischen Fischereifahrzeugen, die Rührigkeit des japanischen Handels und gewisse Artikel der japanischen Presse werden aber schon seit Jahren in Holland als Mahnung

Die Subventionen für die jugoslawischen Schifffahrtsgesellschaften

Beograd, 5. April. Verkehrsminister Ing. Beslic unterzeichnete ein Abkommen über die ständigen Jahressubventionen für die jugoslawischen Handelsschifffahrtsgesellschaften. Auf Grund dieses Abkommens erhält die Jadranska Plovidba 48 Millionen, die Dubrovačka Plovidba 12, die »Oceania« 8 und die Zetska Plovidba 16 Millionen Dinar. Hievon entfallen 9 Millionen Dinar für die Zwecke der Küstenschifffahrt und 7 Millionen Dinar für die Aufrechterhaltung der Balkan-Linie der genannten Gesellschaft.

Finnland und die neuen Forderungen Rußlands

London, 5. April. (Avala.) Reuter meldet: »News Chronicle« kommentiert die Gerüchte über neue Forderungen der Sowjetregierung an Finnland. Das Blatt meint, daß Finnland, falls diese Gerüchte der Wahrheit entsprechen, sicherlich keinen Widerstand mehr leisten könnte. Wenn die Sowjetregierung solche neuen Forderungen gestellt habe, dann sei dies ein Beweis dafür, daß sie den Angriff auf andere Staaten vorbereite.

„Türkei-Verträge haben nur defensiven Charakter“

DARDANELLENDURCHFART WIRD EINER KRIEGFÜHRENDEN MACHT NUR DANN GESTATTET SEIN, WENN DIE TÜRKEI SELBST BEDROHT WÄRE

Ankara, 6. April. Die türkische Presse hebt den Wunsch hervor, im gegenwärtigen Kriege strikte Neutralität zu bewahren.

Der Botschafter des Deutschen Reiches v. Papen ist nach Berlin berufen worden und bereits abgereist. Papen wird über die Lage im Nahen Osten Bericht erstatten.

Die Blätter verkünden heute, daß die Berichte unwahr seien, wonach die Tür-

kei einer kriegführenden Macht die Durchfuhr durch d. Dardanellen gestatten könnte. »Dzümhuriyet« erklärt, daß die Verträge der Türkei nur defensiven Charakter haben, falls das Land im Nahen Osten angegriffen werden sollte. Die Abmachungen von Montreux würden nur dann in Wirksamkeit treten, wenn die Türkei selbst bedroht wäre und sich dadurch gezwungen ersehen würde, die Meerengen zu öffnen.

Mussolini spricht am 20. April

Vor wichtigen Erklärungen des Duce. — Mussolini wird angeblich die Anregungen Roosevelts beantworten.

Rom, 6. April. Wie die italienischen Blätter ankündigen, wird Mussolini am 20. April, auf dem Kapitol einen Bericht über die Vorbereitungen für die Weltausstellung in Rom 1942 erstatten. Man erwartet in diesem Zusammenhange

eine große Rede Mussolinis. Wahrscheinlich wird der Duce die Anregungen beantworten, die Roosevelt in seiner jüngsten Rede gemacht hat.

Große Aufmerksamkeit hat die Tatsache gefunden, daß Mussolini am Donnerstag eine lange Aussprache mit Marschall Badoglio hatte, der schon lange nicht beim Duce erschienen war. Die Aussprache Mussolini-Badoglio dauerte mehr als zwei Stunden. Dieser Ausspra-

Gemeindewahlen in Sicht

Neue Wege der innerpolitischen Entwicklung / Ankündigung von Gemeindewahlen, die ein Brücklein für die Skupschtina wählen sein sollen / Steht den Saborwahlen etwas im Wege?

Die im Dekretwege erfolgte Verabschiedung der Budgetzwölftel hat, wie anders nicht zu erwarten war, den Weg für die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage freigemacht. Bekanntlich ist jede Regierung vor dem 1. April mit der wichtigsten, weil unaufschiebbaren Frage beschäftigt: der Einbringung des Budgets. Da die Skupschtina, die am 11. Dezember 1938 gewählt worden war, im August des Vorjahres infolge der erfolgreichen Durchsetzung der Ausgleichspolitik zwischen den Serben und Kroaten ihre Auflösung erfuhr, mußte die Regierung unter Anlehnung an den Artikel 116 der Verfassung vom 3. September 1931 zu der außerordentlichen Durchführung des Staatshaushaltes greifen, und zwar in Form von Budgetzwölfteln für die Monate April, Mai, Juni und Juli. Die Budgetzwölftel wurden bekanntlich gemeinsam mit Bestimmungen finanzpolitischen Charakters im Verordnungswege mit 1. April in Kraft gesetzt. Zweifelslos war die Regierung Cvetković während der Vorarbeiten für den Staatshaushalt mit anderen Problemen weitaus mehr beschäftigt als alle bisherigen Regierungen, da sie gleichzeitig auch die Verordnung über die Finanzierung Kroatiens auszuarbeiten hatte. Die kroatischen politischen Kreise vertraten nämlich den Standpunkt, daß die Finanzierung des Banats Kroation parallel zum Staatshaushalt auf Grund von Budgetzwölfteln unbedingt vermieden werden müsse.

Die Regierung Cvetković steht, nachdem sie den Staatshaushalt bis Ende Juli in obgenannter Weise sichergestellt hatte, vor Problemen, die seit der Unterzeichnung des Ausgleiches am 26. August 1939 ihrem Charakter nach offene Frage geblieben sind.

Diese Probleme innerpolitischer Natur sind in der letzten Zeit vor den verschiedenen Parteiformen öffentlich diskutiert worden. Sowohl zum Wahlgesetz, das inzwischen bereits Gesetzeskraft erlangt hatte, als auch zum Entwurf des Vereins- und Koalitionsgesetzes ist in den politischen Parteien in verschiedenster Weise Stellung genommen worden. Aber weder in diesen höchsten politischen Parteinstanzen noch im Schosse der Regierung wurde eine meritorische Behandlung der aktuellen innerpolitischen Aufgaben erzielt. Unter den Fragen, die sich auf die Normalisierung der innerpolitischen Lage beziehen, ist die Frage des weiteren Umbaus des Staates wohl eines der wichtigsten innerpolitischen Probleme. Es ist hinlänglich bekannt, daß sich in dieser Frage zwei vollkommen verschiedene Standpunkte heraus-

kristallisierten.

Das eine Lager vertritt den Standpunkt, daß der Umbau des Staates in gleicher Weise und von jenen Faktoren vorgenommen werde, die an der Schaffung des Banats Kroation Anteil genommen haben, im anderen Lager wiederum herrscht die Auffassung vor, daß die Skupschtina nach erfolgten Neuwahlen ihr Wort in dieser Angelegenheit aussprechen müsse. Dieser zweite Standpunkt ist Gegenstand der Kritik in dem Sinne, daß er weder dem Geiste des Ausgleiches, noch der Gleichberechtigung entspreche. In diesem Zusammenhange ist auch die Forderung erhoben worden, daß der Umbau des Staates vorläufig eingestellt werde. Der Gesamtumbau des Staates sei im Sinne dieser Forderung der Skupschtina zur Genehmigung zu unterbreiten.

Immer, wenn die Skupschtinawahlen erwähnt wurden, war in den politischen Auseinandersetzungen auch von den Gemeindewahlen die Rede. In diesem Zusammenhange wurde wiederholt die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß man in bezug auf die Demokratisierung des öffentlichen Lebens in Jugoslawien von den Gemeindewahlen auszugehen habe.

Und wirklich: Gleich nach der Dekretierung des Budgetzwölftel war die Frage der Gemeindewahlen als erster Punkt des Regierungsprogramms auf die Tagesordnung gebracht worden. Mit dieser Frage beschäftigte sich eine Ministerkonferenz, an der Ministerpräsident Cvetković, Vizepräsident Dr. Maček u. der Banus von Kroatien Dr. Šubašić teilnahmen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die grundsätzliche Entscheidung über die Ausschreibung der Gemeindewahlen bereits gefallen ist. Bei dieser Gelegenheit soll im Hinblick auf die projektierten Gemeindewahlen, die den Skupschtinawahlen vorangehen würden, auch die Frage eines neuen Gemeindewahlgesetzes geprüft worden sein. Man soll sich, wie die Beograder Zeitungskommentare besagen, auch über den Zeitpunkt der Durchführung dieser Wahlen ausgesprochen haben, doch heißt es in diesen Kommentaren, daß für Wahlen im allgemeinen eine Voraussetzung nötig sei: die Verbesserung der allgemeinen politischen Verhältnisse.

Nach inoffiziellen Mitteilungen aus Re-

gierungskreisen werden die Gemeindewahlen auf Grund des abgeänderten oder eines neuen Wahlgesetzes in geheimer Abstimmung erfolgen. Eine Frage für sich ist die Gesetzesbestimmung, ob die Wahlen in den einzelnen Banaten zeitlich getrennt zur Durchführung gelangen können. Es scheint, daß man eher gewillt ist, die Gemeindewahlen an ein und demselben Tage im ganzen Lande durchzuführen. Die maßgeblichen politischen Faktoren sind, wie es heißt, für die baldigste Ausschreibung der Gemeindewahlen. Nach der besagten Ministerkonferenz wurde angedeutet, daß als Wahltermin irgendein Tag im Monat Mai in Frage kommen könnte.

Von der Zagreber Perspektive aus gesehen, hält man die innenpolitische Lage als reif für neue Entwicklungen. In kroatischen politischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß nunmehr der Augenblick für die Lösung der an der Tagesordnung stehenden großen Innenfragen gekommen sei. Hierbei denkt man selbstverständlich in erster Linie auf die erforderlichen Vorarbeiten für den Umbau des Staates. So ziemlich allgemein ist die Auffassung, daß vor der Inangriffnahme dieses Werkes Vertreter jener serbischen Parteien in die Regierung einbezogen werden müßten, die im serbischen Volke wurzeln. Es müsse sich schon einmal herausstellen, hinter welchen serbischen Parteien und in welchem Umfange die serbische Wählerschaft stehe.

In Kroatien wird von seiten der Presse wie auch in politischen Kreisen immer wieder auf die Notwendigkeit der Ausschreibung der Skupschtinawahlen hingewiesen.

In diesen Kreisen wird aber gleichzeitig eine Konzession in dem Sinne ausgesprochen, daß die gegenwärtige gespannte internationale Lage für die Durchführung von Parlamentswahlen nicht gerade geeignet sei. Aus diesem Grunde fordert ein Teil der kroatischen Presse die Umbildung der Regierung durch Einbeziehung von politischen Kräften, die auf der Basis des Ausgleiches vom 26. August mitzuarbeiten gewillt wären.

Es wird angenommen, daß die serbischen Parteien zum größten Teil dem Ausgleich zustimmen, daß aber lediglich Unterschiede in den Auffassungen führender Politiker bestünden. Diese Unterschiede sind nach Ansicht der Zagreber politischen Kreise nicht unüberbrückbar. Im kroatischen Lager sind die Dinge vollkommen geklärt. Die politischen Kräfte des kroatischen Volkes sind in der Kroa-

tischen Bauernpartei konzentriert. Es wäre nun Sache der Serben, ihre politischen Kräfte in gleicher Weise zusammenzufassen. In diesem Falle könnten sich die beiden Lager in den wichtigsten politischen Fragen Einigkeit verschaffen, besonders in jenen Fragen, die sich auf den Umbau des Staates beziehen. Die gemeinsame Solution würde dann gar nicht die Sanktion des Parlaments fordern, denn sie könnte im autoritativen Wege erfolgen.

Man könnte auf diese Weise wahrscheinlich dieselben Lösungen finden wie ein gewähltes Parlament, dem es zu einem späteren Zeitpunkt vorbehalten bliebe, die autoritär gefundene Lösung mit eventuellen kleineren Korrekturen zu genehmigen.

Es ist kein Wunder, daß man sich in Kroatien für die Verhältnisse im serbischen Parteienlager außerordentlich interessiert. Dies umso mehr, als in den serbischen Gebieten mehr als 18 politische Parteien um die Gunst der Wähler werben, wobei jede von ihnen behauptet, die allein gültige Vertreterin des serbischen Volkes zu sein. Von diesem Gesichtspunkte aus gilt das größte Interesse der Einigungsaktion der Radikalen. Erfolgt die Einigung der Radikalen, dann ist nach Ansicht kroatischer Kreise auch mit einer beträchtlichen Verringerung der Anzahl der serbischen Parteien zu rechnen.

In den letzten Tagen wird in der kroatischen Presse die Forderung nach Gemeindewahlen — besonders in den Städten — von neuem erhoben. Man ist ferner der Ansicht, daß nach der nunmehr erfolgten staatsrechtlichen Regelung des Banats Kroation den Wahlen zum kroatischen Landtag nichts mehr im Wege stehe. Die Saborwahlen müßten in Bälde erfolgen, wenn die Regierung den Beweis liefern soll, daß ihr faktisch die Demokratisierung des Landes am Herzen liegt. Die Gemeindewahlen wiederum wären ein Instrument zur Messung der Stimmung in Serbien. In kroatischen politischen Kreisen ist man überhaupt der Ansicht, daß nach der Sicherstellung der Finanzierung Kroatiens der Festlegung der besten Prozedur für die Lösung der großen staatlichen Probleme keine Hindernisse im Wege stünden. Es sei jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo die Repräsentanten der politischen Kräfte des Landes sich über die Vorbereitungen und die Durchführung des Staatsumbaues zu einigen hätten. In diesem Sinne erwarten die Zagreber politischen Kreise eine allgemeine Auflockerung der innerpolitischen Aktivität.

Südosteuropa und Orient im Lichte der Kriegsausweitungspläne

Von General a. D. v. Mierla, Budapest

Die unerwartet rasche Beendigung des finnisch-russischen Krieges beraubte die Alliierten die Möglichkeit, das Gebiet der skandinavischen Staaten zum Kriegsschauplatz zu machen und Deutschland aus dieser Richtung zu bekämpfen. Die Einbeziehung der Nordstaaten in den Krieg hätte für Deutschland empfindliche wirtschaftliche und militärische Nachteile im Gefolge gehabt. Die Alliierten könnten vor allem die schwedische Eisenzufuhr nach Deutschland sperren und das Reich zu umfassenden Verteidigungsmaßnahmen an seiner bei tausend Kilometer langen Ostseeküste, also zum Aufbau einer zweiten Front zwingen.

Da die alliierte Kriegführung die Abspernung Deutschlands von jeglicher Zufuhr neben der Erweiterung des Kriegsschauplatzes als einen der wichtigsten Faktoren zur Erringung des totalen Sieges betrachtet,

Osten mit den rumänischen und russischen Oelvorkommen, die bei der deutschen Oelversorgung eine hervorragende Rolle spielen, für die Kriegspläne der Alliierten eine ausschlaggebende Bedeutung. Dazu kommt noch, daß auch England u. Frankreich im Irak und in Südwestpersien (Iran) eigene lebenswichtige Oelinteressen zu sichern haben.

Die Versammlung der unter dem Oberbefehl General Weygands stehenden britisch-französischen Orientarmee im Raume zwischen Syrien, Irak und Aegypten mag wohl in erster Linie der Sicherung der Oelgebiete und der leicht verwundbaren Oelleitungen dienen, es ist aber nicht von der Hand zu weisen,

daß ihr eine noch wichtigere Aufgabe bezüglich der Verhinderung der Gewinnung der Balkan und der Nahe

rumänisch-russischen Ölzufuhr nach Deutschland und damit zwangsläufig einer Erweiterung des Kriegsschauplatzes zufallen dürfte.

Soweit bekannt wurde, standen Anfang März an französischen Truppen in Syrien: 7 Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision, zumeist farbige Truppen, die zum Teile motorisiert, 150.000 Mann stark sind. Britischerseits befinden sich in Palästina zwei schwache Infanteriedivisionen ohne Artillerie, in Stärke von 16.000 Mann, eine australische Brigade und ein neuseeländisches Bataillon — ohne Spezialwaffen, mit 12.000 Mann, während der Großteil der britischen Truppen, etwa 4, zum Teile motorisierte Infanteriedivisionen in Stärke von 40.000 Mann in Ägypten in der Suezkanalzone versammelt ist. Die Stärke der Orientarmee beträgt demnach insgesamt 218.000 Mann. An Luftstreitkräften dürften

300 bis 400 Flugzeuge vorhanden sein.

Die türkische Armee umfaßt 22 Infanteriedivisionen, 23 Reservedivisionen 1. und 2. Welle, 3 aktive und 2 Reservegebirgsbrigaden, 3 aktive und 2 Reservekavalleriedivisionen, (1938) eine Panzerdivision, ein Festungsregiment und 24 Grenzschatzbatallione. Gegenwärtig befindet sie sich in einem ziemlich vorgeschrittenen Stadium der Mobilisierung und hat 550.000 bis 600.000 Mann unter Waffen. Im Sinne des mit Frankreich und England am 19. Oktober 1939 abgeschlossenen Paktes ist die Türkei verpflichtet, den Alliierten zu Hilfe zu eilen, a) wenn irgendeine europäische Macht einen Angriff durchführen würde, der im östlichen Becken des Mittelmeeres zu Feindseligkeiten führen könnte, und b) falls Frankreich und England auf

Grund jener Garantien, die sie Rumänien und Griechenland gewährt haben, zur Einleitung der Feindseligkeiten verpflichtet würden. Die Türkei ist jedoch von diesen Verpflichtungen entbunden, wenn deren Erfüllung zu einem Kriege zwischen ihr und der Sowjetunion führen würde. Von diesem Gesichtspunkte aus müssen demnach die möglichen Entwicklungen auf dem Balkan, im Nahen und dem schwer auszuscheidenden Mittleren Osten, der sich auf Persien, Afghanistan und den Westen Britisch-Indiens erstreckt, betrachtet werden.

Das Ziel, die Rohölversorgung Deutschlands zu unterbinden, kann erreicht werden durch die Sperrung des Donauweges und Ausdehnung der Blockade auf das Schwarze Meer. Da aber für das russische Öl dann immer noch der Weg über das Kaspische Meer und die Wolga offen bleibt, müßte zur Besitzergreifung der Ölfelder Grosnyj und Baku oder zu ihrer Zerstörung durch Luftstreitkräfte geschritten werden. Selbst dann blieben für die russische Ölversorgung immer noch die in der Baschkirenrepublik, etwa 300 Kilometer nördlich von Orenburg, erschlossenen Ölvorkommen verfügbar. Die Sperrung des Donauweges, sowie die Besetzung der Ölfelder von Ploiesti auf dem Landwege bedingt den Einbruch in das Gebiet neutraler Staaten und demnach eine flagrante Neutralitätsverletzung. Der Eintritt durch die Dardanellen in das Schwarze Meer ist im Sinne des Meerengenabkommens von Montereux den Kriegsschiffen kriegsführender Staaten untersagt, so daß die Ausdehnung der Blockade dahin auch nur auf gewaltsamen Wege möglich wird, der aber unfehlbar zum Kriege mit Rußland, den die Alliierten bisher geflissentlich vermieden haben, führen müßte. Insoweit jedoch Rumänien nicht von einer europäischen Macht angegriffen wird und schon gar im Falle eines Krieges mit Rußland ist die Türkei zu keinerlei Hilfeleistung gegenüber England und Frankreich verpflichtet. Die alliierte Orientarmee bliebe daher bei etwaigen Operationen in beiden Richtungen auf ihre eigenen Kräfte beschränkt. In diesem Falle wäre die Türkei auch nicht in der Lage, ihr zweckmäßig entwickeltes Eisenbahnnetz zur Verfügung zu stellen, wenn sie nicht in einen Krieg mit Rußland verwickelt werden will.

Ein gewaltsamer Zugriff auf die rumänischen und russischen Ölfelder würde die Orientarmee zum Vorgehen gegen zwei weit auseinander liegende Gebiete und daher zur Teilung ihrer Kräfte zwingen, denn die Sperrung der rumänischen Zufuhr allein hätte wenig Erfolg. Der Durchführung dieser doppelten Offensive stehen jedoch in beiden Richtungen sehr schwierige operativ-strategische Verhältnisse entgegen, die auch schon im Weltkrieg der französisch-englischen Salonikiarmee erst nach dem Zusammenbruch Bulgariens und der Mittelmächte ein spätes Vorwärtsschreiten gestatteten. Vor allem hängt die Aktionsfähigkeit der Orientarmee von dem tadellosen Funktionieren eines gesicherten Nachschubs durch das Mittelmeer ab, der auch die Schlagkraft der alliierten Mittelmeerflotten entscheidend beeinflußt. Bei dem ausgesprochenen Interesse Italiens an der Aufrechterhaltung des Friedens in Südosteuropa und im Becken des Mittelmeeres ist kaum anzunehmen, daß es eine Machtenfaltung der alliierten Flotten im Mittelmeer, die zur vollen Beherrschung desselben durch sie führen müßte, unwillkürlich hinnehmen würde.

Der Vorstoß nach Rumänien erfordert nicht nur bedeutende Kräfte, sondern es stellen sich ihm schon beim Ueberschreiten der Balkangebirge ernste Schwierigkeiten in den Weg, die mit dem Anlangen an der Donaulinie nur noch wachsen. Noch weit schwerer zu meistern den operativen Aufgaben steht die Orientarmee aber bei einem Angriff gegen die russischen Ölfelder nördlich des Kaukasus gegenüber. Diese Operationen setzen die volle Beherrschung des Schwarzen Meeres voraus, um im Verein mit Kräften, die auf der Linie Erzerum—Tiflis vorgehen, den Stoß bis Grosnyj und an das Ufer des Kaspischen Meeres fortzuführen. Nicht minder schwierig würde sich das Vorgehen alliierter Streitkräfte über Tabris gestalten, ehe sie in die südlich von Baku liegende Ebene von Aschke-

Ueber tausend Häuser in Novi Sad durch Hochwasser zerstört

Ungewöhnliche Ausmaße der Hochwasserkatastrophe / Zahlreiche Fabriken und der Flugplatz unter Wasser / Der Schaden geht in viele Millionen Dinar

Beograd, 6. April. Das Augenmerk der Hauptstadt ist auf die ungeheure Hochwasserkatastrophe in der Wojwodina und in Syrmien gerichtet, wo die Fluten der Donau und der Save ihr zerstörendes Werk mit unverminderter Heftigkeit festsetzen. Drei Viertel der Stadt Novi Sad sind unter Wasser. Die Fluten haben bis jetzt über eintausend Häuser zerstört. Unter Mitwirkung technischer Truppen sind Tausende von Händen damit beschäftigt, den Eisenbahndamm Novi Sad—Subotica gegen die Fluten der Donau zu verteidigen, denn dieser Damm ist heute noch die einzige Abwehr der inneren Stadt Novi Sad. In der Vorstadt Adamcevo steht das Wasser ein bis zwei Meter hoch. Die Häuser stürzen entgegen krachend ein, da die Grundmauern unterspült wurden. Jeden Augenblick stürzt irgendwo ein Haus ein. Millionenwerte sind bis jetzt vernichtet worden; den Hausrat, die Kleider, Lebensmittelvorräte, das Vieh usw. gar nicht eingerechnet. Auf dem Flugplatz nov Novi Sad steht das Wasser über einen halben Meter hoch. Zahlreiche Fabriken sind mit den Maschinen unter Wasser gesetzt.

Die Banatsverwaltung in Novi Sad hat die Schulen bis auf weiteres gesperrt. Die Schulgebäude und andere Gebäude wurden den Hochwasserschäden als provisorische Unterkünfte zur Verfügung gestellt. Am Bahnhof, der schon fast selbst bedroht ist, wurden leer stehende Waggonen den bedauernswerten Obdachlosen zur Verfügung gestellt. Sehr viele Obdachlose sind infolge Durchnässung an Grippe erkrankt.

Das Krankenhaus von Novi Sad ist voll von diesen akut Erkrankten, sogar in Hotelzimmern mußten sie untergebracht werden, da das Krankenhaus überfüllt ist. Sämtliche Züge auf den Strecken nach Subotica, Sombor, Petrovgrad und Senta sind eingestellt. Der Verkehr mit Ungarn kann nur über Vinkovci dirigiert werden.

Infolge des Dammbrechens wurden in Novi Sad der Frachtenbahnhof, das Heizhaus und die Werkstätte überschwemmt. Die Eisenbahnbediensteten retteten mit großem Opfermut das leichtere Material vor den Fluten der Donau. Nur die schweren, in Reparatur befindlichen Lokomotiven ragen aus dem Wasser heraus. Auf dem Flugplatz ist das Wasser im Laufe der Nacht zum 5. d. bereits auf einen Meter gestiegen. Die Hangars und Verwaltungsgebäude wurden rechtzeitig

schan mit den Oelleitungen gelangen konnten.

Wie bereits erwähnt, müßte das Bestreben, die russischen Ölfelder zu erreichen, zum Kriege mit Rußland führen. Die sowjetrussische Heeresmacht ist auf jeden Fall stark genug, um dem Vorgehen gegen die Ölfelder, gestützt auf die Vorteile der Grenzgebirge, den nachhaltigsten Widerstand entgegenzusetzen, wobei die Ueberlegenheit in der Luft außer Frage stehen dürfte. Es ist dabei durchaus nicht ausgeschlossen, daß Moskau seinerseits die Briten zu einer Erweiterung des Kriegsschauplatzes zwingt, indem es in Ausnutzung seiner strategischen Bahnen in Turkestan, den Weg früherer Eroberer folgend, einen Einfall in die indischen Nordprovinzen einleitet. In diesen von fanatischen Bergstämmen bewohnten Gebieten stehen die Engländer seit dem Jahr 1915 periodisch im Kampfe gegen ihre ebenso unbotmäßigen wie ortskundigen Untertanen, deren Dienste den Russen immerhin gewisse Vorteile bringen würden.

In Indien lagen 1938 an britischen Truppen 19 Infanteriebrigaden mit zusammen 43 Bataillonen, 5 motorisierte Kavallerieregimenter und 777 Batterien, darun-

geräumt.

Beograd, 6. April. Wie aus Smederevo berichtet wird, sind dort schon zahlreiche Straßen und Gassen der alten Stadt von den Fluten der Donau erfaßt worden. Ein Teil der Obdachlosen ist in Eisenbahnwaggonen untergebracht worden, deren Räder jedoch schon im Wasser stehen. Es ist damit zu rechnen, daß die Gewässer in vierzehn Tagen noch nicht so weit zurück gehen werden, als notwendig wäre, um die Feldarbeiten wieder in Angriff nehmen zu können. Die Städte an der Theiß und Bega verteidigten sich erfolgreich gegen die Ueberschwemmungsgefahr. Auf den starken Dämmen sind Tausende von Männern damit beschäftigt, die Sicherungen durchzuführen.

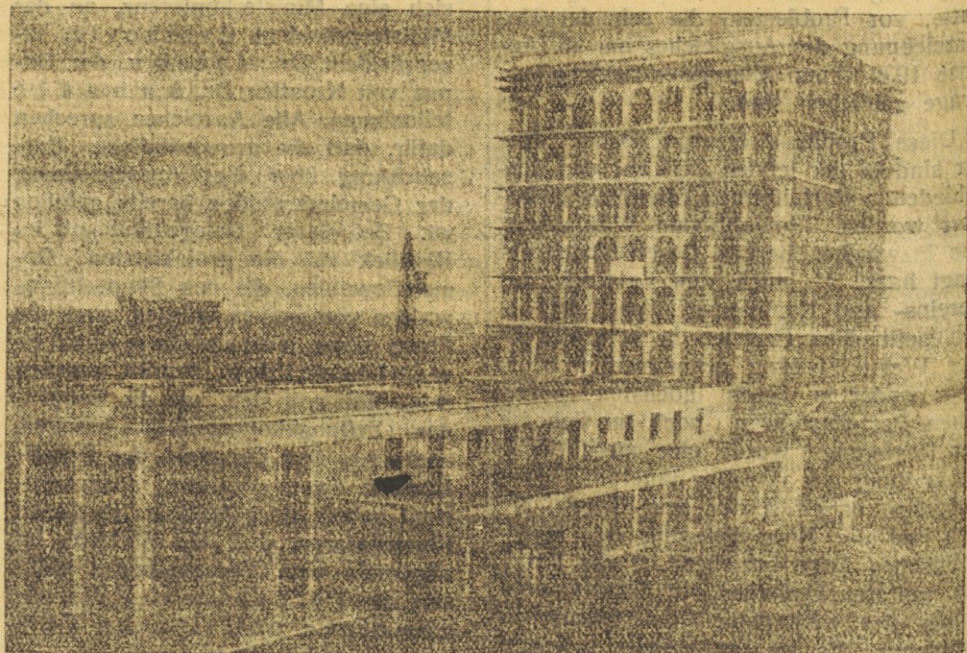
Beograd, 6. April. In Beograd und in Zemun ist der Stand der Dinge unverändert. Das Anwachsen der Save ist fast nicht mehr zu beobachten. Die Stadtgemeinde hat in allen überschwemmten Straßen vom Savehafen bis zum Bahnhof besondere Holzstege errichten lassen, damit die Bewohner die Häuser verlassen können. Zahlreiche Kaufleute und Firmen ließen sich besondere Holzstege errichten, die ins Innere der Lokale führen. Der Verkehr in diesen Straßen erfolgt nur mit Kähnen.

Nach einem Bericht der hydrotechnischen Abteilung des Bauministeriums ist die Donau im Oberlauf auf jugoslawischem Gebiet durchschnittlich um zehn Zentimeter gesunken. Bei Novi Sad stieg die Donau gestern um weitere 4 Zentimeter an, bei Pančevo um 2 Zentimeter. Die Annahme, daß die Donau bis zur Theiß-Mündung sinken und nachher wieder steigen würde, hat sich bewahrheitet. Die Temes ist wiederum gesunken, ebenso die Save bei Sabac um 8 Zentimeter. Bei Beograd ist die Save unmerklich um einen Zentimeter gestiegen.

Beograd, 6. April. Bauminister Dr. Kreck begab sich schon vorgestern nachmittags ins Ueberschwemmungsgebiet, um die erforderlichen Anweisungen zu geben. Der Minister besichtigte die gefährdeten Dämme u. die überschwemmten Stadtteile. Daraufhin fand im Kabinett des Banus eine Konferenz statt, an der sich zahlreiche Funktionäre der verschiedenen Behörden beteiligten. Spätnachts kehrte der Minister nach Beograd zurück.

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nicht ein Glas natürlichen »Franc-Josef«-Bitterwasser. Reg. S. br. 15.485/35.

Die Weltausstellung 1942 in Rom im Bau



Auf dem Gelände der Weltausstellung 1942 in Rom wird fieberhaft gearbeitet. Eine große, des italienischen Imperiums würdige, imposante Schau wird hier die hohe Leistungsfähigkeit des faschistischen Italien vor aller Welt dokumentieren. — Blick auf das Gelände der Weltausstellung 1942 in Rom.

ter zwei schwere und 6 mittlere. Die aktiven eingeborenen indischen Truppen zählten insgesamt 95 Bataillone und 21 Kavallerieregimenter zu drei Eskadronen. Diese Truppen sind modern gerüstet, zum guten Teil motorisiert, doch ohne Artillerie. An Reservisten stehen kaum mehr als 70.000 Mann der Eingeborenentruppen zur Verfügung. Durch Verlegung in den Nahen Orient und auf den europäischen Kriegsschauplatz trat eine empfindliche Verminderung der Streitkräfte ein. Da infolge der gegenwärtigen Lostrennungsbestrebungen des allindischen Kongresses ein ansehnlicher Teil der Truppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe im Hinterland belassen werden müßte, erübrigen keine besonders starken Kräfte zur Verteidigung der Nordwestgrenze Indiens. Diese ist allerdings durch eine Reihe von Befestigungen an der afghanischen Grenze geschützt, die aber keinesfalls jede Besorgnis zu bannen vermögen.

Die Kriegsgeschichte lehrt, daß es im Laufe der Zeiten drei großen Eroberern gelungen ist, trotz mächtiger Gebirgswälle erfolgreich in Indien einzudringen. Im Jahre 327 v. Chr. zog Alexander der Große aus Baktrien, dem heutigen Gebiet von Buchare, mit 120.000

Mann über den Hindukusch nach Kabul und stand nach harten Kämpfen am Khaiberpaß im Jahre 326 v. Chr. am Ganges. 1800 Jahre später beschritt der Beherrscher von Buchara und Fergana Baber bin Omar, ein Nachkomme Dschingis Khans, den gleichen Weg. Er drang 1524 über den Khaiberpaß vor, erreichte 1526 den Ganges und gründete die Dynastie der Mogulkaiser, deren Herrschaft die Engländer im Jahre 1857 ein Ende setzten. Der dritte große Eroberer, Nadir Schah von Persien, zog 1736 mit 80.000 Mann aus der Provinz Chorasán, im Tale des Heriflusses, südlich des Hindukusch, nach Afghanistan, erstürmte Kabul, ging ebenfalls über den Khaiberpaß und schlug in der Schlacht von Karnal, nördlich von Delhi, die Kriegsscharen des Großmoguls. Er beließ den Mogulkaiser in seiner Herrschaft und trat nach Einhebung einer hohen Kriegskontribution den Rückmarsch nach Persien an. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß einer modern gerüsteten Armee der Einbruch in diesen ständigen Wetterwinkel Indiens gelingen und dadurch die Pläne der Alliierten durchkreuzt werden könnten.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 7. April

Sindet sich wirklich fein Dach für die „Glasbena Matica“?

Die Raumkrise des obersten Kulturinstituts Nordslowenies verschärft sich weiter. — Die Mariborer „Glasbena Matica“ ab 1. Juli ohne Unterrichts-räume.

Wie schon seinerzeit berichtet wurde, muß die „Glasbena Matica“ in Maribor ihre bisherigen Unterrichts-räume mit Ende des Monats Juni verlassen. Da bisher für dieses oberste Kulturinstitut Maribors und Nordsloweniens überhaupt noch keine geeigneten Vereinsräume gefunden werden konnten, stehen wir sozusagen vor der betrüblichen Tatsache, daß die „Glasbena Matica“ in absehbarer Zeit ohne Dach dastehen wird, was natürlich zur Folge haben wird, daß der Unterrichtsbetrieb im Herbst in diesem Falle vollkommen eingestellt werden mußte. Wenn man in Betracht zieht, welche gewaltige Kulturarbeit die „Glasbena Matica“ in den zwei Jahrzehnten ihres Bestandes vollbracht hat, kann man sich lebhaft vorstellen, einen wie niederschmetternden Eindruck die Nachricht in allen betroffenen Kreisen und auch sonst in der Öffentlichkeit ausüben wird, daß nämlich die „Glasbena Matica“ in der Tat vor der Gefahr der Einstellung des Lehrbetriebes steht. Die Öffentlichkeit hat aber ein Recht darauf, zu verlangen, daß alle maßgebenden Faktoren der Stadtgemeinde wie auch der Banatsverwaltung alle Hebel in Bewegung setzen, daß diese Schmach von der „Glasbena Matica“ und der kulturellen Entwick-

lung unserer engeren Heimat rechtzeitig abgewendet wird. Der Verein selbst hat bisher alle möglichen Wege bestritten, um zu einer befriedigenden Lösung dieser Raumkrise zu gelangen, doch endeten alle seine bisherigen Versuche und Anstrengungen bedauerlicherweise mit einem Mißerfolg. Die Notwendigkeit einer raschen Lösung dieser prekären Kulturfrage ist umso dringender, als wir zweifelsohne den vollkommenen Verlust eines Kulturinstituts zu befürchten haben, in dem schon seit zwanzig Jahren alljährlich etwa 200 junge Leute in allen Musik- und Gesangsfächern unterrichtet werden. Wer könnte aber diese Katastrophe und Kulturschande verantworten? Wir glauben deshalb, daß sich alle jene Faktoren, denen eine normale Entwicklung unseres Kulturlebens am Herzen liegt, so rasch als möglich aufraffen und alle Mittel in Anwendung bringen, daß die Frage einer endgültigen Unterbringung der „Glasbena Matica“ zufriedenstellend gelöst und endlich von der Tagesordnung gestellt wird. Es wäre wirklich traurig und für unsere Verhältnisse bezeichnend, wenn diese gewiß auf einfache Weise zu lösende Frage noch weiter die Gemüter beunruhigen würde.

Der Streit im Bäckergerwerbe beigelegt

DIE KONTROLLE ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES KOLLEKTIVVERTRAGES DURCH EINE PARITÄTISCHE KOMMISSION BEID. LAGER GEWAHRLEISTET

Der Streit zwischen den Mariborer Bäckermeistern u. der Gehilfenschaft, der sich monatelang hingezogen hat, erscheint nun beigelegt. Die Organisationen der Meister und der Gehilfen hielten kürzlich eine gemeinsame Sitzung ab, in der eine Einigung erzielt wurde. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß die Meister die Bestimmungen des Kollektivvertrages ge-

nau einzuhalten haben. Fortan wird eine paritätische Kommission der Vertreter bei der Lager auf die strikte Einhaltung der Vertragsbestimmungen bedacht sein; der Obmann der Bäckerinnung Koren gab das Versprechen ab, daß er bei einer etwaigen Verletzung des Vertrages sofort einschreiten und den betreffenden Meister zur Verantwortung ziehen werde.

Die letzte Aufführung von E. Anzengrubers „Die Trutzi“ (Ein Nachtrag.)

Am 4. d. M. ging Anzengrubers Komödie »Die Trutzi« bei völlig ausverkauftem Hause zum fünften und letzten Male über die Bretter der bescheidenen, aber sehr netten Bühne des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in der Gambirushalle. »Die Trutzi« ist unbestreitbar eines der schwersten Werke Anzengrubers. Umso größer ist daher das Verdienst der Mitwirkenden wie auch der Spielleitung, daß die Aufführung einen derartigen Erfolg zu erzielen vermochte. Außer den bewährten Kräften (H. Spittau, A. Ruhri, Dr. E. Bučar, J. Peteln, R. Fischbach), von denen man eine Glanzleistung vorausgesetzt hatte und darin auch nicht enttäuscht worden war, überraschten die Zuschauer in tragenden Rollen mit ihrem ausgeglichenen Spiel neue Kräfte: H. Käfer, J. Senekowitsch und Fr. Siege. In diesem Stück fällt besonders dem Chor eine schwere und wichtige Rolle zu. Er setzte sich aus jungen Mädchen und Burschen zusammen, die ihr Bestes dazu beitrugen, ein hübsches, lebhaftes Bühnenbild zu schaffen. Fr. H. Marx und Herr A. Stieberz hatten Gelegenheit, in einer kleinen Szene auf ihre schauspielerischen Fähigkeiten aufmerksam zu machen. Den

Anführer dieses Chores, dem auch der Löwenanteil seines Erfolges zufällt, stellte Herr F. Hartinger dar. Durch seinen frischen, energischen Ton wie auch durch sein sicheres Auftreten gewann er vom ersten Augenblick an die Sympathien aller. Wir hoffen, noch öfters Gelegenheit zu haben, uns an seinem munteren Spiel zu erfreuen. Das Ensemble vervollständigten die beiden originellen Bauern Impfinger und Zertinger, die von den Herren H. Jäger und V. Hausmaninger trefflich verkörpert wurden. Auch der wackere Wirt (O. Werbignig) und die hübsche Wirtin (G. Sterle) zeigten in ihren kleinen Rollen, daß sie auch größeren Aufgaben gerecht werden könnten.

Die Spielleitung und Inszenierung leitete auch diesmal Frau Berta Siege. Anlaßlich dieser Aufführung feierte Frau Siege, wie wir zufällig erfahren haben, in ihrer bekannt bescheidenen Art in aller Stille ein kleines Fest. Es sind heuer nämlich 25 Jahre her, daß sie ununterbrochen in unserer Stadt weilt und uns durch ihr großes Können manche frohe Stunde bereitet hat. In den ersten fünf Jahren hatten wir noch Gelegenheit, sie auf der Bühne des Stadttheaters zu bewundern. In den letzten zwanzig Jahren aber gab es wohl nur wenig kulturelle Veranstaltungen, an welchen sie nicht in irgendeiner Weise Anteil genommen hät-

te. Sei es, daß sie sich als Spielleiterin betätigte oder in ergreifender Weise ein Frauenschicksal verkörperte: immer krönte ihr Bemühen ein voller Erfolg. Wo immer der Name Berta Siege ausgesprochen wird, ist man vom Gelingen der Sache überzeugt und dies ist wohl die schönste Anerkennung für ihre mühevollen Arbeit.

Wäsche, Strümpfe günstigst bei „LAMA“ Maribor

Tagung der Zuckerbäcker

Im Hotel »Orel« hielt die Mariborer Zuckerbäckerinnung ihre heutige Jahreshauptversammlung ab, der Mitglieder aus 11 Bezirken beiwohnten. Den Vorsitz führte der langjährige Obmann Ilich. Anwesend war u. auch Gewerbereferent Dr. Senkovič.

Nach eingehenden Rechenschaftsberichten wurde eine lebhafte Aussprache über die Auflösung der Innung durch die Wirtschaftskammer durchgeführt. Die Redner sprachen sich entschieden gegen ein derartiges Vorgehen aus und vertraten die Ansicht, daß die Interessen der Gewerbetreibenden unter allen Umständen gewahrt werden müßten.

Die Innung zählt gegenwärtig in 12 Bezirken Nordsloweniens 70 Mitglieder, die 25 Gehilfen und 26 Lehrlinge beschäftigen. In der Versammlung wurde gegen das Ueberhandnehmen des Pfuscherwesens schärfstens Stellung genommen. Neuwahlen fanden diesmal nicht statt.

Fahrtermäßigungen

Anlaßlich nachstehender Veranstaltungen hat die Bahndirektion eine Fahrtermäßigung auf den Eisenbahnen erteilt:

Zagreb: Deutsche Buchausstellung vom 6. bis 20. April. 50-proz. Fahrtermäßigung vom 4. bis 22. d. auf Grund des Ausweises K-13.

Beograd: Hausaltungswoche vom 7. bis 13. April. 50-prozentige Fahrtermäßigung vom 5. bis 15. d. auf Grund des Ausweises K-13.

Beograd: Frühjahrsmesse vom 13. bis 22. April. 50-prozentige Fahrtermäßigung vom 8. bis 27. d. auf Grund des Ausweises K-13.

Zagreb: Frühjahrsmesse vom 27. April bis 6. Mai. 50-prozentige Fahrtermäßigung vom 22. d. bis 7. Mai auf Grund des Ausweises K-13.

Budapest: Frühjahrsmesse vom 26. April bis 6. Mai. 50-prozentige Fahrtermäßigung und ermäßigtes Visum auf Grund des Messeausweises.

m. Todesfälle. Im schönsten Mannesalter von 32 Jahren starb gestern der Fleischergehilfe Alois Šerag. Ferner verchied gestern der 31jährige Private Frz. Damiš. Friede ihrer Asche!

m. Ungarische Gäste in Slowenien. In Beograd traf eine Gruppe von führenden Köpfen der ungarischen Fremdenverkehrspropaganda ein und besichtigte eingehend die Stadt, wobei auch verschiedenen offiziellen Persönlichkeiten Besuche abgestattet wurden. Sonntag fahren die prominenten Gäste nach Zagreb und Montag nach Ljubljana und Oberkrain. Dienstag verlassen die Gäste Slowenien.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Franz Fras, Tischler, mit Fr. Antonie Bančič; Ludwig Urbančič, Eisenbahnschlosser, mit Fr. Marie Magdič; Adolf Foršnerič, Maschinentechner, mit Fr. Marie Šifners August Valentan, Angestellter, mit Fr. Anna Borovnik; Franz Zaloudec, Besitzerssohn, mit Fr. Christine Balaško; Alois Gselman, Besitzer, mit Fr. Agnes Praprotnik; August Fras, Angestellter, mit Fr. Stefanie Smodej; Karl Zorko, Magazineur, mit Fr. Carmela Legiša; Karl Cvetko, Weber, mit Fr. Slavica Novogradec; Alois Straus, Schuhmachermeister, mit Fr. Rosa Pernek; Eduard Slokar, Maschinenschlosser, mit Fr. Marie Vračko, Rudolf

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Samstag: den 6. März, um 20 Uhr: »Unentschuldigte Stunde«. Ermäßigte Preise. Das letzte Mal.

Sonntag, 7. März um 15 Uhr: »Zigeunerbaron«. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: »Kabale und Liebe«. Ermäßigte Preise.

Volkshochschule

Montag, den 8. April spricht Frau Fanny Copeland, Lektorin der englischen Sprache in Ljubljana, über die Orkney-Inseln. Lichtbilder!

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der Lustspielschlager »Nanette mit Jenny Jugo, Hans Söhnker und Albert Schönhals in den Hauptrollen vorgeführt. In dieser lustigen Komödie ist von einem jungen Bühnendichter die Rede, der beim Suchen eines neuen Stoffes die reizende Nannette kennen lernt, sich ihr aber mit falschem Namen als armer Dichter vorstellt. Es kommt zu Mißverständnissen, die schließlich aber doch geschlichtet werden.

Esplanade-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag die Premiere des neuesten Schlagerfilmes »Ihre erste Liebe« mit der populären jungen Künstlerin Dean-Durbin, die uns bereits mit den zwei ersten Filmen »Sie und ihre 100« und »Das Glücksspiel« überraschte u. begeisterte. Ein musikalisch hochwertiger, ausgezeichneter Großfilm, ein Film der Jugendliebe und mit bezauberndem Gesang, in dem Deanne Durbin einige schöne Lieder und Opernarien singt. Es folgt das erstklassige Drama »Schwester Angelika« mit Paul Hartmann und Käthe Dorsch.

Union-Tonkino. »Die Helden des Westens«, ein repräsentativer Film, dessen Handlung der bewegten Entstehungsgeschichte des heutigen Amerika entnommen ist. Der Inhalt ist von einer breiten und kraftvollen Konzeption einer außerordentlich lebhaften Handlung und spannendster Szenen von den Kämpfen der eingeborenen Rothäute mit den eindringenden Bleichgesichtern. In diesem Meisterwerk findet seine Verherrlichung der berühmte Pionier von Nordamerika Daniel Boone. In den Hauptrollen George O'Brien und Heather Angel.

Tonkino Pobrežje. Samstag u. Sonntag der tschechische Großfilm »DAS KREUZ AM BACHE«

Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 12. April versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Das Wetter

Wettervorhersage für Sonntag:

Zunehmende Bewölkung und Regen.

Krajnc, Weber, mit Fr. Stefanie Šeruga. — Wir gratulieren!

m. In Vitanje ist im Alter von 73 Jahren Frau Marie Hofbauer, verw. Teppey, geb. Tischler, gestorben. R. i. p.!

m. Den 80. Geburtstag feierte in Sesterze bei Ptujka gora der Realitätenbesitzer und frühere Gastwirt und Kaufmann in Cirkovce Vinko Skalmič.

m. In den Ruhestand versetzt wurden die Lehrerin Frau Else From in Spodnja Sv. Kungota und der Lehrer Max Dominikuš in Cven.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind gestorben: Maria Dachs, 73 Jahre alt; Therese Obrecht, 70 Jahre; Marie Weiß, 80 Jahre; Maira Solak, 86 J.; Josefine Ilgo, 87 J.; Ivan Kozjek, 42 J.; Florian Šket, 79 J.; Ivan Rapoc, 54 J.; Amalie Vičmajer, 65 J.; Matthias Zavernik, 76 J.; Ivan Lobe, 51 J.; Therese Lešnik, 57 J.; Aloise Lubej, 26

Jahre; Joško Oblak, 45 J.; Heinrich Prah, 8 J.; Ivan Rebernak, 24 J.; Franziska Rakusa, 76 J.; Jakob Šket, 69 J.; Rosa Babler, 67 J.; Ivan Pak, 51 J.; Franz Zagorski, 56 Jahre alt. R. i. p.!

m. Aus dem Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Der 3. Vortrag der Ortsgruppe Maribor wird Mittwoch, den 10. d. um 20.15 Uhr in der Gambriushalle stattfinden. Sprechen wird Herr Dr. Gozani über das Thema »Deutsche Volkswendung in der Geschichte. Der Vortrag ist für alle Kulturbundmitglieder frei zugänglich und wird pünktlich beginnen.

m. Einen einzigartigen Genuß bieten die Rundfahrten mit der Motorjacht »Nirvana« mit dem Ausgangspunkt Split bzw. Sušak. Näheres über die Fahrten, die 8 bis 15 Tage währen, beim »Putnik«.

m. Osterfahrt mit dem »Lovćen«. Zu den prawoslawen Osterfeierlagen vom 18. d. bis 3. Mai unternimmt der Luxusdampfer »Lovćen« eine Fahrt ins Schwarze Meer, wobei auch Palästina und Kleinasien besucht werden.

* Gasthaus Pesek. Stimmungsmusik, Brat- und Backhühner, Spezialität »Kitz«. Prima Pekreer Weine. 2858

m. Hace hatte keine Komplizen in Maribor. Im Zusammenhang mit der Festnahme des langgesuchten Räubers Anton Hace wurden auch in Maribor einige Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft festgenommen. Da aber Hace in der Voruntersuchung nachweisen konnte, daß er in unserer Stadt keine Helfershelfer hatte, wurden alle Inhaftierten wieder um freigelassen.

m. Pensionistentagung. Der Verband der Staats- und Selbstverwaltungspensionisten hält morgen, Sonntag, um 9 Uhr vormittags im kleinen Saal des »Narodni dom« seine Jahrestagung ab.

m. Die Jahrestagung des Cyril-Method-Vereines wird heuer in Ljubljana abgehalten werden, und zwar am 2. Juni.

m. Schmuggler lassen 50 kg Sacharin zurück. In einem Wagen des Güterzuges, der Donnerstag abends von Spielfeld nach St. Ilj kam, wurden zwei Rucksäcke mit 50 kg Sacharin gefunden, die offenbar von zwei Schmugglern zurückgelassen worden waren, die vor dem Eintreffen der Kontrollorgane flüchteten.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht Sonntag, den 7. d. für Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung Dr. Ivan Turin, Linhartova ulica 12.

* Photoamateure kaufen Filme, Platten frisch und billigst bei Foto-Kieser, gegen über dem Burg-Tonkino. Ausarbeitungen erstklassig! 2253

m. Ueber die Orkney-Inseln spricht am Montag, den 8. d. Frau Fanny Cope land, die Lektorin der englischen Sprache der Ljubljanaer Universität. Die Orkney-Inseln werden im Kriege öfters erwähnt, da sich dort die berühmte englische Flottenbasis Scapa Flow befindet. Diese Inseln sind aber nicht nur in Kriegszeiten, sondern auch im Frieden wegen ihrer naturgeschichtlichen, kulturellen und folkloristischen Besonderheiten sehr interessant. Skulpturale Bilder in Farben werden den Vortrag veranschaulichen. Die Vortragende spricht in slowenischer Sprache.

m. Führung auf der Ausstellung Mušič-Putnik. Am Sonntag um 11 Uhr vormittags wird der Mariborer Kritiker und Schriftsteller Radivoj Rehar über das Werk und die Kunststrichtung beider Aussteller sprechen.

m. »Unentschuldigte Stunde« zum letzten Male. Samstag, den 6. d. wird im Mariborer Theater das Lustspiel »Unentschuldigte Stunde« zum letzten Male für jene gegeben, die es bis jetzt versäumt haben, sich dieses unterhaltende Stück anzusehen. Ties ermäßigte Preise!

m. Die Teilnehmer der Italien-Reise des »Putnik« in der Zeit vom 14. bis 18. April werden auf das Programm der Mailänder »Scala« aufmerksam gemacht. Am ersten Tag, d. i. am 16. April wird Leoncavallos Oper »Zaza« mit dem berühmten Tenor Benjamin Gigli gegeben. Am 17. April folgt Mascagnis »Cavalleria Rusticana«, Wer noch nicht die Reservierung der Eintrittskarten angemeldet hat, möge dies bis spätestens 8. d. im »Putnik«-Reisebü-

ro vornehmen. Für die Teilnehmer der »Putnik«-Reise wurde ein 25prozentiger Nachlaß seitens der Direktion der »Scala« gewährt.

m. Haben Sie Ihr Klassenlos wirklich noch nicht bezahlt? In wenigen Tagen, u. zwar am 12. d. findet bereits die erste Ziehung der neuen Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie statt. Wer noch kein Los besitzt oder sein Los noch nicht bezahlt hat, der eile in unsere Glücksstelle Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, wo Sie Gelegenheit haben, Ihr Lebensglück zu schmieden. Bereits zugesandte Lose mögen im Falle der Nichtannahme unverzüglich retourniert werden, damit sie anderen Interessenten, die sich mit dem Herannahen der Ziehung in immer größerer Anzahl melden, überlassen werden können.

m. Zwei Vorstellungen bei ermäßigten Preisen im Mariborer Theater. Am Sonntag kommen die beliebte Operette »Der Zigeunerbaron« und Schillers Tragödie »Kabale und Liebe« bei ermäßigten Preisen zur Aufführung.

m. Schachmatch zwischen dem Mariborer Schachklub und dem SK. Zelenižar. Die Vertreter des Mariborer Schachklubs und des Sportklubs »Zelenižar« absolvieren am Sonntag um 9 Uhr im Cafe »Orient« den Revanchekampf im Turnier um die Schachmeisterschaft von Slowenien.

m. Ueber Nacht reich werden — das ist sicherlich der Traum eines jeden Menschen. Die einzig dastehende Gelegenheit, sozusagen über Nacht ein reicher Mann zu werden, bietet uns lediglich die Staatliche Klassenlotterie, die auch in ihrer neuen, am 12. d. beginnenden Spielrunde große und kleine Treffer im Gesamtbetrag von nicht weniger als 65 Millionen Dinar unter die glücklichen Gewinner zur Verteilung bringen wird. Neue Klassenlose liegen in unserer Glücksstelle Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, noch auf, doch wird ihre Zahl immer geringer, je näher der 12. April heranrückt. Also entschließt Euch rasch, das Glück ruft!

m. Italien gilt noch heute als das meistbesuchte Reiseland. Jeder Gast genießt auf der Eisenbahn eine Ermäßigung von 50 bis 75 Prozent, wodurch Reisen kreuz und quer möglich sind. Im übrigen verweisen wir auf das heutige Inserat der italienischen Heilbäder.

m. Bei der gestrigen Razzia wurden insgesamt 32 Personen festgenommen, hievon wurden 4 dem Gericht überstellt, während die übrigen in die zuständige Heimatsgemeinde abgeschoben wurden.

m. Vom ausströmenden Dampf verbrüht wurde gestern im Heizhaus der 55-jährige Arbeiter August Kun, der schwere Verbrühungen am Rücken und am linken Arm erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 6. April, 9 Uhr: Temperatur 4,8, Luftfeuchtigkeit 84 Proz., Barometerstand 732,5 mm, Windrichtung W-O — gestrige Marimaltemperatur 11,7, heutige Minimaltemperatur 4,6 Grad.

m. »Alle Vögel sind schon da« können wir zwar noch nicht rufen, aber gesungen wird dieses Lied von den Kindern, sobald die erste Osterlerche sich hinauf ins klare Luftgebiet schwingt. Täglich kehren einige unserer geflügelten Freunde aus dem Süden zurück, um ans Nestbauen zu gehen und das gezimmerte Nestchen alsbald mit winzigen Eiern zu füllen. Ein rechtes Ostergeschäft! Das Einkindsystem ist Gott sei Dank bei den Singvögeln noch nicht eingeführt; nur manche Menschen möchten der Natur ein Schnippchen schlagen und suchen sich der vielerlei Pflichten, die das »Kinderkriegen« mit sich bringt, zu entziehen. Haben es die Vögel Eltern leichter als die Menscheneltern? — Nein! Immer, wenn sie mit einem oder ein paar Bissen heimkehren, finden sie weit-aufgerissene Schnäbel, von denen jeder auf Unersättlichkeit Wert legt. Himmel, was ist das für eine Plage, die junge Brut satt zu kriegen! Aber es muß auch ein schönes Gefühl für die Vogeleltern sein (so denken wenigstens Hänchen oder Gretel), wenn Mutter und Vater daheim so begeistert empfangen werden. Gärtner und Landwirt wissen, daß ein paar Vogelfamilien einen ganzen Garten sauber halten. Der Wert dieser »Gartenpolizei« ist ein größerer, als mancher

glauben will. Wir haben darum Veranlassung, den Vögeln allen nur möglichen Schutz zu bieten.

* SANATORIUM Maribor, Tyrševa 19. Tel. 23-58. Modernst eingerichtet, namentlich für Operationen. Tagesgebühr: I. Klasse Din 120.—; II. Klasse Din 80.— Sanatoriumsleiter Spezialist für Chirurgie Dr. Černič. 7273

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

* Gasthaus Mandl. Sonntag Wergles-Konzert. Prima Backhühner. 2873

* Mariborer Pensionisten! Erscheinet vollzählig bei der Jahresversammlung, welche am Sonntag, den 7. April um 9 Uhr im kleinen Saal des Narodni dom in Maribor stattfindet. 2785

* Der Musikverein der Eisenbahnarbeiter und -angestellten hält am Sonntag, den 14. April um halb 15 Uhr im Saale des Hotels »Orel« seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Versammlung freie Unterhaltung. Der Ausschuß. 2733

Jahrestagung der pensionierten Offiziere

Der Verein der pensionierten Offiziere und Militärbeamten sowie deren Witwen und Waisen hielt dieser Tage seine Jahrestagung ab. Der Vorsitzende Oberst i. R. Jakob Razlag gedachte auch nach einleitenden Begrüßungsworten auch der im Vorjahre verstorbenen acht Mitglieder, von denen sich namentlich Oberst i. R. Schmidt als langjähriger Kassier für den Verein verdient gemacht hat. Die Versammlungsteilnehmer genehmigten einstimmig die Tätigkeitsberichte des Vorsitzenden und der übrigen Funktionäre sowie der Revisoren, worauf die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen wurde. Da Oberst Jak. Razlag wegen seines hohen Alters und dauernder Kränklichkeit eine Wiederwahl ablehnte, wurde Oberstleutnant i. R. Heinrich Lopan zum Vorsitzenden gewählt. Der übrige Ausschuß setzt sich wie folgt zusammen: Obmannstellvertreter Oberst i. R. Fr. Peitler, 1. Schriftführer Mar.-Ing. Major i. R. Friedrich Foedransperg, 2. Schriftführer Intendant-Hauptmann i. R. Rudolf Sabukšek, Kassier Oberstleutnant i. R. Rudolf Raizner, Rechnungsprüfer Major i. R. Viktor Lang und Major i. R. Ivo Postružnik, Ausschußmitglieder Oberstenswitwe Frau Auguste Vrhovac und die Hauptmannswitwe Frau Karla Huebner sowie als deren Stellvertreter die Oberstenswitwe Frau Auguste Kramer u. die Hauptmannswitwe Frau Arnoldine Perković. Der Verein besitzt in der Ciril-Methodova ul. 24, I. Stock, seine Kanzlei, und zwar finden die Amtsstunden an Wochentagen von 11 bis 12 sowie von 18 bis 19 Uhr statt.

Die lunte Welt

Das Geheimnis des Liebes-Briefkastens

Zwei Frauen, die »Mary« hießen. — Spiel um einen Abfallkorb.

Das Humboldt-Denkmal im Fairmont-Park der amerikanischen Stadt Philadelphia war der Schauplatz der eigenartigen Vorgänge um zwei Frauen namens Mary. Mary de Vobis, die junge Witwe eines Millionärs, war in jung. Zeit mit Erpresserbriefen überhäuft worden. Schließlich forderte man sie auf, in den Abfallkorb, der im Fairmont-Park neben dem Humboldt-Denkmal steht, unauffällig einen Briefumschlag mit 5000 Dollar zu werfen, wenn ihr ihr Leben lieb sei. Auf Anraten der Polizei geschah dies auch, und zwei Kriminalbeamte nahmen unweit des Denkmals Aufstellung. Nach studenlangem Warten sahen sie, wie ein sympathischer junger Mann sich näherte, einen Blick in den Abfallkorb warf, den Umschlag herausholte und sich dann, den Brief öffnend, auf eine nahegelegene Bank setzte. Ehe er noch den Brief

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein probiertes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist Darmol Abführ-Schokolade

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

her ansehen konnte, standen schon die Kriminalbeamten neben ihm. »Machen Sie keine Umstände. Sie sind verhaftet!« Höchst erstaunt gab der junge Mann bei seiner Vernehmung die Erklärung ab, er wisse nicht, was das alles zu bedeuten habe. Er liebe die Schwester eines bekannten Rechtsanwaltes der Stadt, und da der Bruder, der das junge Mädchen bevormunde keineswegs eine Verbindung mit einem kleinen unvermögenden Angestellten dulden wolle, jedes Zusammentreffen des Paares verhindere und sogar an die Schwester gerichtete Briefe öffne, sei man übereingekommen, diesen Abfallkorb sozusagen als Privat-Briefkasten zu benützen und sich mit seiner Hilfe an bestimmten Tagen Nachrichten zukommen zu lassen. In der Tat hatte der junge Mann einen solchen Brief mit der Überschrift »Teuerste Mary!« in der Tasche, den er angeblich als Antwort auf das eben dem Abfallkorb entnommene Schreiben zurücklassen wollte.

Mary — so hieß auch die von Erpressern heimgesuchte Millionärswitwe mit Vornahmen. Das war immerhin auffallend. Als man den jungen Mann fragte, wie denn seine angebliche heimliche Braut weiterheißt, verweigerte er jegliche Auskunft. Man hielt infolgedessen den ganzen von ihm vorgebrachten Liebesroman für Schwindel und nahm ihn in Untersuchungshaft. Einige Zeit später wollte es der Zufall, daß ein bekannter Rechtsanwalt von Philadelphia zum Verteidiger eines in Haft befindlichen Individuums bestellt wurde, das wegen Betrügereien u. Heiratsschwindels vor Gericht kommen sollte. In der beschlagnahmten Post seines Klienten, in die der Advokat pflichtgemäß Einsicht nahm, befand sich überraschenderweise auch ein Liebesbrief seiner, des Rechtsanwaltes, eigenen Schwester Mary, in dem ein heimliches Stelldichein vereinbart war. Empört verhörte der Advokat nun sowohl seine Schwester als auch seinen Klienten, und so kam der wahre Sachverhalt an den Tag.

Der inhaftierte Betrüger war im Fairmont-Park zufällig auf Mary, die Schwester des Rechtsanwaltes gestoßen, der er seine Begleitung aufzudrängen suchte. Er war empört abgewiesen worden, und beobachtete nun rachsüchtig das junge Mädchen, die verstoßen ein Briefchen in den Abfallkorb warf, bis er hinter das Geheimnis der beiden Liebenden kam. Nun schrieb er den erwähnten Erpresserbrief an die Millionärswitwe de Vobis mit der Aufforderung, den geforderten Geldbetrag in den Abfallkorb zu werfen, um dem Liebespaar einen Streich zu spielen und seinen glücklicheren Nebenbuhler her einzulegen. Um ein Haar wäre der Schurkenstreich gelungen. Nach Aufklärung der Sachlage aber stand dem Hapypend nichts mehr im Wege, denn der Advokat gab natürlich nun, gerührt ob der Ritterlichkeit des schleunigst aus der Haft entlassenen jungen Mannes, seinen Segen zu der Verbindung des Pärchens.

m. Der April zieht nun ins Land — Gaben spendend allerhand; — manche sind ganz angenehm, — Manche auch recht unbequem. — »Schon an seinem ersten Tage — Schafft er vielen Sorg« und Plage, — Und die Leute kann man suchen, — Die an ihm nicht heftig fluchen. — Von den Jungen und den Alten — Wird zum Narren man gehalten, — Weiß's die Sitte mal so will — Stets am Ersten des April. — Drinnen sowie draußen zeigt — Sehr zu Launen sich geneigt — Der April. Mit Regen, Sturm — Jagt er gern den Erdenwurm, — Häufig auch mit Hagelschauern — In des Hauses sich're Mauern. — Grimmig sieht man oft ihn wüten, — Und mit Schirmen wie mit Hüften — Liebt er's dann, sein Spiel zu treiben, — Wie es gar nicht zu beschreiben! — Manchmal schickt er auch die Sonne, — Dann zieht helle Lenzeswonnen — In die Menschenherzen ein, — Bis es jäh beginnt zu schnefn.

Nachrichten aus Celje

c. Todesfall. Am 4. d. M. verstarb die 65-jährige Finanzerswitwe Frau Anna Arh. R. i. p.!

c. Der Vereinsbetrieb im Männergesangverein wurde wieder im vollen Umfange aufgenommen. Die Dienstagproben leitet das Mitglied des Hausorchesters Herr Sepp Lenz Tauschmann, der vornehmlich den Wehegesang u. alte Volkslieder pflegt. Die Freitagproben sind dem fröhlichen Volksgesang gewidmet, die Ing. Raimund Unger leitet, der es ausgezeichnet versteht, sie zugkräftig zu gestalten. Das Singen von Scharliedern unter der Leitung von Fritz May wurde vorübergehend eingestellt, doch werden schon überall Stimmen laut, diese Art von Singstunden wieder einzuführen. — Die Vereinsleitung des CMGV beabsichtigt eine Hugo-Wolf-Gedenkfeier unter Mitwirkung eines auswärtigen Sängers durchzuführen. Diese Feier soll dem großen Meister des deutschen Liedes allen Zeitgenossen näherbringen und ihn über kahle Zahlen und dilettantenhafte, persönliche Vergottung hinaus weihewoll in die Erinnerung der Kulturgemeinde von Celje und Umgebung eingehen lassen. Der künstlerische Leiter dieser Veranstaltung ist noch nicht bestimmt. Sie dürfte aber gemeinsam mit einem befreundeten Gesangsverein abgehalten werden.

c. Das Essen wird teurer. Am Dienstag, den 2. d. M. fand im Hotel »Union« eine Versammlung der Gastwirte statt, in der beschlossen wurde, die Preise wegen der allgemeinen Preissteigerung um 20%, gerechnet auf der Basis der Maximalpreisliste, zu erhöhen. Wenn die Preise der Lebensmittel noch steigen sollten, wird die Vereinigung die zuständigen Behörden ersuchen müssen, eine Änderung der Maximalpreisliste zu erlauben, in deren Rahmen eine weitere Steigerung der Preise möglich sein wird. — Am Samstag den 31. März überraschten die neuen Fleisch- und Fettpreise die sorgenden Hausfrauen. Ein Kilo Rindfleisch kostet nun Din 14.— (früher 12.—), zweitklassiges Rind- oder Kuhfleisch Din 12.— (10.—), Kalbfleisch Din 14.— (12.—), Schweinefleisch Din 18.— (Din 16.—). Auch die Fette wurden von Dinar 16.— auf Din 18.— erhöht. — Auch die Bäckervereinigung tagte, um die Preise ihrer Erzeugnisse und deren Preise der Verteuerung anzupassen. Es wurde beschlossen, diese Frage im Einvernehmen mit den Vereinigungen Maribor und Ljubljana zu lösen. Vorläufig wurde der Beschluß gefaßt, die Provision des Wiederverkäufers von 20% auf 10% zu senken.

c. Chauffeurprüfungen. Alle Kandidaten aus den Bezirken Celje, Konjice, Šmarje pri Ješah und Gornji grad, die die Chauffeurprüfung ablegen wollen, werden aufgefordert, sogleich die diesbezügliche Eingabe zu machen. Der Tag der Prüfung wird allen Kandidaten rechtzeitig bekannt gegeben werden.

c. Die Stadtgemeinde schrieb dieser Tage die Arbeiten für den neuen Kühlraum und die Hebeanlage im Schlachthaus aus. Die Angebote müssen bis zum 8. d. M. auf dem Gemeindeamt abgegeben werden. Für die Kanalisierung der Vodnikgasse schreibt die Stadtgemeinde die Lieferung von 18 Kanalgrütern und 8 Gußeisenkanaldeckeln aus. Die Offerte müssen bis zum 11. d. M. auf der Gemeinde abgegeben werden.

c. Sportnachrichten. Wegen des Meisterschaftsspiels, das am Sonntag, den 7. d. M. beim Felsenkeller zwischen den Mannschaften SK Athletik und SK Olymp um 16 Uhr ausgetragen wird, erfährt der Spielplan auf dem Glacis eine kleine Änderung. Dort findet um 14 Uhr 30 zwar das schon angekündigte croß country des SK Celje statt, gleichzeitig beginnt aber auch um 14 Uhr 30 also das Trainingspiel der ersten Mannschaften SK Celje : SK Jugoslavija, dem um 16 Uhr ein gleiches Spiel SK Celje Jungmannschaft gegen SK Jugoslavija Jungmannschaft folgt. — Das oben angeführte Meisterschaftsspiel für den Unterverband SK Athletik : SK Olymp wird Herr Presinger leiten. Auch diesem Spiele geht ein Juniorenmeisterschaftsspiel voran, das Herr Hobacher leiten wird. Am gleichen Tag fin-

det um 10 Uhr vormittags ein Meisterschaftsspiel SK Štore : SK Borut - Gortovlje auf dem Olymp-Spielplatz in Gaborze statt.

c. Die Bautätigkeit in Celje ist sehr rege. So wird das Haus des Schlossermeisters Gradt in der Vodnikgasse teilweise abgetragen und ein zweiter Stock aufgeführt. Die Bauarbeiten führt Baumeister Goligranc durch. Der Holzindustrielle Stefan Borlak führt einen Zubau an seinem Wohnhaus in der Razlagasse durch. Mit den Arbeiten wurde Stadtbaumeister Alois Kalischnigg betraut. Der dreistöckige Wohnpalast des Pensionsfondes in der Kregasse, am Platze des ehemaligen Hotels »Krone«, ist fast vollendet. Mehrere Wohnungen und Geschäftslokale wurden bereits bezogen.

c. Unweit des alten Raubritterschlusses Pišce bei Brežice wurde bei einer Treibjagd auf Wildschweine eine 130 kg schwere Bache erlegt. Dieses seltene Weidmannsheil wird mit einem saftigen Festschmaus der jungen Jäger von Brežice gefeiert werden.

c. Im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder feierte dieser Tage Frau Edith Paidsch in Brežice ihren 60. Geburtstag. Der vortrefflichen Mutter und fürsorglichen Frau auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. Die Kraftwagenbesitzer werden aufgefordert, die neuen Evidenztafeln zu beheben, da das Fahren mit den alten Tafeln nicht mehr gestattet ist.

c. Ein Brandstifter abgeurteilt. Vor drei Tagen mußte vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes der 60 Jahre alte Knecht Rochus Leber wegen Brandstiftung Rede stehen. Die Anklage wurde gegen ihn erhoben, weil er am 15. Februar abends in Kasaze ein Wirtschaftsgebäude des Herrn Josef Plauc in Brand

steckte. Der Brand vernichtete das ganze Gebäude, einige wertvolle Maschinen und das gelagerte Heu. Der Schaden beträgt Din 60.000, die Versicherung deckt ihn nur mit Din 20.000. Der Brandstifter legte der Gendarmerie und dem Untersuchungsrichter ein volles Geständnis ab. Bei der Verhandlung versuchte er plötzlich wieder alles abzuleugnen. Schließlich wurde er auf 18 Monate strengen Arrestes verurteilt.

c. Kino Dom. Bis einschließlich Montag der französische Spitzenfilm »Die Liebe der reifen Frau«. Ab Dienstag das große Lebensdrama »Resignation« mit Charles Boyer und Irene Dunne.

c. Kino Union. Vom 6. bis zum 9. d. M. läuft im Kino »Union« der Film »Czardaskavaliere« mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Tibor von Halmay, Huszar Puffi und Ladislaus Deszöffy. Zigeunermusik, Czardas, schwermütige Lieder von Liebe und all dies in der verfilmten Novelle des ungarischen Dichters Herczeg. Ein Film in deutscher Sprache.

Aus Plui

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der nervenaufpeitschende Dschungelfilm »Der weiße Tiger« (Bulu) zur Vorführung. Im Beiprogramm wird die neue Wochenschau gezeigt.

p. Am Lebensmittelmarkt ist ein ständiges Ansteigen der Preise zu beobachten. Anfang April wurden folgende Preise vermerkt: Ochsen 3.75—6.50, Kalbinnen 3.75—6.50, Kühe 2.50—4.50, Kälber 5, Schweine 3.50—4.50 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Das Kilogramm Rindfleisch kostete 7—11, Schweinefleisch 13—16, Kalbfleisch 16—18 und Schweinefett 20 Dinar. Ferner notierten Weizen 200, Gerste 200, Roggen 175, Hafer 200, Mais 170, Bohnen 600, Kartoffel 150—200, Heu 150—200, Stroh 45—50, Apfel 400—600, Weizenmehl 375—400, Maismehl



Auch heute nach Italien...

ITALIEN war stets das bevorzugte Ziel der Fremden aus allen Teilen der Welt. Sie finden hier nicht nur ein schönes Land, sondern auch ein diszipliniertes und aufrichtig gastfreundliches Volk.

Dazu kommt noch die erstklassige u. exakte Hotelbedienung, welche mit dem vortrefflichen Verkehrsdienst verbunden ist. Deshalb bietet ITALIEN dem Fremden die idealsten Voraussetzungen für die Ruhe und Erholung in einer Atmosphäre des ernsten und arbeitsamen Lebens. ITALIEN besitzt zahlreiche warme Quellen, welche mit der Heilkraft ihres Wassers Tausenden von Kranken Erleichterung und Gesundheit bringen.

MONTECATINI — SALSOMAGGIORE — CHIANCANO — S. PELLEGRINO — FIUGGI — LEVICO — RONCEGNO — ABANO und ACQUI bieten den Kurbedürftigen allen modernen Komfort und spezielle ärztliche Behandlung.

ITALIEN

EISENBAHNNACHLASS: 50—70%

Informationen: ENIT, Terazije 16 — Beograd und alle Reisebüros. Jeden Donnerstag können Sie von dem Radiosender ROM zwei Vorträge in der serbokroatischen Sprache über italienische Touristik und deren erhabene Schönheit hören:
Station Rom II (Kc/s 1222) 18.45—19 Uhr serbokroatisch, 19—19.15 deutsch
Station 2 RO 9 (Kc/s 9670) und
Station 2 RO 15 (Kc/s 11760) 21—21.15 Uhr serbokroatisch und 21.15 bis 21.30 deutsch.



Bei Rheuma

versuchen Sie mit 1—2

ASPIRIN

Tabletten



Unter dem Namen »Aspirin« besteht kein anderes Arzneimittel ausser Aspirin von »Bayer«.

Opl. reg. pod 5 br. 37672 od 22. XII. 1939.

275 und Heidenmehl 350—400 Dinar pro 100 Kilogramm. Milch kostet 1.50—2 Dinar pro Liter, Eier 0.75 pro Stück, Butter 24 Dinar pro Kilogramm und Wein 3.50—7 Dinar pro Liter.

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr. Vom 7. bis 14. d. versieht die dritte Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Martin Horvat, Rottführer Franz Černivec, Rottführerstellvertreter Anton Kuhar sowie mit der Mannschaft Simon Brunčič, Josef Koder, Josef Jakončič und Stanko Preac die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Drago Mar, Rottführer Ferdo Rakuša sowie Thomas Klepač und Alois Murko von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 12. d. die Mohren-Apotheke (Mr. Rudolf Molitor).

p. Das Tonkino Royal zeigt bis einschließlich Sonntag das köstliche Lustspiel »Das Ekele« mit Hans Moser. Ab Dienstag der spannende Kriminalfilm »In geheimer Mission« mit Gustav Fröhlich und Camilla Horn.

Aus aller Welt

Der zerstreute Fahrgast

Sämtliche Heldentaten des berühmten zerstreuten Professors sind vor kurzem von einem Reisenden des Schnellzuges Venedig-Mailand in den Schatten gestellt worden. Als nach Eintreffen des Zuges in Mailand der Schaffner an die Türe eines verschlossenen Ersterklasse-Abteils klopfte, um die darin schlafenden Personen zu wecken, erhielt er die ärgerliche Antwort: »Wer hat Ihnen angeschafft mich so früh zu wecken. Lassen Sie wenigstens gleich den Kaffee heraufbringen!« Es dauerte geraume Zeit, bis der Fahrgast begriff, daß er sich nicht in einem Hotelzimmer, sondern in einem Eisenbahnabteil befand. — Als er des Abends hier eingestiegen war, befand er sich in einem solchen Zustand der Müdigkeit — vielleicht hatte er auch zu kräftig dem Chianti zugesprochen — daß er seine Umgebung völlig vergaß und in einem Hotel zu übernachten glaubte. — Demzufolge stellte er auch seine Schuhe »vor die Türe« und hängte seine Hose zum Ausbürsten an einen Haken vor die Türe. Erst jetzt stellte es sich heraus, daß er in Wirklichkeit seine Schuhe im Halbschlaf außen auf das Trittbrett des Zuges gestellt hatte, wo sie sich natürlich nach achtstündiger Fahrt nun nicht mehr befanden. Desgleichen war seine Hose verschwunden. Leider hatte der zerstreute Fahrgast weder ein zweites Paar Schuhe noch eine zweite Hose bei sich. So mußte er den Bahnhof in Mailand zum Staunen des Publikums mit zwei Pappkartons betreten, in die er seine Füße gesteckt hatte. Außerdem hatte er mit einem Bindfaden an Stelle der Hose seine Reisedecke um die Hüften geschlungen. In diesem Aufzug wartete er im Bahnrestaurants zum Gaudium der Anwesenden, bis die Geschäfte des Morgens ihre Pforten öffneten und er seine Garderobe wieder vervollständigen konnte.

Kultur-Chronik

Jugoslawische Volksoper in der Berliner Staatsoper erst-aufgeführt

Von unserem Fa.-Mitarbeiter (Berlin).

Als Fortsetzung des deutsch-jugoslawischen Kulturaustausches wurde am 29. März 1. J. in der Berliner Staatsoper die Komische Oper »Ero, der Schelm« von Jakov Gotovac erstaufgeführt. Was Eulenspiegel für die Deutschen ist, ist Ero für die kroatische Nationalliteratur. Ero, der Schelm, der »vom Himmel gefallen« sich um die Tochter Djula des reichen Bauern Marko bewirbt und sie nach vielen Streichen auch gewinnt. Szenen des Volkslebens beherrschen das Bild der Oper und ein mitreißender Kolo beschließt das mit Witz und Humor getragene Volksstück. Rythmen der slawischen Volksmusik sind vorherrschend, deren Melodie sich dem Hörer mühelos ins Ohr schmeichelt.

Maria Müller, die bekannteste und gefeierteste Sängerin Deuschlands, sang die Djula. Ihre prachtvolle Stimme konnte sich an den schönen, schlichten Melodien reich entfalten. Neben ihr stand Marcel Wittrich also Ero, ein wahrer Schelm, der mit seinem überlegenen Spiel und Gesang die Rolle zum Erfolg führte. Margarete Arndt-Ober verkörperte mit viel Können die böse Stiefmutter, deren

manch komische Szene mit ihrem zweiten Manne Marko — Eugen Fuchs — viel Beifall beim Publikum fand.

Diese Erstaufführung wurde im festlichen Rahmen in der Berliner Staatsoper unter Anwesenheit von Frau Emmi Göring, der Gattin des Ministerpräsidenten Hermann Göring, durchgeführt. Der Komponist, der persönlich anwesend war, mußte sich für den herzlichen Beifall immer und immer wieder bedanken.

Im Rahmen einer vom Hauptreferat Kulturpresse der Presseabteilung der Reichsregierung im Hotel Kaiserhof veranstalteten Zusammenkunft der Musikschriftleiter und Musikschriftsteller sprach unter anderem Jakov Gotovac über die Entstehung seiner Oper »Ero, der Schelm«. Gotovac ist kein Unbekannter in Deutschland, denn sein »Symphonischer Kolo«, der beim Hamburger Musikfest im Jahre 1935 aufgeführt wurde, setzte seinen Namen mit einem Schlage durch. Der Erfolg seiner Oper in Berlin hat gezeigt, daß seine Kunst in Deutschland auch während des Krieges einen aufnahmebereiten Boden gefunden hat.

lichkeit zeigt, ferner das Alter in der Gestalt des gütigen »Einsamen« und schließlich die lebensbejahende junge Mutter, die — gleichsam als Krönung der Lebensfreude in den Bergen — ihr Kindlein selig zum Himmel hebt. Dort wiederum sehen wir die ersten Zeichnungen als Studie zu einem großen Gemälde »Das Reich des ewigen Friedens«; perspektivisch und malerisch interessante Motivenmete des alt. Stadtfriedhofes sind dabei in gegückter Weise zur Verwendung gelangt. Das eine ist sicher: es wird dies ein monumentales Gemälde werden. Unter den Plänen, die Johannes Hepperger verriet, ist noch einer hervorzuheben: eine Serie von Aquarellen, in denen unsere Altstadt die würdigste künstlerische Gestaltung finden soll.

Eine Fülle von Arbeit ist demnach der Inhalt des Lebens von Johannes Hepperger, dessen Kunstphilosophie in der heutigen Zeit nur von Wenigen begriffen werden kann. Dem Trotz, den er aus den Bergen seiner Heimat mitgebracht, sekundiert die kompromißlose Art seines tiefen Denkens um das Wesen der Kunst. Mit einer verständlichen Wehmut vermag Johannes Hepperger im Gespräch auf die Künstler vergangener Zeiten hinzuweisen, die Großes schufen, weil die Auftrag-

geber in einem ganz anderen Verhältnis zum Künstler und seinem Werk standen als die Welt von heute, die sich zum größten Teile am Kitsch erfreut und am Mediokritären liebt. So ist Johannes Hepperger eine einmalige künstlerische Individualität, ein Priester am Altar seiner trotzigen-mutigen Auffassung über Malerkunst. Seine Gemälde sind sprechende Beweise für die Trette, die er diesen seinen Grundsätzen hält.

Eine ungewöhnlich tiefe Herzenskultur und Wissensbildung hat diesen Künstler, der den Weg vom Bauernbuble bis zur Malakademie in Weimar und Wien und dem Schülerkreis von Prof. Egger-Lienz mit unsagbaren Mühen geben mußte, befähigt, die Problematik im Ausdruck menschlicher Gestalten wie der Natur selbst in begnadeter Weise zu erfassen und jedes der an ihn gestellten Probleme in gütigster Form zu lösen. Bilder von solcher Raum-, Form- und Farbkraft können nur von der Hand eines Künstlers geschaffen werden, der in der Reife um das Wissen letzter Dinge die Kraft seiner Gestaltung zu erringen vermochte. Die große Anerkennung, die dem Künstler in Berlin zuteil wurde, möge ihm daher die Kraft erhalten, mit der er — unbeirrt seiner Kunst dienend — die bisherigen Wege seines Kunstschaffens beschritt. Wer jemals eine Geschichte der zeitgenössischen deutschen Malerei schreiben sollte, wird das Werk und die Persönlichkeit von Johannes Hepperger nicht umgehen können.

F. G.

Kulturelle Emanzipationsbestrebungen bei den Slowenen

Die kulturpolitische Lage des kleinen slowenischen Volkes im Kraftfelde zweier an Tradition reichen und kulturell expansiven Völkern war für die Entwicklung einer auf nationaler Eigenart aufgebauten, selbständigen Kultur keineswegs günstig. Die Wucht der fremden Einflüsse konnte nicht nur fördernd, sondern im hohen Grade auch kulturell hindernd wirken. Es war für die slowenische Kultur ein glücklicher Zufall, daß beide Einflüsse auf diesem Boden gegeneinander prallen, hier oft in Gegensätze geraten und nicht immer mit gleicher Kraft einwirken.

Wenn z. B. in der Renaissance die italienische Kultur hier sehr stark war, gewann die deutsche in der Zeit des Protestantismus die Oberhand, um später langsam nachzulassen.

Das slowenische Schrifttum kann im Vergleich zu anderen größeren Völkern eine lange Geschichte aufweisen. Noch vor dem Jahre 1000 entstanden in Freising die sog. »Freisinger Denkmäler«, Aufschreibungen von slowenischen Gebeten, die für Missionäre unter den Slowenen bestimmt waren. Diesem deutschen Einfluß können die Italiener zwar nicht literarische Gleichleistungen aber um so mehr Bild- und Bauwerke, die unter italienischer Einwirkung entstanden sind, entgegenstellen. So hielten sich deutsche und italienische Kräfte auf slowenischem Boden jahrhundertlang das Gleichgewicht. In dieser Zeit kann man auch schon von tschechischen (hussitischen) und teilweise auch von anderen südslawischen Einwirkungen sprechen (sporadisches Auftreten der glagolitischen Schrift). Der Protestantismus, der vom Norden kommend, die Seele des Menschen auf der Grenze vom Mittelalter in die Neuzeit aufrüttelte, hat dem slowenischen Volke die ersten gedruckten Bücher gegeben und somit die Vorbedingungen für ein intensiveres Kulturleben der Slowenen geschaffen. Obwohl zu dieser Zeit der italienische Anteil an den zivilisatorischen Bestrebungen auf diesem Boden sehr zurückgedrängt worden war und deutschen Einflüssen Platz machen mußte, wurden unter den Slowenen schon Kräfte wach, die später die Emanzipationsbestrebungen der Slowenen förderten. Besonders wurde dieses Bestreben mit dem Ausschalten des Protestantismus unterstützt. Kaum 300 Jahre nach dem Erscheinen des ersten slowenischen gedruckten Buches zeigt die slowenische Kultur im Dichter Prešeren schon eine kulturelle Selbständigkeit, wie sie

zu dieser Zeit — man schreibt das Jahr 1848 — kaum noch ein Volk in Europa, das in ähnlichen engen und beengenden Verhältnissen leben mußte, aufweisen kann. Prešeren selbst, der deutsche Schulen besuchte und außer in slowenischer Sprache auch deutsch schrieb, war so sehr in seinem Volke verwurzelt, daß man ihm wohl keine stilistische Schwäche nachweisen könnte. Damit ist freilich nicht gesagt, daß es fremde kulturelle Güter zurückgewiesen hätte; im Gegenteil, die höchsten Gipfel der europäischen Kultur von den griechischen Klassikern bis zu Petrarca, Schiller und Byron sind ihm vertraut. Mit Prešeren wurde die selbständige slowenische Kultur mündig, obwohl man wegen der besonderen politischen und Bildungsverhältnisse im alten Oesterreich noch immer auf der Hut sein mußte. Die Schriftsteller nach Prešeren schauten sich in ganz Europa um, Uebersetzungen aus slawischen Sprachen, insbesondere aus dem Russischen, stärkten das Selbstbewußtsein und ermöglichten den Slowenen eine gerechtere Einschätzung der bisherigen Einflüsse.

Zentralstelle für albanische Forschungen. Mit dem Zweck, alle literarischen, geschichtlichen und wissenschaftlichen Arbeiten in- u. ausl. Gelehrter über Albanien zu sammeln, ist bei der königlichen Akademie von Italien in Rom eine Zentralstelle für Forschungen über Albanien errichtet worden. Das Institut wird zunächst einen Sprachenatlas herausgeben.

Die Goethe-Medaille für Professor Hering. Der Medizinalrat Dr. Ewald Hering in Köln-Lindenthal hat als Würdigung seiner bahnbrechenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Blutkreislaufregulierung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten.

Ein Gutenbergfilm. Die Kulturfilmabteilung der Ufa wird zur 500-Jahrfeier der Buchdruckerkunst einen Film drehen, der noch dieses Jahr seine Uraufführung erleben wird.

Die Woche. Nr. 14. Das neueste Heft beginnt mit dem Abdruck eines Berichtes über Johann Gutenberg. Außerdem zeigt »Die Woche« Bilder von Geschützen, eine sprechende Karte von den französischen Kolonien und anderes.

Deutschland. 3. und 4. Folge. Herausgegeben vom Reichsausschuß für Fremdenverkehr. Erscheint monatlich zweimal im Deutschen Verlag.

Johannes Hepperger und seine Kunst

Das Reichspropagandaministerium in Berlin hat das große Aquarell »Das Schmiedhaus« von Johannes Hepperger (Maribor) käuflich erworben.

Johannes Hepperger, der von seinem großen Meister Prof. Egger-Lienz bereits vor Jahrzehnten als starke Begabung hervorragend belobt worden war, lebt nun schon seit Jahren in unserer Draustadt, die ihm als Wahlheimat zum geringen Teile ersetzen muß, was er in seinen geliebten Tiroler Bergen verlor. In seinem Atelier am Südhange des Kalvarienbergs ist Hepperger unermüdet an der Arbeit, die Studien aus früheren Jahren in Gemälden von einer Wucht und Einprägsamkeit zu verwandeln, wie sie nur ganz großen Künstlern zu gelingen vermag. Hepperger zählt zu denjenigen, die zu bescheiden sind, um von sich viel reden zu machen. Es ist schon acht Jahre her, daß er in Wien kollektiv ausgestellt hat; inzwischen ist die Zahl seiner Arbeiten angewachsen und darunter befinden sich Bilder, die nur auf einer großen Ausstellung zur Schau gebracht werden können. Das große Thema, dessen Abwandlung bei Hepperger nie fertig sein wird, sind seine Tiroler Berge. Dazwischen entstehen Porträts, Motive der Draustadt, Studien zu neuen Gemälden usw.

Die Nachricht, daß das Reichspropagandaministerium ein Gemälde Heppergers käuflich erwarb, ist ein Beweis dafür, daß seine Kunst nun die Anerkennung der höchsten Reichsstelle für Kunstbewertung gefunden hat. Es handelt sich hier um ein Aquarell, das Hepperger unter anderen Bildern im Jahre 1939 auf der Ausstellung »Berge und Menschen« in Berlin und in Wien zur Schau gebracht hatte.

Johannes Hepperger ist als Mensch vom Künstler nicht zu trennen, denn sein persönliches Wesen spiegelt sich vollends in seinen Werken. Heppergers Auffassung über die Kunst geht ihre einsamen Wege. Sie macht keine Konzessionen an den Geschmack der Zeit, noch weniger an die Mittelmäßigkeit dessen, was man von der Malkunst in der herkömmlichen Weise erwartet. Es muß immer eine Idee oder ein seelisches Erlebnis sein, das den Be-

weggrund für die Entstehung eines Kunstwerkes abgeben muß. Wenn — wie er selbst meint — einem Gemälde nicht eine Idee oder ein seelisches Erlebnis zugrunde liegt, das durch die künstlerische Gestaltung die Strahlungskraft der Form und Farbe manifestiert, könne es eine bestimmte Gebundenheit an die Zeit der Entstehung nicht überwinden und auch nicht Anspruch auf bleibende Gültigkeit erheben. Am Anfang ist die Idee, ein credo, von dem Johannes Hepperger um keinen Preis abläßt, bildet es doch das Motto seines ganzen Kunstschaffens. Bei der Betrachtung seiner wuchtigen Tiroler Bilder wird man sofort gewahr, daß die Heimat, die Liebe zur Heimat, diese Bilder entstehen ließ. Hepperger malt seine urwüchsigen Bauern, die er von zarter Kindheit auf in Tirol persönlich erlebte, mit einer Glut, die er in den packenden Farbtönen der Berge seiner Heimat wunderbar leuchten läßt. Wie Hepperger die Menschen seiner Heimat gestaltet, läßt sich mit Worten nicht beschreiben. Man muß diese schwerfälligen, mit der Erde und den Bergen buchstäblich verwachsenen Menschen und den vom Künstler gestalteten Ausdruck ihrer Seelenzustände bei der Betrachtung seiner Bilder erleben, die beim Betrachter Ergriffenheit vor so viel Heimatliebe und Kraft der künstlerischen Gestaltung auslösen. Es gibt da Bilder, durchwegs Öle, deren Studien bereits vor Jahrzehnten entstanden sind und die der Künstler in der zweiten, manchmal sogar dritten Fassung erst restlos befriedigt gestaltet hat. Was Monate oder Jahre lang im inneren Prisma seiner künstlerischen Seele nach Form und Farbe rang, entwand sich dann jeweils mit der ganzen Kraft aus der grückenden Klemme dieses Ringens, um dann in einem Guß und Wurf zu einem Werke zu werden, an dem nichts mehr zu deuteln ist, weil es eben die gewollte Vollendung durch die Weihe der künstlerischen Invention erhalten hat.

Den Künstler beschäftigen jetzt neue Ideen. Schon sind die Studien für ein gewaltiges Tryptichon fertig: »Das Lied der Berge«. Eine wunderbar tiefsinnige Komposition, die uns den schreitenden jungen Schafhirt als Symbol der reifenden Mann-

Frauenwelt

Überanstrengte Kinderaugen

Eine amerikanische Zeitung veröffentlichte vor wenigen Jahren eine Statistik, nach der etwa 40% aller Volksschulkinder Augengläser tragen müssen, wenn sie die Schule verlassen, und sie fügte hinzu: »Alle Eltern sollten daran denken, daß richtige Beleuchtung die Augen in diesem kritischen Alter schützt, denn Licht ist zwar kein Ersatz für den Augenarzt, aber es hilft gesunden Augen, daß sie gesund bleiben.«

Ähnliche warnende Stimmen sind auch bei uns immer wieder laut geworden. So schrieb, um nur einen der vielen Warner zu nennen, Universitätsprofessor Dr. von Sicherer in seinem Buch »Das Auge« folgendes: »Es kann nicht genug davor gewarnt werden, bei ungenügendem künstlichen Licht längere Zeit eine anstrengende Naharbeit (wie Lesen, Schreiben, Zeichnen usw.) zu verrichten, insbesondere bei unserer heranwachsenden Jugend sind die Verhältnisse doppelt zu berücksichtigen, da alle schädlichen Momente für ein jugendliches Auge eine noch viel größere Gefahr bilden.«

Dieser Facharzt stellt dann weiter fest, daß dort, »wo aus übertriebener Sparsamkeit mit dem Lichte geizt wird, die Augen der heranwachsenden Jugend in der schwersten Weise geschädigt werden.«

Daraus folgert, daß Schulkinder ihre häuslichen Aufgaben nicht bei ungenügender Beleuchtung erledigen dürfen; die Eltern sind verantwortlich dafür. Leider aber müssen die Kinder in vielen Familien die Schularbeiten im Schein der über dem Wohnzimmertisch angeordneten Hängeleuchte ausführen, denn die Tage sind in

den Herbst- und Wintermonaten kurz, u. die hellen Nachmittagsstunden reichen nicht aus, um allein bei Tageslicht alle Aufgaben machen zu können. Das Licht der Wohnzimmerleuchte genügt aber nicht, um dabei zu lesen und zu schreiben, und die Folge ist, daß die Kinder sich tief über ihre Bücher beugen müssen, um deutlich sehen zu können. Die Augen werden dabei sehr stark überanstrengt!

Ganz einfach: gebt den Kindern eine eigene Lichtquelle, sei es in der Art einer Schreibtischleuchte mit Stoff- oder Pa-



pierschirm oder einer Arbeitsplatz-Leuchte mit verstellbarem Reflektor. Diese Leuchte, ausgerüstet mit einer 60-Watt-Doppelwendel-Lampe, wird an die nächste Steckdose angeschlossen, und die Kinder können sich das Leuchtgerät auf dem Tisch zurechtrücken, wie sie es brauchen, also so, daß keine störenden Schatten auf die Schreibfläche fallen und die Augen nicht geblendet werden. Blendung ist ja ebenfalls schädlich für die Augen und setzt ihre Seheistung ebenso herab, wie zu schwache Beleuchtung.

»Ja, aber die Kosten«, mag hier vielleicht eingewendet werden. Nun, die An-

schaffungskosten für eine Stehleuchte sind wirklich nicht hoch; die lassen sich erschwingen. Die Stromrechnung wird ebenfalls nicht eine merkliche Erhöhung



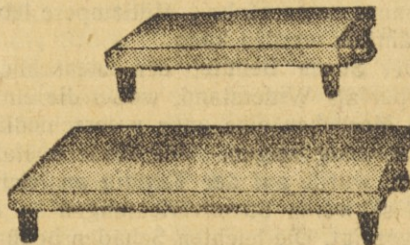
Anzeige reg. S. Nr. 31430 vom 24. XII. 1935.

erfahren, denn eine 60-Watt-Glühlampe verbraucht erst in etwa 16 Stunden eine Kilowattstunde, so daß auf die einzelne Brennstunde nur rund der 16. Teil des Betrages entfällt, den wir für die Kilowattstunde zahlen.

Viel wichtiger jedoch ist, daß gutes Licht die Kinderaugen vor Überanstrengung schützt. Dafür werden gewiß alle Eltern diese unbedeutende Mehrausgabe gern auf sich nehmen.

Wärmetablets ohne offene Flamme

Die Elektrizität erobert sich infolge ihrer angenehmen Eigenschaften wie Sauberkeit, Geruchlosigkeit u. a. einen immer breiteren Raum im Haushalt. Wer ihre Vorzüge kennen gelernt hat, möchte sie als Kraft und Wärmeerzeuger nicht mehr entbehren. Gerade die kleinen elektrischen Wärmergeräte, die die Küchen- und



aus hellem, geneptem Wolstoff. Die aufgesetzten Taschen sind klappenartig über den Ledergürtel gelegt. »KG«.

EBzimmereinrichtung so praktisch ergänzen, wie Kaffeemaschinen, Brotröster, Tauchsieder und ähnliches erfreuen sich steigender Beliebtheit. Besonders angenehm in der Handhabung sind am EB-tisch die elektrisch beheizten Speisewärmer, die, ob sie rund für einzelne Schüsseln oder in länglicher Form für mehrere geeignet sind, die aufgestellten Speisen in Genußtemperatur erhalten, und eine Erhitzung bis zum Kochen vermeiden.

Die längliche Form solcher Wärmeplat-

Frühlings-

Heute zeigen wir eine Auswahl hübscher, kleidsamer Blusen, die alle sehr wenig Stoff erfordern, und die wir uns gern nähen, auch wenn wir sonst im Schneidern nicht sehr geübt sind. Mit Hilfe der Bunten Beyer-Schnitte überwinden wir leicht alle Schwierigkeiten, und die Freude an einer reizenden Bluse wird desto größer, wenn wir sie selbst gearbeitet haben.

Beyer-Modell B 38289 (für 84 und 92 cm Oberweite). Bluse aus getupftem Taft, am unteren Rand in ausspringenden Säumchen abgenäht. Georgette-Fabeln begrenzen die Ausschnittblende und die Ärmelplatten. Erf. für 92 cm Oberw.: 1.50 m Stoff von 80 cm Breite. Beyer-Modell B 28563 (für 88 und 96 cm Oberweite). Diese sportliche Bluse ist aus Angora-Wollstoff herzustellen. Die vorderen Brustabnähereinschnitte sind den Taschen kellernahartig aufgesteppt. Erforderlich sind für 96 cm Oberweite: 75 cm Stoff von 130 cm Breite. Beyer-Modell B 28576 (für 84 und 92 cm Oberweite). Sehr leicht nachzuarbeiten ist diese einfache Bluse aus bundgemusterter Seide. Sie hat geschlitzte Ärmel und Schleifen aus Stoffröllchen. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 75 cm Stoff, 94 cm breit.

Beyer-Modell B 28501 (für 92 und 100 cm Oberweite). Apart ist die Schnittform dieser kleidsamen Bluse aus getupfter Waschseide, die auch mit langen Ärmeln gearbeitet werden kann. Erforderlich für 100 cm Oberweite: 1.50 m Stoff, 90 cm breit.

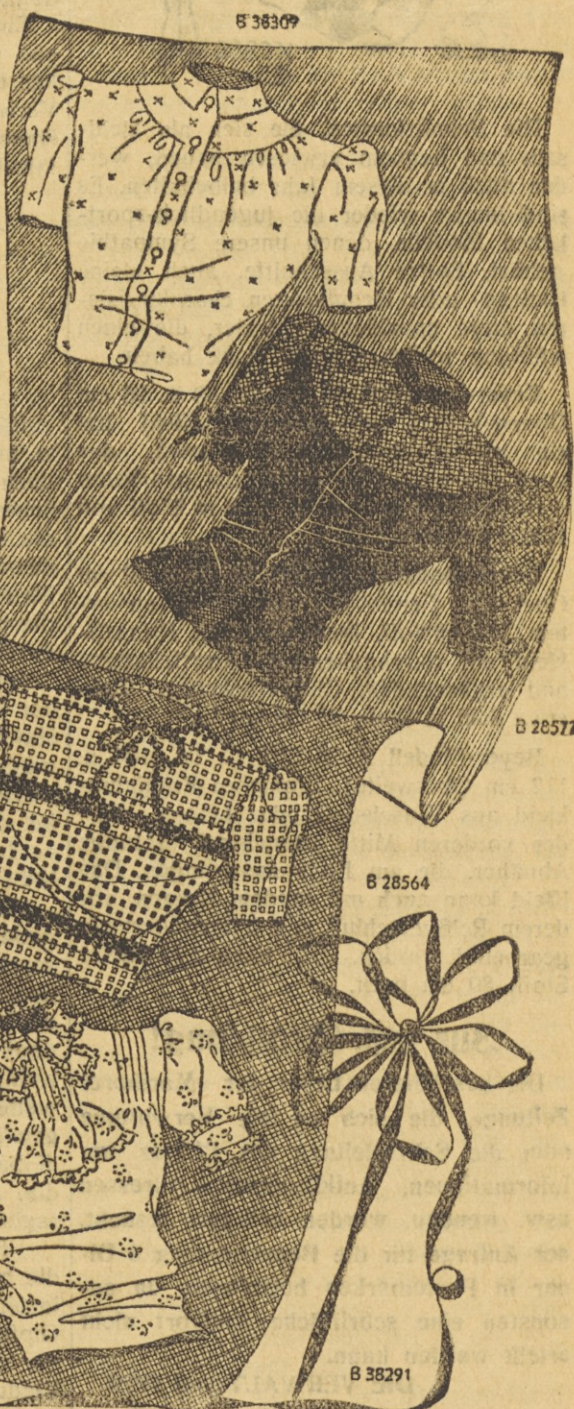
Beyer-Modell B 38309 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Der runden Passe dieser kleidsamen Bluse ist die vordere Schlußpatte angeschnitten. Im Schnitt sind auch lange Ärmel berücksichtigt. Erforderlich für 100 cm Oberweite: 1.30 cm Stoff, 90 cm breit.

Beyer-Modell B 28577 (f. 88 u. 92 cm Obw.). Elegante Schoßbluse aus schwarzem Taft mit einer runden Passe u. Aermelinsatzteilen aus Spitzenstoff. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 75 cm Taft von 90 cm Breite und dazu ein Spitzenstoffrest.

Beyer-Modell B 28564 (f. 88 und 96 cm Obw.). Aus drei verschiedenen Stoffresten kann man sich diese jugendliche Bluse zusammenstellen und so eine bordürenartige Streifenwirkung erhalten. — Erf. f. 88 cm Obw.: 80 cm hellgetupft, Stoff, je 80 cm br.

Beyer-Modell B 38291 (für 88 und 96 cm Obw.). Jugentliche Bluse aus Strickereistoff mit Fälbelschmuck u. Säumchengruppen. Die vordere Säumchengarnitur springt jabotartig aus. Auch mit langen Ärmeln. Erf. für 88 cm Obw.: 1.50 Meter Stoff, 90 cm breit.

Blusen



ten ign Art eines Tablettts sind in der Raumaussnutzung praktischer als die runden. Diese heizbaren Serviertabletts bestehen aus einem marmorartigen hellen Kunststoff, in den die Heizdrähte eingebaut sind; der verchromte Metallrand der Platte bleibt jedoch kalt. Ebenso ist die Unterseite der beheizten Platte durch eine Holzverkleidung vor einer Wärmeabstrahlung nach unten geschützt. Es wird einerseits ein Wärmeverlust vermieden, andererseits auch die Tischplatte geschont. Als besondere Annehmlichkeit der elektrischen Wärmeplatte wird empfunden, daß sie nach der Aufheizung auch ohne Stromzufuhr etwa 30 Minuten die gleiche Temperatur behält, und man am Eßtisch nicht nur eine Zuleitungsschnur behindert wird. Der Stromverbrauch bei der kleinsten Tablettgröße (30×20 cm) beträgt nur 80 Watt, die größere Platte (47×30 cm) verlangt 200 Watt. In jedem Fall stehen die geringen Kosten für den Stromverbrauch in keinem Verhältnis zu den Annehmlichkeiten, die dieses ohne Flammen arbeitende Wärmegerät bietet.

Es muß doch Frühling werden!



Die Schnittformen, die sich als kleidsam und bequem erwiesen haben, werden auch in diesem Jahr beibehalten. Es sind immer wieder die jugendlich-sportlichen Modelle, denen unsere Sympathie gehört. Spitze Ausschnitte, auch kleine Umlege- oder Hemdkragen charakterisieren diese sportlichen Kleider, die einen mäßigen weiten, kurzen Rock haben.

Beyer-Modell K 38 162 (f. 88 u. 96 cm Oberw.). Das vorn geknöpfte Kleid hat ein zwischengesetztes Miederteil, das auch aus einfarbigem Material gearbeitet werden kann. Erf.: etwa 1.90 m Stoff von 130 cm Breite.

Beyer-Modell K 28 588 (f. 84 u. 92 cm Oberw.). Ferienkleid aus buntgemustertem Waschstoff, bestehend aus Prinzesskleid mit durchgehenden Längsteilungen und ergänzendem Blusenjäckchen. Erf.: etwa 3.25 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell K 28 581 (f. 96, 104 u. 112 cm Oberweite). Einfaches Frühjahrskleid aus Waschstoff oder Leinen. Von der vorderen Mitte ausgehend schräge Abnäher, die am Ende ausspringen. Das Kleid kann auch mit rundem Kragen, vor derem Reißverschluß und langen Ärmeln gearbeitet werden. Erf.: etwa 3.10 Meter Stoff, 80 cm breit.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der »Mariborer Zeitung«, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinare in Portomarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

DIE VERWALTUNG DER »MARIBORER ZEITUNG«.

Medizinisches

Ist das Gipskorsett zweckmäßig?

Interessante Vorträge auf der Jahrestagung der deutschen Chirurgen / Reiche Amputation bei Stromverletzungen empfehlenswert / Mehlaufstreuung und Lebertransalbe

Auf der diesjährigen Tagung der »Deutschen Gesellschaft für Chirurgie« hielt Professor Sommer, Dortmund, einen wichtigen Vortrag über Chirurgie bei elektrischen Schäden, dem sich weitere Referate über Gehirn- und Skelettschäden angeschlossen.

Die Elektrizität spielt heute in der Medizin — es sei hier nur an die Bestrahlungstherapie erinnert — eine große Rolle. Andererseits vermag sie natürlich auch gewisse Körperschäden hervorzurufen, die der gewissenhafte Arzt nicht leicht nimmt. Dank der neuzeitlichen Schutz- und Vorbeugungsmaßnahmen sind wirkliche Benachteiligungen des menschlichen Organismus allerdings selten. Zudem ist in den letzten acht Jahren ein Rückgang derartiger Unfälle um ein Drittel eingetreten. Im Gegensatz zur allgemeinen Volksmeinung sind auch niedere Spannungen des elektrischen Stroms nicht ungefährlich. Man kann hier getrost den Vergleich mit einem Wasserlauf ziehen. Auch dort kommt es, wenn z. B. ein Mensch in einen Fluß fällt, nicht so sehr auf die Schnelligkeit des Fließens wie die Menge und Tiefe des Wassers an. Auf die Auswirkungsmöglichkeiten des elektrischen Stromes übertragen, bedeutet dies, daß schon eine Spannung von sechzig Milliampere lebensgefährlich werden kann.

Der Strom benutzt den menschlichen Körper als Widerstand, wobei die einzelnen Menschen eine ganz unterschiedliche Gefährdung zeigen. Wie diese ausfallen kann, wurde auf der Tagung an leichten und schweren Stromverletzungen im Bild gezeigt. Die leichten Schäden bedürfen kaum der Behandlung. Bei schweren Verletzungen hingegen sollte man bald zur Amputation des ohnehin nutzlosen Gliedes schreiten, um das Kranklager abzukürzen. Die chirurgischen Richtlinien unterscheiden sich hierbei nicht von den üblichen.

Ein besonderes Kapitel, das dem Arzt und Chirurgen immer wieder zu Bedenken und Ermahnungen Anlaß gibt, ist die Verwendung von elektrischem Strom im Haushalt. Kinder sind hier besonders gefährdet, weil sie gerne Kontakte, Steck-

dosen und dergleichen in den Mund nehmen. Schwere Verbrennungen der Mundhöhle und der Zunge sind, wie Professor Sommer ausführte, keine Seltenheit. Bei der Behandlung derartiger Stromschäden ist Puder besser als Lebertransalbe. In leichten Fällen hilft das jeder Hausfrau bekannte Mittel einer Mehlaufstreuung, das allerdings nur bei leicht erreichbaren Körperstellen wie Finger, Hand und Arm anzuwenden ist. Eine der größten Gefahren bei elektrischen Schäden ist die nachträgliche Einwanderung von Eitererregern in die Wunde. Entscheidend für den Grad der Verbrennung oder Verletzung ist die Hitze, die durch den Strom hervorgerufen wird. Der Strom selbst pflegt im Gegensatz zu gewöhnlichen Verbrennungen etwa durch eine Flamme eine ausgesprochene Tiefenwirkung auszulösen, weshalb oberflächliche Hautverbrennungen durchaus nicht ausschlaggebend zur Beurteilung des wirklichen Körperschadens sind. Knochenbrüche und Zerrungen der Muskulatur werden weniger durch den elektrischen Strom selbst, als die gewaltsame, plötzliche Verkrampfung der Glieder hervorgerufen, die in seinem Gefolge auftritt.

In die Berichterstattung über Gehirn- und Skelettschäden teilten sich die Professoren Franke, Kiel, Sorgo, Wien, Irsgler, Berlin, Lehmann, Rostock, Magnus, München, und andere Chirurgen. Ihre Referate und fachmännischen Entgegnungen, deren Einzelheiten meist aus der täglichen Praxis geschöpft sind, gaben ein anschauliches Bild der derzeitigen Lage auf diesen beiden schwierigen Spezialgebieten.

Die Epilepsie, die auf Verletzungen des Gehirns beruht, hat nach den neuesten Forschungen ihre Ursache in der Verwachsung und Narbenbildung der Haut bzw. Knochennarbe mit dem Gehirn. Man hat versucht, nach der Narbenausschneidung Fettablappen um das Gehirn zu legen, um neue Verwachsungen zu vermeiden. Ein Erfolg war hierbei nicht mit Sicherheit festzustellen. Dann hat man die Hirnkammer geöffnet, um das Gehirn zum Zusammenfall zu bringen. Kann man jedoch aus gewissen Gründen die Hirnkammer nicht »aufschließen«, so läßt sich

ein Stück Handschuhgummi zwischen Gehirn und harte Stirnhaut schieben, wodurch eine neue Narbenbildung verhütet werden kann.

Gehirnerschütterungen stehen vielfach mit einer Kreislaufstörung in Zusammenhang, gibt es doch im Kopf ein eigenes Kreislaufzentrum, das die Zusammensetzung des Blutes regelt. Bewußtlose können in diesen Fällen mit bestimmten Kreislaufmitteln wieder erweckt werden, während als Nachbehandlung Hirnverletzter Gymnastik, systematisches Training und medikamentöse Beeinflussung zu empfehlen sind. Wie Tönnis, Berlin, angab, können Schwellungen der Gehirnschubstanz, wie sie nach Operationen auftreten, durch Kochsalz- und Traubenzucker-Infusion erfolgreich bekämpft werden.

Eine lebhaft Aussprache entspann sich auf der Tagung über die Zweckmäßigkeit des Gipskorsetts bei Rückenmarkverletzungen. Verschiedene Chirurgen lehnen es ab, da es manche Kranke in seelischer Hinsicht recht ungünstig beeinflusst. Andererseits wird angeblich durch die längere Ruhestellung eine größere Festigkeit des Knochenbruchs und ein früherer Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit erreicht. Becker, Alzey, berichtete über einen erfolglos aufgerichteten Wirbelbruch, bei dem sich ein großer Bruchband mit hohem Fieber zeigte, wodurch schließlich in vier Wochen der Tod herbeigeführt wurde. Derartige Rückenmarkverletzungen können übrigens nicht nur durch grobe Gewaltanwendung, sondern auch Ausrutschen, Verheben, Reiten usw. verursacht werden. Entscheidend ist hierbei nicht der Unfall selbst, sondern die Reaktion des Körpers. Bei Wirbelbrüchen wird häufig die Wirbelscheibe mitverletzt. Bandscheibenteile können in den Rückenmarkskanal verfallen und auf das Rückenmark drücken. Manche Wirbelbrüche heilen oft mit Falschgelenken aus. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß es heute gerade bei Skelett- und Rückenmarkschäden die vielfältigsten Behandlungsmethoden gibt, von denen jeder Chirurg ganz bestimmte bevorzugt.

Frühlingsreise durch Italien

Italien und der Frühling — untrennbar in unserer Vorstellung verwurzelt! Und doch gab es noch im Februar ein winterliches, tief verschneites Italien. Eisig blies die Bora, und zwischen hohen Schneemauern arbeitete der Zug sich pustend über den Karst. In Postumia kämpften die diensttuenden Beamten sich schwer durch den wirbelnden Schneesturm.

Aus der Tiefe blinkte der Lichterkranz, der so schön das nächtliche Bild einer Hafenstadt schmückt: Triest! — Unermüdlich kreisend wirft der große Scheinwerfer sein strahlendes Licht in das Dunkel dieser stürmischen Nacht. Das Meer? — Irgendwo verborgen, in Nacht und Nebel...

Venedig! Im dunklen Wasser der Lagune treiben Eisschollen, es ist heftig bewegt — ein Ausklang der entfesselten Gewalten, die in der Adria toben. Völlig winterlich ist die Landschaft, die der Zug dann durchzieht. Die Colli Euganei: eine weiße Kette; Padua, Rovigo, Ferrara in weite Schneefelder gebettet. Die mächtigen Türme der Wallfahrtskirche Madonna di San Luca auf dem Monte della Guardia, dieses Wahrzeichen von Bologna, ragen in einen trostlos grauen Himmel.

Höher und höher leitet die Bahn in die herbe Apenninlandschaft. Monte Ovolio und Monte Vegese erheben ihre steilen Gipfel über romantischen Schluchten. Enger wird das Tal des Reno, Tunneln und Viadukte folgen einander und schaffen immer überraschendere Ausblicke. Die

Ruinen der etruskischen Stadt von Marzabotto liegen in Schnee vergraben. Wunderlich lugen die rosa Rundziegel der italienischen Dächer da und dort aus der weißen Umhüllung, und die Campanilli der kleinen Dörfer, die an den Berghängen kleben, weisen traurig nach dem verhüllten Himmel. Doch plötzlich geschieht das ersehnte Wunder: der Zug verläßt den fast drei Kilometer langen Tunnel, der die Wasserscheide zwischen der Adria und dem Tyrrhenischen Meer durchschneidet — und siehe, es wurde Frühling! Blau leuchtet der Himmel, von schimmernden Wölkchen durchsetzt. Keine Spur mehr von Schnee, schäumende Wasserfälle tosen zu Tal. Freundliche Landhäuser schmiegen sich in die Südhänge der Berge und lachen der Sonne entgegen, die alles mit goldenem Licht überstrahlt. Lieblich breitet sich die Toskanische Ebene vor dem erfreuten Blick, tief unten liegt Pistoia.

Florenz! Doch wo blieb der Frühling, der so verheißungsvoll zu den Fenstern des Zuges hereinwinkte? Ein Sturm von schneidender Schärfe bläst durch die Straßen von »La bella«. Dennoch heißt es, die kurze Zeit nützen und Erinnerungen auffrischen. Die Uffizien, deren herrliche Sammlungen so recht für diesen kalten Tag geeignet scheinen. Der wuchtige Palazzo vecchia mit mächtigem Wehrgang, Zinnen und Turm, und die prächtige Loggia dei Lanzi. Der düstere Bargello und dann ein liches Bild: im Kleide

verschiedenenfarbigen Marmors der Dom Santa Maria del Fiore und der achteckige Kuppelbau des Baptisterium, dessen Bronzetore mit ihrer wunderbaren Renaissanceplastik einst Michelangelo als »der Pforten des Paradieses würdig« erklärte. Ein rascher Gang noch durch die Boboli-gärten, um aus windumrauscher Höhe einen Blick auf die Stadt zu werfen. Der Rückweg über den Ponte vecchio, jener merkwürdigen, in zwei Stockwerken gebauten Brücke, führt an einer ununterbrochenen Reihe von Gold- und Juwelengeschäften vorbei und zeigt, was Florenz auch heute noch an prächtiger Goldschmiedearbeit und fabelhaftem Schmuck bietet. Doch der heitere Frühling der Toskana ist in Florenz noch nicht eingekehrt. Weiter!

Rom! Herrliches, ewiges Rom! Immer wechselnden Antlitzes u. dennoch immer die »Urba aeterna« bleibend! ... Rings um das Capitol ist die Antike wieder aufgebaut. Viel Schutt und Trümmer, viel mittelalterliches und neuzeitliches Bau- und Winkelwerk wurde weggeräumt, um das alte Rom wieder erstehen zu lassen. Auch das Marcellustheater von Caesar begonnen, von Augustus 13 v. Chr. vollendet — erhebt sich aus dem niedergelegten Gassengewirr des einstigen Ghetto zu neuer Größe. Jenseits des Konstantinsbogens die vor wenigen Jahren geschaffene Via del Trionfo, diesseits aber der gigantische Arkadenbau des Kolosseum, der immer wieder einen unbeschreiblichen Eindruck

Wirtschaftliche Rundschau

Der Markkurs unverändert

ES BESTEHEN KEINE OBJEKTIVEN GRÜNDE FÜR EINE ERHÖHUNG DES KURSES DER CLEARING-MARK.

Der Beschluß der Devisendirektion der Nationalbank, den Verkauf bzw. Kauf deutscher Mark in den inländischen Börsen zu kontrollieren, hat zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß gegeben. In den Wirtschaftskreisen wird angenommen, daß diese Entscheidung der Nationalbank getroffen wurde, weil im Inlande nicht genügend Clearing-Mark verfügbar sind, und es wird daher befürchtet, daß eine Erhöhung des Kurses der Clearingmark eintreten wird.

Um diese Gerüchte zu widerlegen, genügt es, die Tatsache zu erwähnen, daß im Laufe der letzten Tage die gesamte Nachfrage nach Clearingmark befriedigt werden konnte. Wie der »Jugoslawische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, ist übrigens der Saldo unserer Forderungen in Clearingmark an Deutschland augenblicklich bedeutend größer als am gleichen Zeitpunkte des Vorjahres, so daß keinerlei Anlaß besteht, zu befürchten, daß nicht genügend Beträge in deutscher Währung verfügbar sein werden. Die oben erwähnte Entscheidung der Nationalbank wurde getroffen, um eine gewisse Kontrolle über die Einfuhr aus Deutschland zu haben und auf diese Weise die Einfuhr jener Artikel für die in Jugoslawien ein dringender Bedarf besteht, forcieren zu können und ev. die

Einfuhr solcher Artikel, welche weniger notwendig sind, einzuschränken.

Was den angeblich von deutschen amtlichen Stellen vertretenen Standpunkt anbelangt, daß eine Erhöhung der Preise der jugoslawischen Exportprodukte nur unter der Bedingung einer Erhöhung des Kurses der Clearingmark akzeptiert werden könnte, so bedeutet dies nicht, daß unbedingt eine Kurserhöhung der Mark eintreten wird. Deutscherseits wurde bereits im Laufe der letzten Jahre mehrmals ein solches Ansuchen gestellt, aber nach objektiver Prüfung der Sachlage haben die Deutschen stets auf diese Forderung verzichtet. Die Voraussetzung, daß der Kurs der Clearingmark wegen der Abschwächung der Kaufkraft des Dinars im Inlande erhöht werden müsse, ist ebenfalls unrichtig. Man darf nämlich die Tatsache nicht außer Acht lassen, daß die Kaufkraft der Mark im Laufe des letzten Jahres bedeutend mehr abgenommen hat als diejenige des Dinars. Die Erhöhung der Preise der jugoslawischen Exportprodukte ist sogar bedeutend geringer als die Hausse der Preise der deutschen Erzeugnisse, welche Jugoslawien einführt. Es besteht demnach keinerlei gerechtfertigter Grund für eine Erhöhung des Kurses der Clearingmark.

nerte Hölzer und Rinden 2,5, 1,5 (1,20, 1); 104/5a Rizinusöl 70, 50 (40, 30); 135 Konservierte Milch in Tabletten, Pulver, mit und ohne Zucker 70, 50 (40, 30); 151/a Gekörnter, gemahlener Schmirgel, Wienerkalk usw. 5, 4 (55, 40); 172 Asphalt, Teer u. a. 1,5, 1 (0,70, 0,50); 188 Flüssigkeiten und Präparate zum Waschen (verschiedene Laugen) 50, 40 (40, 30); 193/1 Flüssigkeiten zum Reinigen, Polieren u. a. in Verpackung für den Kleinverkauf 200, 125 (60, 42); 193/2 in anderen Verpackungen 150, 75 (45, 35); 198 Phosphor, gewöhnlicher und roter 4, 3 (2,5, 1); 206/1 Chromsaure Salze 5, 3 (3, 1); 206/2 andere 20, 15 (12, 10); 208/1 Barium-Oxyd, Natrium-Superoxyd und Wasserstoff-Superoxyd 60, 40 (6, 5); 210/1 Kalzium-Sulphit, Bisulphit und Hydrosulphit 30, 20 (15, 12); 212/2 Kalium-Karbonat (Pofasche) 20, 15 (12, 10); 212/4 Natrium- und Kaliumhydrat (kaustische Soda) 30, 22 (20, 15); 212/7 Natrium- und Kaliumchlorat, Natrium-Phosphat und Natrium-Triosulphat 20, 15 (12, 10); 222 Alle anderen Metalle, Metalloide, Salze u. a. 50, 40 (40, 30); 223/3 Oxalsäure und Kalium-Oxalat 40, 30 (25, 20); 227 Masse für Druckwalzen — Hektographen u. a. 100, 75 (70, 50); 230 Gerbextrakte und Gerbstoffe, anderswo nicht erwähnte 16, 12 (14, 10); 236/1a Pflanzliche und tierische Farbstoffe, zerkleinert oder fermentiert aller Art, sofern sie nicht anderswo erwähnt sind 12, 8 (5, 4); 236/2 Mineralfarben in Pulver oder in fester Form, Erdfarben 15, 10 (8, 6); Eisenfarben sowie aus industriellen Abfällen hergestellte Farben 16, 12 (14, 10); 237/1 Natürlicher und künstlicher Indigo sowie Indigo-Karmin 70, 50 (25, 20); 238 Künstliche organische Farben 50, 40 (25, 20); 242/1 Ruß, Rebkohle, natürliche u. in Pulverform 30, 20 (20, 15); 242/2 Durch Ultramarin, Anilin und andere chemische Farben, bis einschl. 2% verschönert 50, 30 (25, 20); 244/1 Tintenpulver 500, 400 (250, 200); 244/3 Durchtränkte Bänder für Schreibmaschinen und ähnliche Apparate 800, 600 (700, 500).

× **Stechviehmarkt.** Maribor, 5. April: Zuführt wurden 257 Schweine, wovon 118 Stück verkauft wurden. Es kosteten 5—6 Wochen alte Jungschweine 110—120, 7 bis 9 Wochen alte 130—145, 3—4

Börsenberichte

Ljubljana, 5. d. Devisen: London 157.65 bis 160.85 (im freien Verkehr 194.83 bis 198.03); Paris 89.05 bis 91.35 (110.11 bis 112.41), Newyork 4423.75 b. 4483.75 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.52 bis 1238.52), Amsterdam 2346 bis 2384 (2898.27 bis 2936.27), Brüssel 754 bis 766; deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 5. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 442—445, 4% Nordagrar 50—0, 6% Begluk 77—78, 6% dalmatinische Agrar 70—0, 6% Forstobligationen 69—0, 7% Stabilisationsanleihe 95—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligman 101—0, 7% Blair 93.50—0, 8% Blair 100—0; Nationalbank 7700—0, Priv. Agrarbank 194—0.

Der Schlachtviehexport nach Frankreich

Die Exporteure von Schlachtvieh nach Frankreich werden darauf aufmerksam gemacht, sich streng an die gegebenen Ausfuhrvorschriften zu halten, und vor allem folgende Punkte zu berücksichtigen: Der Waggon ist mindestens 12 Stunden vor der Verladung mit Eis zu versehen; nur gut gekühlte Ware darf verladen werden. Das Fleisch ist in den Waggons so zu hängen, daß die Luft durchstreifen kann; das aufgehängte Fleisch darf den Boden des Waggons nicht berühren, noch viel weniger aber darf Fleisch auf den Boden gelegt werden. Die Spediteure sind anzuweisen, unterwegs für frisches Eis zu sorgen. Telegraphisch müssen die notwendigen Daten der Verladung gemeldet werden, und zwar: Tag der Verladung, Verladestation, Stückzahl bzw. Viertel, Verladegewicht, Qualität. Verständigt müssen werden: die Direktion unter der Telegrammadresse »Izvojni institut«, Beograd der Kommissionär Legendre unter der Telegrammadresse »Hallegens«, Paris, und der Spediteur. Wenn sich die Verloader nicht streng an diese Vorschriften halten, so könnte es sehr leicht zu Schäden kommen, was sich für die Verloader außerordentlich schwer auswirken würde.

× **Die Banatssparkasse** für das Draubanat weist für das Vorjahr einen Rein-

Neue Einfuhrzölle

In den beiden letzten Nummern unseres Blattes wurde bereits ausführlich über die neu eingeführten Einfuhrzölle für gewisse Artikel, deren Import bisher frei war, sowie die Einführung von Exportzöllen für gewisse Waren berichtet. Im nachfolgenden werden neue Änderungen in den Einfuhrzöllen veröffentlicht.

Zollpost 18/2, Frische und gedörrte Zitronen- und Orangenschalen, auch zerkleinert, maximal 50, minimal 40 (bisher 25 und 20) Golddinar pro 100 Kilogr.; 25/1 Roher Kaffee 150, 150 (140, 140); 27/1 Roher Kakao 20, 15 (14, 10); 28

Tee 300, 300 (240, 240); 29 Gewürze in Körnern, in der Schale, geschält, gestoßen und gemahlen 1300, 1000 (650, 500); Zimmt, Muskatblüte, Muskatnuß, Kardamom 700, 500; Pfeffer, Ingwer, Kapern, Lorbeer u. a. 280, 200 (140, 100); 33/1 Klee aller Art 20, 15 (14, 10); 36/1 Blumen 140, 100 (80, 60); 36/3 Blumensträucher 50, 40 (40, 30); 40 Hopfen und Hopfenmehl 150, 100 (90, 70); 46/2a Pflanzen und Samen, exotisch 35, 30 (25, 20); 69/2 Fischöl und Fischfett 20, 15 (14, 10); 69/3 Spermacett und Sperm-Oel 20, 15 (14, 10); 97/1b Quebrachou und zerklei-

hinterläßt und namentlich bei Mondschein ein unvergleichliches Bild darstellt. Auf einem Hügel jenseits der sich längs des Forum Romanum hinziehenden monumentalen Via dell' Impero, die erst vor kurzem freigelegte »Domus Aurea« des Kaisers Nero. Ringsum im Park jedoch, endlich — der Frühling! Rosa und weiße Blütensträucher der Mandel- und Kirschbäume, Büsche mit roten Blüten besät, frischgründer Rasen mit Frühlingsblumen bestückt. Und dazwischen, welche hübsche Anblicke: Gänseblümchen! Eigenartig berührend wirken diese bescheidenen Blümchen, die man bald auf jeder Dorfweide sehen wird — gerade hier, wo auf Schritt und Tritt Geschichte überliefert ist und Geschichte gemacht wird! Von wo man hinübersieht nach dem prunkvollen Denkmal Viktor Emanuels II., mit dem Erinnerungsmal des Unbekannten Soldaten, an dem im Laufe der letzten Jahre so mancher Staatsmann und Potentat seine Huldigung niederlegte. Und nach dem Palazzo Venezia, jenem burgartigen Frührenaissancebau, in dem Mussolini arbeitet, wo er empfängt, von dessen Balkon er zu seinen Römern spricht. Aus den Quadern des Colosseum erbaut, wirkt dieser Palast wie ein Symbol der Vereinigung des alten Rom mit dem neuen...

Und Roms Kirchen? — Sie zählen zu Hunderten! Welche aus der großen Zahl soll ich herausgreifen? Viele, viele kennte ich und möchte von den vielen immer wieder »Sao Paolo fuori le mura« sehen, jene einzigartige Basilika, die, im Glanz von Gold, Mosaik, Alabaster, mit ihren 80 Säulen, der prachtvollen kassettierten Decke und dem spiegelnden Fußboden, einen mehr festlichen als kirchlichen Eindruck macht — und wo doch jeder nie-

derknen müßte, überwältigt von so viel Schönheit... Ein kurzer Besuch bei Santa Maria Maggiore, jenem eigenartigen Bau, der deutlich die Arbeit und Umarbeit von Jahrtausenden an sich trägt. Mächtig wölben sich die Kuppeln über dem Renaissanceemantel, der die mittelalterliche Grundform umkleidet. Farbenfunktende Mosaiken über den Säulen, und alles überstrahlt vom Gleißern der Decke, für die das erste aus Amerika gekommene Gold verwendet wurde. Das war 1493 — heute fließt viel Gold wieder nach Amerika zurück... Dann noch San Giovanni in Laterano, »die Mutter aller Kirchen«: schon unter Konstantin d. Gr. begründet und wiederholt umgebaut, bis zur jetzigen Barockform. Eindrucksvolle Hauptfassade mit den Säulen und Dilastern der Loggia und der statuengekrönten Attika. Das fünfschiffige Innere läßt in seiner Leere den reich ausgeführten Fußboden und die prächtige Holzdecke zu voller Wirkung gelangen.

Eine Stunde noch für Sankt Peter, dessen, bei harmonischsten Raumverhältnissen, riesenhafte Größe des Ganzen und der Einzelteile man niemals so recht erfassen kann. Eine andachtsvolle Minute vor Michelangelos »Pieta«, ergreifend in vollendeter Schönheit und Adel... Auch in der Stadt des Vatikans hat sich manches geändert. Vieles aus dem, die Zufahrt einengenden Boro ist der Spitzhacke zum Opfer gefallen — frei schweift jetzt der bewundernde Blick über die Piazza di S. Pietro, über die 300 Säulen der Kolonaden, den Obelisk, die hohen Springbrunnen und schließlich über den Dom selbst, der den überwältigenden Hintergrund bildet.

Im heftigsten Schneegestöber stehe ich

zuletzt an der Fontana Trevi und werfe meinen Soldo in das eisklare Wasser. Wird er wieder seinen Zweck erfüllen und mein Wiederkommen gewährleisten? — Doch auf den traditionellen Trunk aus der sprudelnden Quelle verzichte ich diesmal und kaufe mir zur Erwärmung lieber einen goldfunkelnden Frascati in der benachbarten Pizzeria. Die Sehnsucht nach der »Ewigen Stadt« bleibt auch ohne dem üblichen Becher Trevi-Wasser immer wach. Im Fluge noch zur Piazza di Spagna, Roms berühmten »Malerplatz«. Hoch oben SS. Trinita dei Monti, am Ausgang des Monte Pincio, und am Fuße der Spanischen Treppe die altüberlieferten Blumenstände, die wie ein einziger Blütenstrauß wirken, von Narzissen, Veilchen und Mimosen. Ein Frühlingsgruß, trotz Kälte und Wind... Und trotz Kälte wird der Abschied von Rom schwer! So schwer, daß ich den Zug nach Neapel buchstäblich in letzter Sekunde erreiche.

Erst ist die Campagna oede, unterbrochen nur von den ersten Zeichen einer großen Vergangenheit: den gewaltigen Bogenreihen der Aqua Marcia und Aqua Claudia und den Grabruinen der Via Appia. Doch plötzlich gewinnt das Land neues Leben — rastlose Arbeit beherrscht früheres Brachgebiet und ernteversprechende Felder breiten sich an Stelle einstiger Sümpfe. Als nächste Station Villa Littoria, eine der aus Ödboden gewachsenen neuen Städte... Antike Ortschaften, oft aus vorrömischer Zeit stammend, liegen auf den Höhen, auf den Wiesengrassen Schafferden, Bildausschnitte von archaischer Prägung tun sich auf... Mit einemmal scheint das ganze Land in Gold getaucht: kilometerweit dehnen sich Orangenpflanzungen längs der Bahn. In

unvorstellbarer Fülle leuchtet Frucht an Frucht aus dem dunklen Laub. Mit einem Schlage fühlt man sich in ein Wunderland versetzt, endlich ist der Süden erreicht! Auf der folgenden Station werden vier riesige Orangen um eine Lira ausgerufen. Und schließlich Gaeta und damit das Meer. Die sturmgepeitschte, wildschäumende Tyrrhenis.

In der Ferne schimmert es weiß — wahrhaftig wieder Schnee! Der Monte Somma trägt ein lang schleppendes Schneegewand und auch der Vesuv, über dem sich die Rauchwolke ballt, hat seine Flanken weiß umhüllt... Neapel! Sogar hier haben Sturm und Regen ihre frostige Herrschaft angetreten. Kein Träumen am blaugoldenen Golf, unter südlich glühender Sonne! Dröhnend brechen sich die aufgewühlten Wogen an den Kaimauern, kein Schiff läuft aus, selbst die prächtige, sich entlang des Meeres hinziehende Via Caracciola kann man nicht betreten... Wer sagte mir, daß der Italiener auf seinen Kaffee verzichten muß? Labsal ist er an diesen sturmgerüttelten Tagen, erwidert, belebend! Nach wie vor trinkt der Italiener seinen »Espresso«, zu allen Tages- und Nachtzeiten, so im Vorübergehen: Und bekanntlich ist in Neapel, in Rom, in Florenz, in ungezählten anderen Städten in jedem fünften Haus eine Bar. — Napoli rüstet zur Kolonial-Ausstellung, die im Mai eröffnet wird. Exotische Schiffsladungen werden aus Erytrea, aus Äthiopien gebracht, ein ganzes Somaliland wird aufgebaut, mitsamt seinen schwarzbraunen Insassen... Bis dahin wird Neapel wieder leuchten, in der goldenen Glut blauer Tage!

Der »Conte Verde« der Ostasien-Linie hat ein paar Tage Verspätung, endlich

gewinn von 502.000 Dinar aus gegen einen solchen von 1.791.000 Dinar im vorangegangenen Jahr. Der Reingewinn fließt dem Reservefond zu, der sich bereits auf fast 9 Millionen Dinar erhöht hat.

× Eine Verordnung über den Alteisenverkauf wird nach Beograder Meldungen in Bälde erscheinen. Darnach wird jeder Altmetallsammler besondere Genehmigungen einholen müssen. Es werden Mindestpreise festgesetzt werden, damit die Sammler und Vermittler nicht übervorteilt werden.

× Die Direktion für Außenhandel in Beograd hat ihre Tätigkeit bereits aufgenommen. Zum Direktor wurde Dr. K. Hristić bestellt.

× Die deutsche Kohlenversorgung Italiens. Das römische Blatt »Popolo di Roma« schreibt, daß abgesehen von den fast unerschöpflichen Kohlenvorräten Deutschland kein Hindernis für die verstärkte Kohlenausfuhr nach Italien bestehe. Das neue Abkommen, das eine Erhöhung von 8 auf 12 Mill. Tonnen vorsieht, ist am 13. März ins Leben getreten und wird in diesen Tagen verwirklicht. Stündlich gehen von Deutschland zwei mit Kohlen beladene Züge nach Italien ab. Das bedeutet, daß alle 40 Sekunden ein mit Kohle beladener Eisenbahnwagen von Deutschland nach Italien rollt.

× Arbeitseinstellung. Die Gummiwarenfabrik in Kranj mußte ihre Bediensteten, 240 an der Zahl, kündigen. Die Arbeit wird in zwei Wochen niedergelegt werden, da bis dahin die Gummivorräte gänzlich erschöpft sein werden.

× Die Propagandamarken für die XX. Frühjahrsmesse in Ljubljana sind bereits erschienen und stehen Interessenten mit slowenischer, serbokroatischer (Latein- und Cyrillschrift), deutscher, französischer und italienischer Aufschrift in gefälliger und geschmackvoller Ausführung zur Verfügung. Die Messeleitung stellt diese Marken den Firmen auf Verlangen kostenlos zu und ersucht, damit alle Postsendungen zu versehen. Die Postverwaltung hat die Verwendung dieser Propagandamarken gestattet.

Die gesch. Abonnenten der »Mariborer Zeitung« werden höflich ersucht, die rückständigen Abonnementsbeträge so bald als möglich zu begleichen, damit die Verwaltung nicht in die unangenehme Lage gebracht wird, in der Zustellung des Blattes eine Unterbrechung eintreten lassen zu müssen. — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

trifft das ängstlich erwartete Radiogramm ein: im Morgengrauen wird er in den Hafen von Napoli einlaufen. Und wirklich — im ungewissen Dämmerlicht zeichnen sich in weiter Ferne die Umrisse des Riesendampfers ab, der mich seinerzeit aus Indien heimbrachte. Schon ist die gelbe Quarantäneflagge gehißt, kleine Bugsierschiffe nehmen ihn ins Schlepptau, der weiße Koloß legt sich an den Pier.

Anfangs steht die Überfahrt nach Genua noch im Zeichen des Sturmes. Die Speisekarte mit ihrer unerschöpflichen Auswahl fabelhafter Genüsse findet nicht den verdienten Anwert. Fürsorglich creiert der bestbekannte Barchef täglich neue Spezialitäten, und sein neuester Cocktail »Frostiges Wetter« belebt selbst die flauensten Nerven. . . ruhiger wird die See, leuchtend webt der Vollmond seinen Zauber über das dunkle Wasser. Schwarz und zackig heben sich die Berge von Korsika aus der lichten Nacht. . . Abschied wird gefeiert: vom Schiff, das den meisten Passagieren für 2—3 Wochen ein Heim war, von der lebenswürdigen Besatzung, von den Mitreisenden. Während dem gleitet der Dampfer langsam an Elba vorbei, und niemand denkt dabei an Napoleon, der von dieser Insel in sein Helennazog . . .

Am Morgen liegt die Küste der Riviera di Ponente unter funkelnder Sonne. Herrlich baut sich Genua vor den entzückten Augen auf: Paläste, Kirchen, Berge erheben sich amphitheatralisch zu stolzer Höhe. Genua, la Superba! Es ist von gesteigertem Leben erfüllt. Neben den italienischen Dampfern ankern hier Schiffe aller Flaggen, denen die nordischen Meere und Hafenorte zu gefährdet wurden. Hotel, Restaurants, Cafés sind überfüllt.

Sport

„Maribor“ — „Železničar“

DER KAMPF UM DIE VORHERRSCHAFT IM LOKALEN FUßBALLBETRIEB

Mit einem Derby nimmt am morgigen Sonntag die Fußballmeisterschaft ihren Anfang. Um 15.30 werden am »Rapid« Sportplatz »Maribor« und »Železničar« wieder einmal um die Vorherrschaft im lokalen Fußballbetrieb kämpfen u. gleichzeitig die Frage der Teilnahme an der Ligameisterschaft ihrer Lösung näher bringen. Beide Gegner nehmen diesmal den Kampf wohlgerüstet auf und beanspruchen den Sieg im gleichen Maße für sich. »Maribor« großer Erfolg gegen »Concordia« und »Železničar« gute Leistungen in Celje und Ptuj sprechen für einen spannenden Verlauf des Treffens, das zugleich

Aufschluß über die Besetzung des zweiten Tabellenpostens im Mariborer Unterverbands Wettbewerb bringen wird. Man darf hoffen, daß unsere Fußballenthusiasten mit einem lückenlosen Besuch die großen Bemühungen der morgigen Akteure am grünen Rasen belohnen werden.

Im Vorspiel, das um 14 Uhr am »Rapid« Sportplatz beginnt, treffen die beiderseitigen Reservemannschaften aufeinander, die gleichfalls um Punkte kämpfen werden.

Slowenische Fußballliga gegründet

8 MANNschaften AUFGENOMMEN — AUSSER DEM SK. LJUBLJANA SPIELEN DIE FINALISTEN DER BISHERIGEN MEISTERSCHAFTSGRUPPEN

Gemäß den Beschlüssen der letzten Jahrestagung des Slowenischen Fußballverbandes wurden in der ersten Vorstandssitzung die Propositionen der Fußballmeisterschaft von Slowenien ausgearbeitet. In die Slowenische Liga wurden acht Mannschaften aufgenommen u. zw. sind dies der SK. Ljubljana, der aus der Kroatisch-slowenischen Liga ausscheidet, sowie die Finalisten der bisherigen drei Meisterschaftsgruppen des früheren LNP, ausgenommen die beiden Vereine aus Čakovec. Gespielt wird nach Punkten und zwar in zwei Teilen, d. i. in der Herbst- und in der Frühjahrssaison. Die siegreiche Mannschaft erhält einen Ehrenpreis in Form eines Pokals, in dem der Sieg vermerkt wird. Der letztplatzierte Klub scheidet automatisch aus, während der vorletzte Klub in der Tabelle zwei Ausscheidungskämpfe mit dem zweitplatzierten des Qualifikationsturniers zu spielen hat. Der Sieger dieses Turniers kommt dagegen automatisch in die Liga. Die Gegner des Turniers sind die einzelnen Unterverbandsmeister sowie der Sieger des Ljubljanaer Kreises.

Die übrige Fußballmeisterschaft von Slowenien wird in zwei Klassen und zw. gesondert in den Unterverbänden Mari-

bor und Celje sowie im Kreis Ljubljana ausgetragen. Im Bereiche des Mariborer Unterverbandes sind zwei Zonen und zwar eine östliche und eine westliche vorgesehen. Die westliche bilden »Mislinja«, »Slovan« und jene Mariborer Vereine, die außerhalb der Liga blieben. In der östlichen Zone dagegen treten »Drava«, »Ptuj«, »Lendava« und »Mura« als Gegner auf. Im Bereiche des Celjeer Unterverbandes werden die bisherigen erstklassigen Vereine, soweit sie nicht in die Liga kommen, sowie die Meister der Savegruppe und der bisherigen zweiten Klasse eingereiht. Alle übrigen Vereine fallen in die zweite Klasse. In der ersten Klasse des Ljubljanaer Kreises kommen fünf Vereine, die übrigen spielen in fünf Gruppen (Ljubljana, Oberkrain, Innerkrain, Unterkrain und Tabovlje) in der zweiten Klasse.

: SK. Rapid (Fußballsektion). Folgende Spieler haben sich Sonntag, den 7. d. um 11 Uhr zur Fahrt nach Čakovec am Hauptbahnhof einzufinden: Zelzer, Gustl, Sadek, Dschannier, Fučkar, Stipper, Werbigg, Hardinka, Kotar, Hery, Ernst und Csaszar. Die Sportutensilien sind beim Platzmeister abzuholen. Reisebegleiter ist Herr Erich Peteln.

: Erste Ausfahrt der »Edelweißler«. Wie berichtet, veranstaltet der Radfahrerklub »Edelweiß 1900« morgen, Sonntag, seine erste Ausfahrt in diesem Jahr. Die Abfahrt erfolgt um halb 14 Uhr vom Gasthaus Horvat in der Frankopanova ulica. Die Fahrt geht in die nächste Umgebung der Stadt. Anschließend fröhliche Zusammenkunft im Gasthaus Mandl in Radvanje. Mitglieder sowie Freunde des Radsports sind herzlich eingeladen!

: Jugoslawiens Tischtennisspieler bei den deutschen Meisterschaften. In Baden bei Wien wurden die deutschen Tischtennismeisterschaften zur Entscheidung gebracht. An den Kämpfen beteiligten sich auch drei Vertreter Jugoslawiens, u. zw. Hexner, Dolinar und Fri. Blanka Pečnik. Dolinar wurde im Finalkampf vom Ungar Soos 3:1 geschlagen, der auch die Meisterschaft an sich riß. Hexner schlug u. a. den Ungar Farkas, dessen Schwester die ehemalige Weltmeisterin Fritzi niederrang. Im Mannschaftswettbewerb unterlag die jugoslawische Auswahl gegen den Endsieger Ungarn mit 2:1 und errang somit den zweiten Platz.

: »Gradjanski« bekommt einen englischen Trainer. Das Fußballtraining des Zagreber »Gradjanski« wird der Engländer Jimmy Elliot übernehmen, dem als Spieler wie als Trainer ein ausgezeichnetes Ruf vorangeht.

: Zagreb baut ein Stadion. Die Stadtverwaltung von Zagreb hat nun definitiv beschlossen, noch in diesem Jahre den Bau eines großen Sportstadions in Angriff zu nehmen.

Kleines Weltpanoptikum

Psychoanalyse der Löwen

Drei Professoren der Staatsuniversität von Kalifornien sind gegenwärtig damit beschäftigt, psychoanalytische Untersuchungen an 165 Löwen vorzunehmen. — Der Schauplatz dieses eigenartigen Experimentes ist das Gelände von Cay's Lion Farm zu El Monte in Kalifornien, die größte Löwenzucht der Welt. Die hier in Gefangenschaft lebende Löwenkolonie zählt stets mindestens 150 Köpfe u. wenn in Hollywood ein Afrikafilm gedreht wird, bei dem selbstverständlich der König der Tiere nicht fehlen darf, so pflegt man sich hier die gewaltigen Darsteller zu holen. Der Leiter des Experimentes, Professor Dr. Joseph Cooper, erklärt, daß die »Mentalität« des Löwen jahrhundertlang falsch beurteilt worden sei, weil die Menschen diese größte Wildkatzenart fürchteten und ihr daher die schlimmsten Unfugenden andichteten. Erst in der Gefangenschaft lerne man den Löwen so recht kennen, der, viel besser als sein Ruf, ein gutnütziges, ja heiteres und liebenswürdiges Geschöpf sei, das man schon wegen seiner stolzen, überlegenen, jedoch keineswegs »hochnäsigen« und wichtig-tuerischen Art lieben müsse.

Der See mit der »Marsatmosphäre«

Wenn ein Weltmeister im Gewichtheben auf den Gedanken käme, sein tägliches Training am Titicacasee, dem größten, im peruanisch-bolivianischen Hochland gelegenen, Gebirgssee der Erde, auszuführen, würde er nicht schlecht staunen über seine mangelhaften Leistungen. — Gelang es ihm an irgendeinem anderen Flecken der Erde ohne weiteres, ein Dreizehntelmergewicht in die Höhe zu stemmen, so kann er am Titicacasee, 3812 Meter über dem Meeresspiegel, kaum zwei Zentner bewältigen.

Diese erstaunliche Tatsache hängt mit den besonderen atmosphärischen Bedingungen zusammen, die hier herrschen u. den Gesetzen der Natur geradezu Hohn zu sprechen scheinen. Am Titicacasee lebt man sozusagen in einer »Marsatmosphäre«, denn Luftdruck und Sauerstoffgehalt der Luft sind hier so gering, daß es für den Europäer sehr schwer ist, sich daran zu gewöhnen. Doch hilft allmählich die Natur von selbst, das Ungewohnte zu überwinden, indem sich die roten Blutkörperchen, die dem Körper den Sauerstoff zuführen, entsprechend vermehren, um den gefährlichen Sauerstoffmangel auszugleichen.

Ganz besonders schwierig ist für die Bewohner der Höhen am Titicacasee die Zusammenstellung des Küchenszettels. — Am größten Hochlandsee der Erde kocht nämlich das Wasser schon bei einer Temperatur, die etwa 33 Grade unter dem normalen Siedepunkt liegt. Bei 90 Grad fängt es zu brodeln an, man kann bei diesen ungewohnten Temperaturen die Speisen kaum garkochen, ein wachswiches Ei zu bereiten, ist am höchsten See der Erde einfach unmöglich. Darum sieht hier die Speisekarte für unsere Begriffe etwas sonderbar aus. Aber auch die von Menschenhand konstruierten Maschinen gehorchen hier nicht den Anforderungen, die man im Tiefland an sie stellt. Sie büssen in der »Marsatmosphäre« etwa ein Drittel ihrer Kräfte ein, die ganz einfach verloren gehen. Das Motorboot, das sonst eine Geschwindigkeit von 60 Stundenkilometern erreicht, schafft auf dem Titicacasee nur eine Schnelligkeit von 40 Kilometern. Dabei kann es auch nur zwei Drittel der Last befördern, die es im Tiefland fortbewegt. Ebenso verhält es sich mit den Autos, die an den Ufern des Titicacasees durch die veränderte atmosphärische Lage ein Drittel ihrer Kraft und ihrer Geschwindigkeit einbüßen. Am merkwürdigsten aber erscheint die Tatsache, daß sich hier die menschlichen Kräfte genau um ein Drittel verringern. Einerlei ob Gewichte gehoben, Kugeln gestoßen oder sonstige Kraftleistungen ausgeführt werden, stets zeigt es sich, daß ein Mensch am Titicacasee, 3812 Meter über dem Meeresspiegel, nur zwei Drittel von dem leisten kann, was er im Tiefland vollbringt.

Über all dem prickelnden Verkehr lacht die warme Sonne aus einem endlich fleckenlos blauen Himmel.

In Milano hat der Winter nochmals die Gewalt an sich gerissen. Unter seinem Frostauch scheint alles Leben erstorben. Im Gegensatz zum lebhaft pulsierenden Genova scheint Milano, die Großstadt, seltsam still. Doch schreitet sie mächtig voran, Neubau auf Neubau schießt aus dem Boden, zu vielen Stockwerken getürmt, riesige Häuserblocks bilden völlig neue Stadtviertel. Der weißen Marmorpracht des Domes fehlt diesmal, als wirkungsvoller Hintergrund, das Blau des Firmamentes. Im April, wenn sich im Rahmen der Messe verzehnfachtes Leben in der Stadt entfalten wird, wird auch die italienische Sonne den Sieg davongetragen haben . . .

Die moderne Italienerin, sehr gepflegt und ausgezeichnet gekleidet, wußte den Winter mit dem Frühling zu vereinen. Pelzmantel, dazu hauchdünner Strumpf und, auch tagsüber, zehen- und fersenfreier Schuh. Übrigens schreitet sie heute auf sicheren Füßen: sehr hoher, aber wuchtig breiter Absatz und mehr als zentimeterdicke Sohle, der die kleinste Frau um vieles größer erscheinen läßt. Auf dem Kopf ein, oftmals winziges, Etwas — hoch aufstrebend, aus Stroh, Filz, Band kühn komponiert . . .

Es war eine fast winterliche Fahrt, die Italien wie ein Dreieck umschloß, mit den Winkelpunkten: Trieste, Napoli, Genova. — Dennoch: Blüten und Blumen in Rom, goldglühende Orangenhaine in der Campagna, leuchtendblauer Himmel über Genua — einen Hauch von Frühling hat mir auch diese Winterreise geschenkt . . .

Mar. v. Vesteneck.

Die grösste Auswahl in Frühjahrsstoffen

Schneiderutensilien • Grosser Resteverkauf

zu anerkannt niedrigen, noch alten Preisen für Damen- und Herrenmäntel, Kostüme, Kleider, Hubertusse, Offiziers-, Finanzwach- und Eisenbahneruniformen erhalten Sie nur im

TSCHECHISCHEN MAGAZIN

in Maribor, neben der Stadtpolizei.

Kriegsarbeit der Frau in Deutschland

Berlin, April. Als zu Beginn des Krieges der Arbeitsschutz für Frauen verringert und ihr Einsatz auf dem Wege der Dienstverpflichtung verstärkt wurde, konnte man vielfach die Vermutung hören, die Frauenarbeit werde, soweit sie mit dem Kriege zusammenhänge, militärisiert werden. Man verwies hierbei auf das englische Beispiel, auf die Tatsache, daß in Großbritannien ein Frauenkorps in voller Uniform, mit Dienstranggraden bis zum Major aufwärts, im Heer, im Hilfsmarinedienst sowie bei der Hilfsflotte tätig und weitere Zehntausende an die Arbeitsplätze einberufenen Männer gestellt worden seien. Was in dem Lande der traditionellen Freiheit möglich sei, das werde in einem autoritären Staate

erst recht durchgeführt werden: die totale Erfassung aller weiblichen Arbeitskräfte zum Zweck d. Vaterlandsverteidigung.

Es ist ein Beweis für die geglückte Durch-Organisierung des deutschen Arbeitseinsatzes, daß trotz des durch die Kriegsverhältnisse verschärften Mangels an männlichen Arbeitskräften von einer Militärisierung der Frauenarbeit im Deutschen Reich keine Rede ist. Gewiß ist ein Teil der unverheirateten Frauen auf dem Wege der Dienstverpflichtung zu kriegswirtschaftlich wichtigen Arbeiten herangezogen worden, doch brauchten die ledigen Frauen durch die Dienstverpflichtung nicht restlos erfaßt zu werden, was von den deutschen Arbeitseinsatzbehörden als ultimo ratio, als ein letzter Ausweg angesehen wird, falls es nicht gelingt, den Bedarf an Frauenarbeit auf dem üblichen Wege der freien Arbeitsvermittlung sicherzustellen.

lung sicherzustellen.

Dennoch ist natürlich das Problem der vermehrten Frauenarbeit auch im Reich ernst genug. Die hierfür verantwortlichen Stellen, voran das Reichsarbeitsministerium und die Reichsfrauenführung, sind sich darüber klar, daß es nicht nur gilt, die Arbeitsfähigkeit, Arbeitswilligkeit und Arbeitsstetigkeit der Frauen zu erhalten, sondern auch ihre seelische Spannkraft und ihren biologischen Wert. Deshalb ist durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. Dezember 1939 der Arbeitsschutz der Frauen in vollem Umfange wiederhergestellt worden. Darnach gilt für Frauen und Jugendliche der achtstündige Arbeitstag, der nur in Ausnahmefällen auf 10 Stunden verlängert werden darf. Nacharbeit ist verboten. Die Arbeit an die Maschine muß so gestaltet werden, daß eine Übung oder Schwächung

des weiblichen Körpers vermieden wird. Die weitgehende Fürsorge für Schwangere ist bestehen geblieben. Die Maßnahmen gegen Betriebsunfälle sind im Zuge der Verdunkelungs- und Luftschutzanordnungen verstärkt, der Urlaub wieder eingeführt worden. Eine große Zahl sozialer Einrichtungen sorgen in den Städten auf dem Wege der Nachbarschaftshilfe, durch Krippen, Kindergärten, Kinderhorte usw. für eine Entlastung der berufstätigen Frauen, stehen der alleinstehenden Geschäftsfrau und Handwerkersfrau beratend zur Seite. Auf dem Lande gehen die Arbeitsmädchen des weiblichen Reichsarbeitsdienstes und die Pflichtjährlinge — mehrere Hunderttausend — der Landfrau an die Hand, unterstützen sie in der Betreuung der Kinder, in der Erledigung ihrer hauswirtschaftlichen Pflichten, in der Fürsorge für Feld und Vieh.

Darlehen

bieten wir Staats- und städtischen Angestellten, Ruheständlern, Finanzern, Eisenbahnern, Gendarmen, Privatpersonen usw. Angebote an Zagreb 1, Postfach 270.

GLASSCHLEIFEREI

QUALITÄTS-SPIEGEL

ERZEUHT IN MODERNST EINGERICHTETEN WERKSTÄTEN

GLASGESCHÄFT KOVAČIČ-MARIBOR

SLOVENSKA 10
KOROŠKA 10

Gedenket

bei Kranzabläßen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! — Spenden übernimmt auch die »Maribor Zeitung«

Sicherste Geldanlage

da für Einlagen bei diesem Institut das Draufbanat mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Gold-fach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Hranilnica dravske banovine Maribor

Zentrale Maribor
im eigenen neuen Palais,
Ecke Gosposka-Slovenska ul.

Filiale Celje

vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Magander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Unnahbar vornehm wirkte die Prinzregentenstraße im köstlichen Hermelinschmuck des Winters. Flimmernd und glitzernd grüßten die Sträucher und Bäume vom Englischen Garten herüber. Fast schien es, als wäre die Faschingsfee selber die verschneiten Wege gegangen und hätte schmückend ihren Zauberstab geschwungen. Selbst der armseligste Dorstenbusch trug ein Krönlein von Silber u. Diamanten. Es war so still, daß man das Knacken der Zweige hörte, wenn sie, ihres reichen Schneekleides müde geworden sich ein wenig schüttelten.

In diese Stille des Vormittags klang helles Frauenlachen. Es kam vom Balkon des ersten Stockes her, wo auf einem Schild »Pension Schramm« zu lesen war.

»Schau, Rosa, wie schön's da draußen ist! Der reinste Märchengarten! Aber was ist denn das? Ein Voger! Halb erfroren! Armes Hascher! Geh halt her! Dummes! Ich tu dir nix! Friert recht, gelt? Schnell, Rosa, mach die Türen zu! Und sperr die Kater raus! Den Peter und den Fritz! — Aber rasch!«

Die junge Frau, die in strahlender Freude das schöne Winterbild betrachtet hatte, trat jetzt in das Zimmer zurück. In die schmale, warme Frauenhand hatte sich ein halberfrorenes Vögelchen geschmiegt. Jetzt schien es den ersten Schrecken überwunden zu haben und fühlte sich anscheinend recht wohl in der zärtlichen Hand.

»Es hat geläutet, Frau Christl! Schon zweimal hat es geläutet!«

Das ältliche Mädchen sagte es vorwurfsvoll und schaute dabei doch ein wenig neugierig auf den kleinen Vogel in der Hand ihrer Herrin.

»Laß es läuten, Rosa! Wer wird's schon sein! Ein Hausierer vielleicht. Aber was machen wir jetzt mit dem Voger! — Lasen wir ihn halt ein bisschen im Zimmer herumfliegen, bis er warm wird!«

»O mei, Frau Christl! Der Schmutz! — Als wenn bei uns nicht schon genug Viecher! herumlaufen und fliegen würden!«

»Brumm net, Rosa! Du hast sie ja auch gern, die Viecher! Ist's nicht lieb, das Voger! Und so hilflos!«

Da klingelt es zum dritten Mal an der Eingangstür zur Pension Schramm. Diesmal aber so energisch, daß es unmöglich ein ungebetener Gast sein konnte. Herisch schritt die Glocke durch das Haus. Vor der Tür aber stand das Schicksal der lieben, blonden Frau Christl Schramm.

Die etwas behäbige Rosa eilte nun, so schnell es ging, den langen Gang zur Tür. Das war ein Glockenschrei, dem man folgen mußte. Sehr geduldig schien der da draußen nicht zu sein.

Frau Christl folgte Rosa langsam.

Erst mußten die Türen alle sorgfältig geschlossen werden, daß dem kleinen, neuen Schützling nichts geschehen konnte. Das da draußen würde schon nicht so wichtig sein.

Da kam ihr Rosa schon entgegen.

»Ein Herr is draußen! Ein mordsgroßes Mannsbild! Zimmer möcht er sich anschauen.«

»Warum hast du ihn denn nicht weiter gebeten? Du lernst es nie, Rosa!«

Mit wenigen Schritten war Frau Christl an der Tür. Sie wollte den Mund gerächt zu einer Entschuldigung aufturn, aber die Worte blieben ihr buchstäblich im Halse stecken. Ja, Rosa hatte recht. Das war

ein Mannsbild. Der füllte den ganzen Tür Rahmen aus. Breit und doch schlank stand er dort, eine kleine, ärgerliche Falte zwischen den herrischen, blauen Augen.

»Verzeihen Sie! Ich hätte gern die Pensionsinhaberin wegen eines Zimmers gesprochen.«

Christl faßte sich rasch. »Bitte! Die Pensionsinhaberin steht vor Ihnen!«

Es machte Christl immer noch einen diebischen Spaß, die erstaunten Augen der Gäste zu sehen, wenn sie sich ihnen als Pensionsinhaberin vorstellte. Die Menschen stellten sich unter Pensionsinhaberin anscheinend alle etwas ganz anderes vor.

Immer trafen erstaunte Blicke ihre mädchenhaft zierliche Gestalt. Dann blieben die Augen der Fremden meist an dem feinen Oval ihres Gesichts hängen, um das sich blonde Locken in natürlicher Fülle bauschten, bis man schließlich den Braunaugen begegnete, in denen der Schalk steckte und seine Lichter tanzen ließ.

Auch der große, sehr gut aussehende Herr wußte anscheinend nicht, wie er sich zu verhalten hatte. Aber da war Rosa da und redete:

»Bitte, möchten Sie die Zimmer ansehen! Wunderbare Zimmer! Blick auf den Englischen Garten! Alles tadellos sauber!«

Rosa sprach hochdeutsch, um die Vornehmheit der Pension Schramm besonders zu betonen.

Indes hatte Christl Zeit, sich den Fremden genauer anzusehen. Irgendwo hatte sie dieses streng geschnittene männliche Gesicht mit der breiten Narbe auf der Stirn schon einmal gesehen. Aber wo? Wo bloß und wann?

Plötzlich tauchte blitzschnell ein Bild vor ihren Augen auf. Das große Bergrennen auf der Kessbergstraße, das letzte Rennen ihres eigenen Mannes. Das Rennen, das ihm den Tod gebracht hatte.

Am Start, dicht neben dem Wagen ihres eigenen Mannes, ein anderer Wagen. Ein unvergeßliches Gesicht unter dem Sturzhelm. Große, blaue Augen, die an die Weite des Meeres mahnten, auf der Stirn die breite Narbe, der trotzige, fest geschlossene Mund, mit dem Zug des unbeugsamen Siegerwillens.

Christl konnte auch heute noch nicht leugnen, daß ihre Gedanken bei jenem Rennen, bei dem heißen Kampf um die Siegespalme, nicht bei ihrem eigenen Gatten, sondern bei dem seltsamen Fremden waren. Bis — ja, bis das Furchtbare geschah und der bisher unbesiegte Rennfahrer Alfred Schramm auf der Bahre lag — überholt von einem Stärkeren.

Ob dieser wohl ahnte, daß er jetzt der Witwe seines Gegners gegenüberstand? Kaum! Wie sollte er auch! Die Begegnung damals war eine so flüchtige gewesen. Er hatte Christl auch kaum beachtet.

Die Situation war ein wenig ungemeinlich. Es war gut, daß Rosa so ausgiebig redete. Sie pries die Pension immer wieder in allen Tonarten. Es lag ihr viel daran, das Zimmer zu vermieten, das schon seit Wochen leerstand.

Da, mitten hinein in die Verhandlungen, flog eine Taube, die bisher ganz still auf dem Schrank gesessen hatte, plötzlich auf und setzte sich Frau Christl in das blonde Lockengewirr.

Es sah reizend aus. Aber dem Fremden schien der Blick für das anmutige Bild zu fehlen; denn er schickte sich an, zu gehen. Aber da hatte er nicht mit Rosas Gewandtheit gerechnet. Sie hatte schon seine Koffer in der Hand und öffnete eine Tür.

Sonnenschein lag über dem Zimmer, in das die winterliche Landschaft mit all ihrem Zauber hineinschaute. Sonnenschein lag auf dem blaugrauen Gefieder der Taube, der es auf Christls Blondkopf ausgezeichnet zu gefallen schien. Und Sonnenschein lachte aus Christls Augen. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeige

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Wort 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Beendigung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizulegen.

Verschiedenes

VERNICKLUNG VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens; Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst **Arbeiter**, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

Maschinschreibeisen, Vervielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen nur bei Kovač, Maribor, Tyrševa ul. 14. 1788-1

Auch Sie brauchen Legitimations- und Paßbilder! Schnell und billig in bester Ausführung, wenn nötig in 2 Stunden angefertigt, nur **Fotokieser**, Vetrinjska 30, vis-à-vis Grajski kino. 2036-1

Zur Beachtung! Die Firma **Sviteks-Komauer**, Modemanufaktur, befindet sich nunmehr in der Tyrševa ul. 7 (obere Gosposka) und empfiehlt sich den geehrten Damen weiterhin als **günstige Einkaufsquelle**. Das exklusiv Neueste! Solide Preise! Bitte beachten Sie Tyrševa 7 (obere Gosposka ul.). 2451-1

Astrographologin Mme. Felicitas empfängt jeden Dienstag und Freitag, Sodna ulica Nr. 26, III. St. T. 8. 2652-1

Unentgeltlich jedem die Detailliteratur »Körperliche und seelische Wiedergeburt«. Anzuerfordern: Beograd, Masarykova 9, Miloš Marković. 2713-1

Kostplatz (Mittag- u. Abendessen), ungesalzene Speisen, sehr abwechslungsreich Voraussetzung: für sof. gesucht. Anzufragen im Speisereichschäft Državna cesta 24. 2728-1

Holzhändler, Achtung! Suche dringend kurzfristig din. 8000. Rückzahlung durch Lieferung von verschiedenen Preislagen, darunter **Gelegenheitskäufe**. — 2 kleine **Bachernbesitze** mit Weingarten, reizende Lage, 70.000 und 165.000. Gasthaus, prima, 225.000 Din. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 2845-2

SVETLOBA - Lampenschirme

aus Haut, Cellon und Pergament sind unzerbrechlich, waschbar und dekorativ. Anfertigung auf Bestellung Jurčičeva 4, Kaufhaus »Lama«, II. Stock. 2777-1

Uebersiedlungsanzeige! Geben dem geehrten Publikum hiemit bekannt, daß wir die **Herrenschneiderei** von der Sodna ulica 16 in die Koseskega ulica 47 übersiedelt haben und bitten alle bisherigen, sowie auch neue Kunden um weiteres Vertrauen und zeichnen hochachtend M. Pauko, Herrenschneiderei, Koseskega ul. 47. 2783-1

Für Neubau suche 100.000 Dinar Darlehen auf I. Satz. Anträge unter »Hypothek« an die Verw. 2822-1

Möbel! Es ist nicht alles eins, wo Sie Möbel kaufen! Entschließen Sie sich für Bestellung bei »Eika«, Möbel- und Bautischlerei, Maribor, Frančiškanska 12. 2787-1

Wir empfehlen die fachmännisch guten »KAVALIR«

Spezialmischungen Raffee-

stets frisch gebrannt, auf Wunsch gemahlen, sowie feines Olivenöl, Liter 20 Dinar (auch in Kannen). Kindermalzextrakt für sämtliche Lebensmittelspezialitäten erhältlich zu Fabrikspreisen. — »Kavalir«, Gosposka 28.

Liebespakete ins Ausland, prima Schokolade, Würste, Salami, Käse liefert ständig »Kavalir«, Gosposka ul. 28. 2844-1

73jähr. Fräulein wird auf Ausgeding — lebenslängliche Versorgung — Nähe Ptui gegeben. Einmalige Entschädigung 25—30.000 Dinar. Antr. unter »Gute Behandlung« an Agentur Pichler, Ptui. 2854-1

Realitäten

Schöne **Bauparzellen** zu verkaufen. Anfragen Bankanleihe Peklar, Tomšičeva ulica. 2653-2

Bauparzellen, sonnige Lage, Studenci, Jurčičeva ulica zu verkaufen. Adr. Verw. 2707-2

Bauparzelle in der Stadt, schönste, sonnige Lage, linkes Draufufer, zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung. 2788-2

Kleiner Besitz in Marija Brezje ist zu verkaufen. Anfragen Prešernova 18-I, Tür 8. 2826-2

An der Stadtperipherie ist **Grundstück**, geeignet für Parzellierung, event. ganzer Besitz, günstig zu verkaufen. Anzufragen Ptujška cesta 19, bei Lozei. 2789-2

Einfamilienhaus mit großem Garten zu verkaufen. Anzufragen Radvanjska c. 42. 2790-2

Verkaufe 2125 m² Grund (Acker), Sokolska 4, Pobrežje. 2791-2

Mehrere Kleinbauten, 1—3 Zimmer, von 14.000 Din aufwärts. — **Bauplätze**, 50—300 Din. — **Zinshaus**, 5 Wohnungen, gr. Hofgebäude, 400.000. — **Neubauvilla**, 3 Wohnungen 220.000. — **Moderne Villen** in verschiedenen Preislagen, darunter **Gelegenheitskäufe**. — 2 kleine **Bachernbesitze** mit Weingarten, reizende Lage, 70.000 und 165.000. Gasthaus, prima, 225.000 Din. Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 2845-2

Hochparterre-Häuschen, kleinerer Garten, nahe Maribor oder Ptui zu kaufen gesucht. Auf Wunsch erhält die Besitzerin Wohnung im Hause, bis zum Ableben. Anträge u. »Natančeneje po dogovoru« an Agentur Pichler, Ptui. 2855-2

Schöne stockhohe **Villa** mit 3 Wohnungen und Garten in schönstem Villenviertel Maribors ist billig zu verkaufen. Auskünfte erteilt Agnes Gregorec, Meliska 11. 2694-2

Kaufe Ein- oder Zweifamilienhaus in schönem Orte nahe Maribor. Anträge unt. »Schöner Ort« an die Verw. 2723-2

Kleine Villa am Waldesrand in unmittelbarer Nähe der Elektrarna Fala billig zu vermieten oder zu verkaufen. — Obst-, Gemüsegarten u. Wald. Anfragen: Heber, Elektrarna Fala. 2751-2

Zweifamilienhaus samt Garten und Brunnen zu verkaufen. Preis 50.000 Din. Studenci, Radvanjska c. 6. 2773-2

Zu kaufen gesucht

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Igerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15.

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen **A. Stumpf**, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Piano oder kurzer Flügel von privat zu kaufen gesucht Unter »Braun oder schwarz« an die Verw. 2778-3

Badereinrichtung für Kohle dringendst gesucht. Unter »Auch beschädigte« Eiloffert gebeten an die Verw. 2792-3

Zu verkaufen

Größere Menge **Lösch** abzugeben bei Fa. Franz u. Söhne, Melje. 2635-4

Amerikanischer Schreibtisch, Eiche, verkauft zu Okkasionspreis, Spedition Merkur, Meljska c. 12. 2711-4

Schöne Vitrine, alt, Renaissance-Stil, und **Eichenschreibtisch** günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 2709-4

Küchentisch, Kredenz, billig zu verkaufen, Filipič, Mlinska ul. 31. 2794-4

Kleinauto »Mathis«, 2-sitzig, 5fach bereit, Benzinspar, verkauft preiswert Riegler, Livada 2. 2795-4

Guterhaltener Kindersportwagen zu verkaufen. Jezdarska 1-I. 2796-4

MR. BAHOVEC



Als **FRÜHJAHRSKUR** zur Reinigung und gegen schlechte Verdauung trinke man den heilkräftigen **„PLANINKA“-Tee**

Reg. 1067/32

CAJ PLANINKA

Motorrad, Ardie, 200 ccm, fast neu, günstig zu verkaufen oder auf Gegenrechnung für Mehl und Speiserei zu tauschen. Alojzij Mordej, Maribor, Glavni trg 9. 2793-4

Kundstücker alle Sorten für Felder, Gärten und Wiesen empfiehlt Firma Andrašič — Maribor. 2829-4

Zement und Kalk stets frisch lagernd, Firma Andrašič, Maribor. 2830-4

Moderne Speisezimmer günstig zu verkaufen. Anzufragen beim Magazineur, Meljska 29. 2817-4

Tiefer Kinderwagen zu verkaufen. Anzufragen von 11—14 Uhr. Turnerjeva ul. 37-I. 2818-4

Fast neue Registrierkassa billigst zu verkaufen. Anfrag. Aleksandrova c. 12, Kanzlei »Dunav«. 2823-4

Nähmaschine, versenkbar, wegen Abreise verkauft billigst Ussar, Trubarjeva 9. 2835-4

Schneidermaschine, fabriksneu, verkauft billigst Ussar, Trubarjeva 9. 2884-4

Fahrrad für 8—11jähr. Mädchen verkauft Ussar, Trubarjeva 9. 2836-4

Fensterstock, Kasten, Pendeluhr, Tafelbett, Hängelampe zu verkaufen. Čopova 9-I. 2841-4

Vorstehhund (Istrianer), 9 Monate alt, Prachtexemplar, abzugeben. Studenci pri Mariboru, Zrinjskega ulica 12. 2850-4

Schreibmaschine mit Tischler — wenig gebraucht — verkauft billigst Ussar, Trubarjeva 9. 2833-4

Photo-Apparat preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 2874

Ziegelei Pirč! Lager von Mauerziegel sowie Dachpappe billigst. Fiat-Auto zu verkaufen. Informationen: Betnavska c. 1. 2832-4

Fahrrad und Kinderwagen zu verkaufen. Vošnjakova 20. 2870-4

Verkaufe neuen Einpännerwagen, schön und massiv, ausgegattet, Gewicht 200 kg. Für die Schmiedearbeit 10jährige Garantie. Topolovec Vinča, Podlehnik bei Ptui. 2856-4

Deutsche Kurzhaar-Rüde, prima Abstammung, gut dressiert, Vater Hir Südwest, Mutter Gazelle v. Schornbusch, abzugeben. Regul Ivan, Hajdina bei Ptui. 2857-4

Kindersportwagen zu verkaufen. Metelkova ul. 52. 2715-4

Herrenfahrrad und verschiedene Möbelstücke zu verkaufen. Gosposvetska ul. 18, Pobrežje. 2734-4

Zwiebel verkauft um 2 Din, solange der Vorrat reicht, Magazineur Meljska 29. 2740-4

Verkaufe Stutzflügel, schwarz edler Ton. »Jugospedit«, Aleksandrova 51. 2779-4

Schönes Kabinett im Zentrum, event. mit Küchenbenutzung, an solide Person zu vermieten. Anzufragen ab 16 Uhr Miklošičeva 4-I, rechts. 2801-5

Dreizimmerwohnung im Wein gartenhaus Scherbaum, Meljski hrib 12, oberhalb Gasthaus Kekec, Bahnhofnähe, ist sehr preiswert zu vermieten. Anfragen Meljski hrib 12. 2805-5

Abgeschlossene, sonnige Dreizimmerwohnung ab 1. Juni an ruhige Partei zu vermieten. Marijina ul. 25. 2802-5

2 leere Zimmer mit separ. Eingang an besseren Herrn zu vermieten. Maistrova 2, Modesalon. 2804-5

Reines Zimmer an soliden, besseren Herrn sofort zu vermieten. Sodna 23-I, Tür 4. 2806-5

2 Personen werden bei allein stehender Frau in Wohnung genommen. Plinarniška ul. 19. 2807-5

Herrliche Zweizimmerwohnung, Wasserleitung, parkettiert, sofort zu vergeben bei der Bahnstation Tezno, Ptujška cesta 33. 2808-5

Nett möbl. Zimmer mit separiertem Eingang an älteren Herrn oder Dame zu vermieten. Adr. Verw. 2809-5

Sparherdzimmer zu vermieten. Wresnig, Taborska 8. 2816-5

Schönes, möbl. Zimmer, separiert, sonnig, abzugeben. Sodna ulica 16/5. 2815-5

Zwei Wohnungen, jede mit 2 Zimmern, in neuem Haus ab 1. Mai zu vermieten. Jadranska 49, hinter der Arbeiter-Bäckerei. 2819-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Barvarska 7. 2824-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, Parknähe, zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Tyrševa ul. 24. 2825-5

Möbl. sonniges Zimmer an deutschsprechende Pensionistin zu vergeben. Wo, sagt die Verwaltung. 2649-5

Vermiete Vier- oder Dreizimmerwohnung mit Bad, Parknähe. Anfragen Hausbesitzerverein. 2837-5

Kleines, leeres Zimmer an eine Person zu vermieten. Anzufragen nachmittags Kneza Kocija ul. 30. 2829-5

Separ., hübsch möbl., reines Zimmer gleich beziehbar. — Wildenrainerjeva 6-I, Tür 5. 2840-0

Vermiete Zimmer, Kabinett und Küche, sowie Sparherdzimmer: Miklošičeva ul. 6. 2842-5

Zweizimmerwohnung mit Garten — Umgebung Maribors — zu vermieten. Adr. Verw. 2848-5

Möbl. oder leeres Zimmer, separiert, im Stadtzentrum, zu vermieten. Adr. Verw. 2849-5

Solider Mitbewohner wird aufgenommen; Zimmer mit separ. Eingang. Glavni trg 4, I. Stock. 2852-5

Kleines, möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva 26, II. Stock. 2851-5

Schönes Zimmer vermiete sofort. Studenci, Ciril-Metodova 17, gegenüber Postamt. 2949-5

2 Zimmer, Vorzimmer als Wohnung oder Kanzlei zu vermieten. Stroßmayerjeva 6. 2860-5

Kabinett für Berufsmädchen zu vermieten. Ciril-Metodova 14-II, rechts. 2864-5

Dreizimmerwohnung oder einzelne möbliert. Zimmer zu vermieten. Ciril - Metodova 14-II, rechts. 2865-5

Schönes Zimmer und Küche zu vermieten. Koroška cesta 48-I. 2724-5

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Stritarjeva ulica 37. 2737-5

Schönes, sonniges Zimmer sofort zu vergeben. Tyrševa ul. 7. 2748-5

Auch für

Sie

eine günstige Gelegenheit!

55 Stück Frühjahrmäntel!

40 Stück Kleider

86 Stück Blusen

zu ganz besonders günstigen Preisen im Abverkauf

Besichtigen Sie sich unverzüglich die Konfektions

Abteilung

konf. cija

greta
maribor
grajski trg

Schöne Wohnung, 1 Zimmer, Küche und Zugehör zu vermieten. Wilsonova ulica 11. 2752-5

Mansardenwohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, Zubehör zu vermieten. Betnavska 39. 2755-5

Sonniges, leeres Zimmer zu vermieten. Kosarjeva ul. 38. 2760-5

Möbl. Kabinett, rein, separ., zu vermieten. Betnavska cesta 92. 2761-5

Zweizimmerwohnung mit Nebenräumen, sonnig, sofort zu vermieten. Lešnikova ulica 1. Tomšičev drevored. 2762-5

Möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung sofort an soliden Fräulein zu vermieten. Anfragen: Prešernova ul. 22, II. St., Tür 6. 2763-5

Trockenes Keller-Sparherdzimmer zu vergeben. Kettejeva ul. 20. 2769-5

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer, separ. Eingang, an besseren Herrn oder Fräulein zu vergeben. Kettejeva 27, Part. 2770-5

Für Firmlinge!

Kränze, Handschuhe, weiße Strümpfe, Seidenbänder, Kombees, Hosen günstigst bei »LUNA«, Maribor, nur Glavni trg — Autobus-Bahnhof.

Moderne Zweizimmer-Wohnung mit Bade- und Dienstbotenzimmer per 1. Mai zu vermieten. Anfr. Hausbesitzerverein. 2772-5

Sonniges Sparherdzimmer mit kleiner Bedienung zu vermieten. Koroška c. 18-I. 2775-5

Elegant möbl. Kabinett an soliden Herrn oder Fräulein zu vermieten. Askorčeva ul. 16-I, Tür 6. 2780-5

Sonniges, zweibettiges, möbl. Zimmer mit Küche ab 1. Mai zu vergeben. Anzufragen vormittags Černica, Slovenska ul. 36. 2784-5

Wohnung, Zimmer, Vorzimmer, parkettiert, und Küche, mit allen Nebenräumen, unter einem Schlüssel an ruhige, reine Partei zu vermieten. Ipavčeva 3. 2822-5

Schönes Zimmer samt Verpflegung für einen Herrn. — Vodnikov trg 5-I. 2828-5

Schön eingerichteter Kanzleiraum zu vermieten. Aleksandrova 19-I, Repič. 2831-5

Möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. Aleksandrova 18. 2797-5

SPORTWAGEN

in jeder Preislage



Bogomir DIVJAK
Ulica kneza Kocija 4

Mansardenwohnung, Zimmer und Küche, an kleine, ruhige Familie sofort zu vermieten. Adr. Verw. 2799-5

Schönes Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Pobrežje, Cankarjeva 24. 2798-5

Schöne Parterrewohnung, 3 Zimmer, ab 1. Mai zu vermieten. Anzufragen Koroščeva 7, Hausmeister. 2800-5

Zimmer und Küche in einer Villa zu vermieten. Adr. Verwaltung. 2803-5

Zu mieten gesucht

Geschäft, Spezereiwarenhandlung oder leeres Lokal sofort gesucht. Anträge unter »Promet« an die Verw. 2781-6

Zimmer und Küche von kinderlosem Ehepaar per 15. April oder 1. Mai gesucht. Anträge unter »Točen plačnik« an die Verw. 2820-6

Stellengesuche

Flotte Rechnerin sucht Stelle. Anträge unter »Kanzlei oder Geschäft« an die Verw. 2703-7

In Haushaltleitung, feiner Küche etc. perfekt, suche Stelle mit gepflegtem, bürgerlichen Haushalt, Pension, Kuranstaltsbetrieb oder ähnliches. Geschätzte Anträge erbeten unter »Erstklassige Zeugnisse und Referenzen« an die Verwaltung. 2716-7

16jähriges, braves Mädchen sucht Beschäftigung. Adr. Verwaltung. 2726-7

Ältere Köchin sucht Stelle als Bedienerin oder Aushilfe gegen kleine Bezahlung. Adr. Verw. 2735-7

Köchin für alles übernimmt frauenlosen Haushalt, auch am Land. Unter »Jahreszeugnisse« an die Verw. 2749-7

Kassierin mit Buchhaltungskennnissen wünscht Stelle zu wechseln. Unter »Langjährige Praxis« an die Verw. 2763-7

Köchin sucht Stelle tagsüber, geht auch als Bedienerin. Anträge unter »Ehrlich« an die Verw. 2731-7

Kaufm. gebildeter, 32jähriger Intelligenzler perfekt Slowenisch, Serbisch und Deutsch, bewandert im Innen- und Außendienst, derzeit in ungekündigter Stelle, sucht Posten als Magaziner, Expedient o. dergl. Bankgarantie Din 5000. Gefl. Anträge unter »Bankgarantie« an die Verw. 2861-7

Offene Stellen

Kanzleipraktikantin, Anfängerin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, gesucht. Anzuf. Agentur Pichler, Ptuj. 2714-8

Gebildete, energische, ehrliche die schönen Villenhausalt

Haushälterin

und großen Garten vorstehen kann, gesucht. Köchin und Bursche vorhanden. Ausführliche Anträge von Alleinstehenden zwischen 35-50 Jahren nebst Bild unter »Celle 5« an die Verw. d. Bl.

Perfekte Köchin neben Bedienerin wird gesucht. Vorzusehen Stroßmajerjeva 28-II, Tür Nr. 9. 2665-5

Junger Schlosser mit Chauffeurprüfung wird sofort gesucht. Motoroil, Linhartova 17. 2875

Fotogehilfin (-gehilfe), tüchtiger Negativ- und Positiv-Retoucheur, in Dauerstellung sofort gesucht. Offerte an Foto-Kieser, Maribor, Vetriniska ul. 30. 2727-8

Fräulein mit Kanzlei- und Geschäftskennntnissen, ältere, erfahrene, unabhängige Kraft, wird zur selbständigen Leitung eines Unternehmens für dauernd gesucht. Anträge unter »Nur mit Kautio« an die Verw. 2157-8

Hausmeisterstelle zu vergeben per Juli oder August. Nur Bewerber mit Praxis, die gewöhnt sind, die dem Hausmeister obliegende Arbeit klaglos zu versehen und im Hause Ordnung zu halten, mögen sich melden. Karl Glesch, Aleksandrova c. 44-I.

Reines, ehrliches Dienstmädchen mit Jahreszeugnis gesucht. Adr. Verw. 2756-8

Jüngere tüchtige Köchin für alles, rein, ehrlich und flink gesucht. Meljska c. 19. 2674-8

Dauerstelle. Deutschsprechen des fleißiges Mädchen mit etwas Kochkenntnissen, das alle Hausarbeiten verrichtet, z. drei Personen gesucht. Frau Mila Dr. Čutić, Zagreb, Kollerova 1. 2862-8

Jüngere Köchin nur mit Jahreszeugnissen. Gehalt Din 500 bis 600, wird aufgenommen. Näheres im Schuhgeschäft Tavčar-Kališnik, Gosposka 5.

Hausgehilfin mit etwas Kochkenntnissen u. etwas Deutsch für solides Gas'haus bei Maribor gesucht. Angebote unter »Güter Posten 300« an die Verw. 2872-8

Handelsgehilfe, -gehilfin, selbständige Kraft, mit Kautio gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen unter »Tako« an die Verw. 2871-8

Mädchen für alles, das auch etwas kochen kann, wird aufgenommen. Adr. Verw.

Funde - Verluste

Junge weiße Hündin, hört a. Namen »Maza«, ist entlaufen. Abzugeben gegen Honorar: Kovačič, Slovenska ul. 10.

Korrespondenzen

40jähriger Drechslerarbeiter wünscht ehrbare Bekanntschaft. Unter »Ernst« an die Verw. 2732-10

Eisenbahner oder Staatsangestellter, solid, gemütlich, bis 45 Jahren, der sich ein ruhiges Eigenheim durch die Heirat einer ebensolchen, gesunden Frauensperson wünscht, schreibe mit Berufsangabe und voller Adresse unter »Zu künftige Hausbesitzer« an d. Verw. 2811-10

Jan und Peter hielten ihre Hemden für weiß ...



... bis sie ein radionweißes Kleid sahen!

Die Frau oder das Kleid, — was begeistert die beiden mehr? Ist es nicht, als ob zu dieser strahlenden Laune auch das lachende Weiss gehört, jenes einzigartige Weiss, — das Radion der Wäsche gibt?

Ja, mit Radion hat es eine eigene Bewandnis: es wäscht vollkommen rein. Das schaffen die Sauerstoffbläschen, die beim Kochen die Wäsche durchströmen, lockern den Schmutz und entfernen ihn leicht und gründlich. So wird die Wäsche untadelig sauber und unvergleichlich weiss — radionweiss.

Schicht

RADION

Kein reineres Weiß als radionweiß



Jüng. int. bess. Fräul. wünscht ebensolchen Herrn vornehm. Charakters im gesetzten Alter zwecks Gedankenaustausch kennen zu lernen. — Ernsthafte Zuschriften unter »Einsam 1940« an die Verw. 2812-10

Alleinstehender Hausbesitzer und Pensionist wünscht eine Witwe oder Fräulein ohne Kinder, über 50 Jahre alt, mit 65.000 Dinar Bargeld behufs Ehe kennen zu lernen. Unter »Ruhiges Heim« an die Verwaltung. 2750-10

Alleinstehende, intelligente Vierzigerin mit eigener Existenz sucht ernste Bekanntschaft mit alter, charaktervollen Pensionisten oder Fixangestellten. Zuschriften unter »Gemütliches Heim« an die Verw. d. Bl. 2810-10

Solider Bursche, kaufmänn. gebildet, Hausbesitzerssohn, sucht solides Fräulein mit etwas Bargeld zwecks Ehe kennen zu lernen. Nur ernste Angebote unter »100.000« an die Verw. d. Bl. 2847-10

Strümpfe für das Frühjahr

in den neuen Farben

Flor, für Strapaz. bes. geeignet Din 29.—, 25.—, 19.—, 11.—.

Waschseide, haltbare Strümpfe für den Alltag, gut waschbar. Din 34.—, 29.—, 22.—, 14.—.

Kupferseide, hauchdünn, der elegante Promenadestrumpf Din 40.—, 35.—.

Naturseide, für verwöhnte Ansprüche, das Edelste, das die Mode bringt Din 85.—, 60.—, 50.—, 42.—.

Kinderstrümpfe alle Preislagen, lange und bei Knienstrümpfe

C. Büdefeldt

Maribor, Gosposka ul. 4-6

Die Ziehung ist vor der Türe!

Haben Sie wirklich noch kein Los?

Die einzig dastehende Gelegenheit, sozusagen über Nacht reich zu werden bietet Ihnen wohl nur die **STAATLICHE KLASSEN-LOTTERIE**, die in Kürze ihre 40. Spielrunde eröffnet.

Die erste Ziehung findet am 12. April l. J. statt.

Wer den Wunsch hat, auch einmal unter den glücklichen Gewinnern zu sein, der wende sich **unverzüglich** an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Klassenlotterie

Bankgeschäft **BEZJAK**

Maribor • Gosposka ul. 25 • Telefon 20-97

wo eine große Auswahl von Klassenlosen zur Verfügung steht.

Ein ganzes Los kostet Din 200.—, ein halbes Din 100.— und ein Viertellos Din 50.—.

BEZJAK-LOSE gewannen allein in den letzten Jahren folgende Treffer bzw. Prämien:

Din 2.008.000.—	mit Los Nr. 68.326
1.002.000.—	" " " 59.971
301.000.—	" " " 56.910
301.000.—	" " " 83.526
200.000.—	" " " 34.210
100.000.—	" " " 4.638
100.000.—	" " " 7.336
100.000.—	" " " 77.664
100.000.—	" " " 77.696
100.000.—	" " " 86.831
100.000.—	" " " 86.834
80.000.—	" " " 97.039
60.000.—	" " " 83.519
50.000.—	" " " 19.306
50.000.—	" " " 88.152

und viele andere.

Verkaufe

bei Abnahme ab 10 Stück
Hochstammrosen - Blütensträucher - Lyguster - Pappeln
ab 30 Stück
Perennen - Alpine und Mauerpflanzen. **HANS FISCHERAUER**
IVANKOVC

AUTOMOBILISTEN!

Gebe ihnen höflichst bekannt,
dass wir mit **8. April** wieder
unsere **BENZINPUMPE** auf der
Aleksandrova cesta 74
in Betrieb setzen werden und
ersuchen Sie um zahlr. Besuch

AUTOBENCIN (Božič)

Wünschelrutengänger

Mit meiner Naturkraft finde ich Erze, Kohle,
Mineralgewässer, Eisen, Naphtha, Gold usw.

Habe in Alt-Serbien, Deutschland, Polen, Un-
garn, Frankreich, Rußland, Rumänien und in
der Tschechoslowakei größte Erfolge gehabt.

Meine Feststellungen sind auch bei größter
Tiefe zutreffend.

Anton Stergar, Trbovlje, Loka 83

Süssheu und Grummet

hat abzugeben **Zelezarna Ruše**



Separate Parte werden nicht ausgegeben.
Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen
Verwandten, Freunden und Bekannten die trau-
rige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unver-
geßlicher Sohn und Bruder, Herr

ŠERAK ALOIS

Fleischhauergehilfe

am Freitag, den 5. April 1940 um 5.15 Uhr, nach
kurzem Leiden und versehen mit den Tröstungen
der hl. Religion, im 32. Lebensjahre gottergeben
verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Da-
hingeschiedenen findet am Sonntag, den 7. April
1940 um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle in Po-
brežje aus statt.

Maribor, 6. April 1940.

Maria Šerak, Mutter; Anton Šerak, Bruder. 2869



Export-Financier

mit vielleichtigen auswärtigen Verbindungen findet in
mir tüchtigen und branchenkundigen, registrierten Kom-
pagnon. Anträge unter »Vieh-
und Fleisch-Export« an die
Verw. des Bl. 2753

Prima

Saatkartoffel

Sorte „Voran“ abzu-
geben bei der Firma

AND. SUPPANZ

MARIBOR, Aškerčeva 3
Tel. 21-10

P IROFANIA

ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer
und überall

Verlangen Sie Prospekte und
unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.

Maribor, Kopališka 6

LINOLEUM

Wachstuch, Teppiche,
Vorhänge, Decken

kaufen Sie billigst bei

„Obnova“

F. NOVAK

Jurčičeva ul. 6

Nur einige Para

mehr und Ihre
Gesundheit ist
verlässlich
geschützt



Unvergleichlich feiner und gesünder

Schön bewurzelte Rebenveredlungen

Wälschriesling, Muskatsylva-
ner und Gutedel hat billig ab-
zugeben **Michael Kovačič** in
Sv. Peter bei Maribor. 2838

Gebe dem geehrten Publikum höflichst bekannt, daß ich ein

GEMISCHTWARENGESCHÄFT IN DER TRŽASKA CESTA 2 eröffnet habe.

Es werden alle in das Fach einschlägige Waren in bester Qualität und zu
billigsten Tagespreisen zum Verkaufe gelangen. Jedermann kann der besten
und solidesten Bedienung versichert sein. — Sich den werten Kunden und
Bekannten bestens empfehlend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

REGINA GÜTTLICH

GEMISCHTWARENHANDLUNG — MARIBOR, TRŽASKA CESTA 2

Gestorben ist unser herzensguter Gatte, Vater und Schwiegervater, Herr

Valentin Golob

Bahnbeamter i. R.

Das Begräbnis findet am Sonntag, den 7. April um 15.30 Uhr von der
Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Maribor, München, Slovenjgradec, den 6. April 1940.

MARIJA GOLOB, Gattin

MARIJA FLÖGL, Tochter

Dipl. Ing. FRANZ FLÖGL, Schwiegersohn.

Übersiedlungsanzeige!

Teile den P. T. Kunden höflichst mit, daß ich mein **ELEKTROTECH-
NISCHES UNTERNEHMEN** von der Gregorčičeva ul. 14 in die **ALEKSAN-
DROVA CESTA 30** verlegt habe. Ich ersuche die geschätzten Abnehmer zu
zahlreichem Zuspruch.

2786

Hertiš Jože
Aleksandrova cesta 30.

Traurigen Herzens geben wir allen Bekannten, Freunden und Verwandten
geziemend Nachricht, daß unser guter Gatte und Vater, Herr

Leopold Studenčnik

Werkführer der Staatsbahnen

am 5. April sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Begräbnis des Dahingeschiedenen findet Sonntag, den 7. April um 15 Uhr
von der Städtischen Leichenhalle aus auf den Magdalena-Friedhof in Pobrežje
statt.

Die heilige Seelenmesse wird am 8. April um 7 Uhr in der Magdalena-Kirche
gelesen werden.

Maribor, Innsbruck, Gredig, Villach, den 6. April 1940.

In tiefer Trauer die
GATTIN MARIA, KINDER und die übrigen Verwandten.